

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV
Herausgeber:	Schweizerischer Juristenverein
Band:	2 (1853)
Heft:	2
Rubrik:	Übersicht der Rechtsquellen des Cantons Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uebersicht der Rechtsquellen des Cantons Basel.

Die Quellen dieser Uebersicht sind die alten Gesetzes- und Mandatensammlungen der Canzlei und die Raths- und Erkanntnissenbücher. Unter den ersten namentlich das rothe Buch (Rb) von 1360 bis 1427 (die Blätterzahl ist nur angeführt, wo die Verordnungen nicht unter dem Jahre aufgenommen sind —), das große (WB) und kleine (Wb) Weisbuch ohne bestimmten Anfang und mit sehr neuen Einträgen, das blaue Buch (Bb) aus der Mitte des 15ten Jahrhunderts, ausschließlich mit Criminalverordnungen, die Defnungsbücher (Deb) von 1456—1467 und 1468—1478 (die späteren sind ohne Bedeutung für das Recht), das schwarze Buch (Sb), früher auch liber diversorum genannt, mit Beschlüssen von 1524—1540 und etlichen späteren Einträgen; die Erkanntnissenbücher (Eb) gehen von 1481—1504, 1504—1517, 1525—1544, 1585—1720 u. ff. In der Aufnahme drr Rathsbeschlüsse in diese Bücher wurde kein fester Grundsatz befolgt. Zuweilen stehen dieselben in den Protokollen, zuweilen in den Erkanntnissenbüchern; oft in keinem von beiden, wenn sie gedruckt wurden. Die gedruckten finden sich alsdann in den sogenannten Mandatensammlungen, wovon aber wohl keine unbedingt vollständig ist. — Manche dieser Rathsbeschlüsse sind zunächst auf einen einzelnen Einfragefall gerichtet und nur anlässlich stellen sie einen allgemeinen Grundsatz auf, so daß sie, streng genommen, nur als Rechtsdenkmäler gelten könnten, wie Urtheile. Da aber später häufig an solche Gelegenheitsbeschlüsse das Recht sich anlehnte, sind sie doch meist aufgenommen worden. — Rücksichtlich des Materiellen ist zu bemerken, daß bei der Aufnahme die Bestimmungen über die Entwicklung der Rechtsorganisation nur ausnahmsweise Berücksichtigung fand.

Bei der großen Zahl der zum Druck bestimmten Stücke muß der Stoff auf zwei Hefte vertheilt werden. — Die Sammlung und Benützung derselben wurde dem Herausgeber vorzüglich durch die

unverdrossene Gefälligkeit des Herrn Archivar Krug und das Wohlwollen des Herrn Bibliothekars Prof. Dr. Gerlach erleichtert.

A. Bischöfliches Recht.

1. 1. Das Bischofs- und Dienstmännerrecht von Basel.
In deutscher Aufzeichnung des XIII. Jahrhunderts. Herausgegeben von W. Wackernagel. Basel 1852. 4.
Ueber Zeitalter und Handschriften enthält die Vorrede das Wesentliche.
2. 2. Des päpstlichen Conservatorium (zu Basel) Gerichtsordnung. s. d.
Gedruckt in Brückners Forts. der Basler-Chronik s. a. 1605.
(Hierher kann auch gezogen werden n. 22.)

B. Stadtrecht.

I. Civilrecht und Civilprozeß.

a. Schultheißen-Gerichts und Raths Jurisdiction.

3. 1. Ordnung von des Gerichtes wegen. s. d.
Wb. 24—31. Ochs II. 364 f.
Sowohl ihr Fehlen im NB. als ihre Stelle im Wb. (vor den ältern Verordnungen von 1390 an) lässt darauf schließen, daß sie älter ist, als das Erdbeben.
4. 2. (Zweite) Ordnung von des Gerichtes wegen. 1411.
Donnerstag vor Allerheiligen.
Wb. 62.
Abkürzung der vorigen.
An diese beiden schließen sich nun folgende Einzelverordnungen an:
1361. Eid der Amtleute am Gericht. NB. — 1362. Allgemeine Ablösung der Stadtgültzinsen. NB. — Güterrecht der Misseträgerfrau. Nb. Wb. 4. — Erbrecht der Töchter. Wb. 4. (Ochs II. 379, Note e.) — 1364. Rückgriff auf den Werden. Nb. Wb. 5. — Haftpflicht der Frau bei Verlust und Gewinn. Nb. Wb. 5. — Frist, wann Lidlohn zu bloßer Schuld werde. Nb. — Judenpfandrecht. Nb. Wb. 5. — 1366. Fröhnung gegen Abwesende. Nb. Wb. 6. — 1369. Erbanfälle an Auswärtige. Nb. Wb. 6. (Ochs II. 379.) — 1373. Ansprüche Hiesiger an auswärtige hier Verstorbene. Nb. Wb. 8. (Ochs II. 380.) — Ansprüche an gestohlenes Gut. Nb. Wb. 9. — 1381. Der Sohn am Schultheißengericht Eid. Nb. — 1382. Haftpflicht der Eigenleute für ihre Herrn. Nb. — 1384. Anteil der Frauenwirthe am Dirnenlohn. Wb. 47. — Pfändung

in Häusern. Wb. 13. — 1386. Geltung der Geschenke, Vermächtnisse u. s. w. vor geistlichem Gericht und Notarien. Nb. Wb. 14. — Anteil der Kinder am Muttergut. Wb. 14. — 1387. Bürgenpflicht. Nb. Wb. 15. — Vollziehung von Urtheilen. Nb. Wb. 16. — Contumazfolgen. Nb. Wb. 17. — Gegenrecht bei Erbsgewere. Nb. (Ochs II. 379 f.) — 1390. Gemechne und deren Widerruf. Nb. Wb. 15. — Schultheißenpflichten. Wb. 32. — Krankentestament. Wb. 49. (Ochs II. 377.) — 1396. Haftung der Kaufmannsfrau. Nb. Wb. 17. 75. (Ochs II. 377.) — 1399. Arrestbruch. Wb. 36. — 1401. Eidmissbrauch. Wb. 37. — Ackerzins. Wb. 38. — 1402. Unterläufer Anspruch. Wb. 19. — Bushenerlaß. Wb. 40. — Vergabungen auf dem Todbett. Nb. (S. 262.) Wb. 24. (Ochs II. 381 f.) — Verfallfolgen bei Meßgerkaufgeld. Wb. 40. — 1403. Fürsprecherbestellung am Gericht. Nb. Wb. 19. — 1405. Fähigkeit zum Gerichtsbeisch. Wb. 43. — Wechselseitige Erbfähigkeit gegen das Markgrafenland. (Ochs III. 178 f.) — 1406. Gerichtsbesitzung. Wb. 55. — Vorrecht der Gäste. (Ochs III. 177.) — 1407 (?). Gläubigervorgang bei Abgestorbenen. Wb. 56. — 1408. Erbfolge in Haustrath. Wb. 58. — Güterauflösung. Wb. 59. — 1415. Haftbarkeit für verlorene Kaufmannsgüter. Wb. 43. — 1417. Säumnisfolgen bei Kaufhausschulden. Wb. 65. — 1419. Haftung für Eheschulden. Wb. 75. — Morgengabe. Wb. 75. (Ochs III. 177.) — 1423. Fremder Erbrecht. (Ordnungen und Verträge. S. 150). — 1427. Erbrecht in den Haustrath. Nb. (263). — 1440. Besitzung von Eigenseleuten. Nb. (VIII.) vgl. mit Wb. 130. — 1449. Kaufhausordnung „von der Unterläufer wegen“. Wb. 102 f. —

3. „Gerichtsordnung.“ 1457. Samstag vor St. Jakobs Tag.

Herausgegeben von G. Schnell. Basel 1841. 4.

Über Handschrift (öffentl. Bibliothek. A. III. 5.) und Anlaß vgl. die Vorbemerkungen.

Hieran knüpfen sich folgende Verordnungen, deren manche in den späteren Gerichtsordnungen (nn. 6. 7.) Aufnahme fanden, so daß einfach sie als Fundort angeführt sind (GD).

1458. Schulhaft. Ob. 61. — 1466. Rathfragen an den Rath durch das Gericht. Wb. 106. — 1468. Bezug des Bastartengutes in markgräfischen Landen. Deb. — 1473. Capitalienablösung. GD. — 1475. Ordnung wegen Auslage solcher, die vor Gericht und vor den Unzüchtern verfällt sind. Deb. 144. — 1485. Gerichtseröffnung. GD. — 1487. Morgengabe. GD. — 1492. Cautionspflicht der Geistlichen für die auf den ihnen geschehenen Vermächtnissen haftenden Schulden. GD. — 1503. Arrestbruch. GD. eod. Succession

des Staats in das Vermögen von „Bettlern“ (Almosengenössigen). GD. — 1504. Verbot der Vorschüsse auf baufällige Häuser. Eb. 3. — 1506. Erbrecht in Kleider und Kleinodien der Eltern. Eb. 30. — 1508. Vorgangrecht des Fiscus in Concursen. GD. — 1409. Sonstige Concursrangordnung. GD. Eb. 20. — Testamente in und vor Häusern. Eb. 38. — 1511. Verbot anderweitiger Proceßführung durch die Gerichtsamtleute. Eb. 87. — 1512. Pferdunterkäuferlohn. Eb. 92. — Recht an gefundenen Schäzen. Eb. 95. (Vgl. Mathes-Erf. 1700. Aug. 17.) — Geschwistererbsfolge. Eb. 95. GD. — 1513. Stellung des Freiamtmanns als Fiscal. Eb. 99. — 1514. Besetzung des kleinen Gerichts bei Lücken. Eb. 112. — Aufhebung der Ewigzinsen. Eb. 114. — 1515. Aufrechthaltung der Ewigzinsen bei Erblehen. Eb. 116. — Begriffsbestimmungen über die Fremden. GD. — 1516. Exekution von Appellationsprüchen. Eb. 135. — Rendierung von Mechnussen. GD. — 1517. Rangordnung der Gerichtsbeisitzer. Eb. — Appellationsordnung. Eb. GD. — 1518. Concurssteigerungsfristen. GD. — Beschlossene Testamente. Neue E. — 1521. Verjährung. („New Possessorium.“) GD. — 1522. Erbsfolge der Kindeskinder samt Vorbehalt zu Gunsten früherer Scheabreden. GD. — 1523. Sonstige Bestimmungen über Erbrecht. GD. — 1525. Besetzung von Häusern und Höfen. NE. 7. — Erbsfolge der Kindeskinder. NE. 10. — 1526. Krankentestament. NE. 16. GD. — 1527. Regulativ für Ablösung der Ewigzinsen. NE. 32. GD. — 1528. Zinsgebot. GD. — Verbot gewaltsamer Besitzänderung. Sb. 14. NE. 34. — Appellationsorganisation. Sb. 18. NE. 48. — 1529. Zinshinterlegung bei Gültstreitigkeiten. GD. — 1536. Fertigungen. NE. 133. Sb. 36. — Kundschaftverfahren in appellatio. NE. 134. Sb. 36. GD. — 1537. Erläuterungen über das Ablösungsregulativ. NE. 141. GD.

6 4. Ernützung etlicher Artikeln der Gerichtsordnung. 1539. Exaltationis crucis.

Amerbachische Handschrift von 1544. (Dess. Bibl. A. III. 6.)

An diese Vorarbeit für die „Neue Gerichtsordnung“ (n. 7.) schließen sich folgende Verordnungen:

1541. Aufrechthaltung ehlicher Mechnisse bei Nachgeburt von Kindern. NE. 189. Sb. 72. — 1542. Freizügigkeit und Erbschaften der Fremden. Sb. 75. — 1545. Amtleuteraordnung. Sb. 106. — 1545. Fertigung von Liegenschaften. Sb. 114. — 1551. Enterbungsrecht bei Ehen ohne der Eltern Willen. Sb. 149. 151. — 1552. Authentische Erklärung über Erbrecht der Enkel. GD. —

7 5. Neue Ordnung des Stadtgerichts zu Basel. 1557.

In sehr vielen Handschriften.

Von diesen Handschriften, welche unter sich mannigfaltig ab-

weichen, ist besonders eine von 1579 hervorzuheben, im Besitz von Herrn Dr. L. Ehinger, weil sie nicht nur in der Reihenfolge der einzelnen Artikel, sondern auch im Wortlaut von den Bulgarhandschriften besonders stark abweicht. Ihre Herkunft und Bestimmung konnte bisher nicht ermittelt werden.

Fast alle Handschriften haben anhangsweise einzelne spätere Verordnungen aufgenommen. Unter Weglassung aller unwesentlichen folgt hier eine möglichst vollständige Nebensicht der hiehergehörigen, von welchen, insofern sie später sind als 1583, als Fundort regelmäßig die Rathsprotocolle und die Erkenntnissenbücher des Staatsarchivs gelten, zu deren Nachschlagung das volle Datum jeweilen beigesfügt erscheint.

1564, Dec. 4. Krankentestament. — 1566, März 6. (1609, Jan. 7.) Vom Verhalten. — 1567 (?) . . . Testirfähigkeit Unehelicher. — 1590, März 9. Wucher. — 1592, Jan. 17. Taxordnung. — Febr. 12. Liegenschaftsfertigungen vor Gericht. — 1596, Nov. 17. Betreibung und Pfändung. — 1601, Jul. 18. Contumaz, Kleingericht und Zahlungssäumnissfolgen. — 1602, Jul. 3. Procesgang. — 1603, Jul. 2. Procesgang. — 1604, Oct. 27. Procesgang. Verbesserung der Besoldungen. — Dec. 12. Wucher. — 1605, Jul. 10. Gefälle- und Gerichtsgelderbezug. — 1607, April 20. 27. Zugrecht der Bürger gegen Fremde. — Dec. 23. Executionssäumniss. — 1608, Oct. 19. Einleitung der Appellation und Succumbenzgeld (gedruckt in Brückners Forts. der Basler-Chron. s. a. 1608.) — 1609, Juni 7. Verhalten. — 1610, Jul. 18. Nede-Disciplin am Gericht. — 1611, Jan. 5. Privattestamente. — Sept. 21. Verbot des Verkaufs und Vermiethens von Liegenschaften an Fremde. — 1616, Oct. 19. Wucher. — 1622, Dec. 28. 1623, Febr. 22. Capitalienablösung. — 1623, Juni 18. Zugrecht und Fertigungen — 1630, Oct. 2. (und später) Trödelkauf. — 1631, Aug. 24. 1635, Sept. 19. Intestaterbrecht. — 1631, März 2. 1635, Sept. 19. Zahlungsfristen für den Stadtkäufer. — 1635, Nov. 4. Erbrecht der Unehelichen. — 1636, April 9. Liegenschaftverkauf an Auswärtige. — 1639, Juni 6. Erforderniß der Häupterbewilligung zu bedenklichen Arresten. — Nov. 23. (1640, Jan. 15.) Erbverzichte. — 1643, Aug. 7. Prozesverbesserungen. — 1645, Juni 7. Liegenschaftsfertigungen und Zugrechte. — 1646, Sept. 19. Sachwalterordnung. — Nov. 21. Wachbefreiung und Besoldungsverbesserung der Gerichtsleute.

1648, Sept. 24. Erneuerung und Verbesserung der Artikel über Verjährung, Inventur und Erbenhaft, Fallimente, Arreste, Klein Gericht, Sondervermögen der Eheleute und Appellationen (gewöhnlich „Neue Gerichtsordnung“ genannt). —

1660, April 7. Bodenzins-Collocation. — Mai 30. Vorgang

hiesiger Handschulden. — Aug. 6. Verbot der Pfandfertigungen. — 1665, Jan. 28 Febr. 4. Geltung von Schenkungen. — 1667, Febr. 20. Recht an Kirchenstühlen. — 1668, Febr. 26. Fähigkeit der Frauenspersonen, zu contrahiren. — Oct. 17. Ablösung von Capitalien. — 28. Enterbungsgründe gegen Kinder. — 1669, Febr. 21. Verbürgung der Frauenspersonen. — 1670, Juni 15. Verbot des außergerichtlichen Anhörens der Parteien. — Aug. 20. Testamente ohne Zeugen. — 1671, Juli 5. Urtheilgeld bei gekauften Gerichten. — Oct. (Dec. ?) 27. Auskündigungsbedeanschlag. — 1673, Nov. 22. Unverjährbarkeit der Bodenzinse. — 1674, Aug. 5. Stellung der Actenversendung in des Gerichts Ermessen. — Dec. 23. Testamente ohne Zeugen. — 1675, Mai 8. Haftung für Gantgebot. — Oct. 9. Eid bei Ausübung des Zugrechts. — 1676, Sept. 13. Motivierung der Urtheile. Bürgerappellationen. — 1678, Aug. 10. Geltung von Proceßarten. — 1679, April 26. Nova bei Appellationen. Fristen. — eod. Einführung der bona fides unter die Verjährungserfordernisse. — 1680, Juli 14. Abschneidung der Revisionen. — 1681, Juli 2. Ausschließliche Befugniß des Raths zu Rechtsaufschub. — 1682, März 22. Rechtsexcution gegen Vermögliche. — 1684, März 14. Wucher. — 1685, April 1. Beschränkung des Zugrechts auf Erbgüter. — 1686, Febr. 20. Intestaterbrecht. — 1689, Febr. 23. Erbrecht des Almosens an seine Genossigen. — April 13. Ganterlösablieferungsfrist. — 1691, Sept. 12. Wiederbewilligung der Revisionen. — 1692, Juli 12? Concursrang der Fremden. — 1693, Aug. 19. Gerichtskosten. — 1694, Juni 30. Abschaffung verschiedener Proceßmängel. — Aug. 15. Motivierung der Urtheile behufs der Revisionen. — Dec. 12. Wucher. — 1697, Sept. 8. Verlassenschaft der Selbstmörder. — 1698, Mai 4. Bestrafung der Falliten. — Sept. 10. Erbrecht des Spitals an seinen Gnadenfreunden. — Oct. 19. Privattestamente. — 1699, Mai 5. Sensalengebühr (Sensalenordnung §. 12. gedruckt, und später oft wieder aufgelegt.) — Juni 7. Advokatendisciplin. Einführung des juramentum calumniæ. — 1701, Mai 25. Unterweisung vor dem Calumnieneid. — 1708, April 16. Inventationen und Abzug gegenüber fremden Erben und auswärtssitzenden Bürgern.

**8 6. Der Stadt Basel Statuta und Gerichtsordnung, hie-
bevor durch vielfältige Mandata und Erkanntnissen
an den Tag gegeben, nun aber auf hochbrigkei-
lichen Befehl zusammengetragen, in gute Ord-
nung gebracht, verbessert, vermehrt und durch öf-
fentlichen Druck public gemacht. Basel 1719. Fol.**

Mit den Anhängen bis 1830 neu aufgelegt, Basel 1831, 8.; unter Weglassung derjenigen, welche sich auf den (aufgehobenen)

ersten Theil (Procesordnung) bezogen, aber im übrigen mit vollständigem Anhang bis 1849. Basel 1849. 8.

b. Baurecht.

1. Fünffer-Gerichts Gyde und Ordnungen. s. d. MSS. 9
enthält zuweilen einzelne der folgenden Verordnungen, namentlich die erste und letzte derselben:

1360, Donnerstag nach St. Galli, Einschung des Fünfergerichts. Wb. 42. — 1381. Egequirbarkeit der Fünfersprüche. Nb. Wb. 11. — 1385. Organisation des Gerichts. Wb. 47. — 1419. Verbot der Theilung kleiner Häuser. Wb. 76. — 1442. Competenz des Gerichts. Wb. 91. — 1574, Juni 2. 1595, Juni 12. Verbot, Häuser zusammenzubrechen und in Scheunen zu verwandeln. (gedr.) — 1718, Dec 3. Verordnung über Erkerbau.

(Das eigentliche Baurecht ist nur in den Protocollen des Gerichts zu suchen.)

2. Fünffer oder Bauordnung der Stadt Basel. 1741. 10
Fol. (Gedr.)

c. Feldrecht.

1. Modell über des Meyers am Thumpropst-Gescheid 11
Recht und Schäfereiordnung. 1461, auf Pfingstabend.

2. Uebereinkunft zwischen Dompropst und Nebleuten 12
über ihre beiden Gescheide. 1469.
Wb. 145 f.

3. Artikel zu dem fürhisten Vergriffen der Ord=13
nung des Thurmpoßs Gescheids halb. s. d.
(sog. „Alte Gescheidsordnung“).

Wb. 229 f., und eine sehr alte, aber undatirte „Abschrift von des Meyerthums wegen“ auf der öffentl Bibl., in Amerbachiana Bd. IV. (λ. IV. 4.)

enthält die alten Gescheidseide, Bannwarten und Hirtenordnungen, Bestimmungen über Feldmaß, Stein-Satzungen und -Siedlungen, Feldpolizei, Tagordnung.

Von späteren Verordnungen sind noch hervorzuheben:

1543, Mai 2. Verordnung über der Stadt Zwing und Bann.
Sb. 89. — 1543, Juni 17. Verordnung über den Weidgang vor St.-Johannthor. Sb. 92. — 1674, April 1. Aufsicht der Gescheide über die Almenden. — 1687, Aug. 3. Strafcompetenz über die Felddiebe (und die Diebstähle vor den Thoren 1771, Mai 4.). — 1685, Mai 16. Ordnung wegen dem Bannritt. — 1716, Febr. 19.

- Judicatur des Gescheidmeyers in Holzfreveln. — 1764, Nov. 28.
 Rügepflicht des Gescheids jenseits über die Verwundungen vor den Thoren.
- 14 4. Gescheidordnung der Stadt Basel. 1770, Jan. 8.
 Fol. gedruckt.
 (in neuer Auflage herausgegeben mit seitherigen Anhangs-
 gesezen, von E. Burkhardt. 1848. 8.)

d. Familienrecht.

aa. Eherecht.

- 1457, Samstag nach Mariä Himmelfahrt. Verordnungen über Ehebruch und Hurerei. Eb. 5. — 1506, Donnerstag nach nativ. Mar. Verordnung über die, so in Unehe s̄ien. Eb. —
- 15 1. Ehegerichtsordnung. 1533, Oct. 27. (in viel. Exempl.)
 Daran schließen sich:
 1556, Jan. 8. 1593, Juni? 1595, Dec. 4. 1611, Jan. 21.
 1629, Oct. 3. 1637, April 23. (Policei-Ordnung 32.) 1681,
 Febr. 19. Verordnungen über Ehebruch und Hurerei. — 1565.
 ? 1575, Mai 23. 1597, Febr. 9. 1611, Jan. 5. Verbot der Ehe
 zwischen hiesigen Bürgerinnen und Ausländern. — 1611, Jan. 21.
 1629, Oct. 3. Zweite Ehe. — 1704, Juli 19. Theilung zwischen
 Abgeschiedenen.
- 16 2. Der Stadt Basel Ehegerichtsordnung, erneuert,
 vermehrt und im Druck ausgegeben. 1717, Sept. 13.
 Fol. gedr., neue Auflage 1747, Sept. 18.

bb. Wermundschaftsrecht.

- 17 1. Aufstellung der Waisenherren zur Abnahme der Vogtsrechnungen. 1547, Oct. 5.
 Eb. 129.
- 18 2. Entwurf einer Waisenordnung, von Basilius Amerbach († 1591). s. d.
 Staatskanzlei und in vielen Abschriften.
- 19 3. Vogtsordnung. 1590, Juni 13.
 (Neu aufgelegt 27. Jan. 1621. 8. Nov. 1634.)
 Darauf folgten folgende (meist gedruckte) Einzelverordnungen
 über:
 1600, Juni 16. Verschwenderbevogtigung. — 1623, Dec. 20.
 Ablegungsfrist für die Vogtsrechnungen. — 1628, Dec. 20. 1651,
 Dec. 20. Sehung von Vögten. — 1632, Sept. 8. Executionskraft
 der Waisensprüche. — 1637, April 26. (Pol. Ordnung 49 f. 79 f.)
 1715, Juni 24. Verwaltung des Waisenguts, Vogts- und Ver-

wandtenpflicht (Pol. Ordnung). — 1653, Dec. 17. Anlage der Pupillengelder beim Stadtwechsel. (1726, März 20. auch ohne Unterpfänder.) — 1665, Aug. 9. Verschollenheit. — 1707, Oct. 19. Bevochtigung von Hinterlassenen auswärts verstorbener Bürger. — 1722, Aug. 31. Freie Mittelverwaltung und Auskäufe. —

4. Verbesserte Vogtsordnung. 1747, April 17. Fol 20
(gedr.)

Mehrfach neu aufgelegt und mit den inzwischen erschienenen Verordnungen vermehrt.

cc. Gesinderecht.

Dienstordnungen von 1649 (Juli 20). 1654 (Juli 12).
1685 (Jan. 24). 1708 (Febr. 22). 1755 (Juni 11). 1769
(Oct. 19), sämtlich gedruckt.

II. Strafrecht.

a. Justiz des Raths und seiner Gerichte.

1. „Satzungen und Ordenungen.“ 1268, Sonntag vor 21
Mittenbasten.

Staatsarchiv. Amerbachiana Bd. IV., bei Ochs I. S. 433 f.
und (versprochene) Beilage 58 zu Kopp's Geschichten der eidgen.
Bünde. (Buch VI. S. 291. n. 2.)

2. Der Priesterschaft zu Basel Fried oder Einung. 22
1339, an dem nächsten Donnerstag nach dem Zwölftentag zu Wihennachten.

Amerbach. ib. (Aus dem Original.)

3. „Einunge.“ s. d.

Nb. 336. Wb. 1 f. (ohne die Ueberschrift), bei Ochs II. S. 83 f.

Wahrscheinlich vor dem Erdbeben, da sonst im Nb. die Urkunde wohl unter dem Jahr aufgeführt wäre, in dem sie erlassen worden. Conrad von Bärenbels, der darin an der Spitze des Raths genannt wird, war seit 1342 unter den Bürgermeistern.

Daran schließen sich folgende Verordnungen über:

1361. Haftung der Herren für ihre Knechte, bei Unzüchten.
Nb. Ordnung und Brauch zwischen Klein- und Groß-Basel in Beobachtung des forum delicti. Nb. Wb. 4. (bei Ochs II. 357 f.) —
1366. Todtschläge zwischen Bürgern. Nb. (bei Ochs II. 355 f.) —
1369. Strafe über Leistungssäumnis bei eidlichen Versprechen vor den Unzüchtern. Nb. — Haftung von Ausleuten für Busen. Nb.
Wb. 8. — Raubgut und Angriffe. Nb. Wb. 9. — 1381. Bruch gebotenen Friedens. Nb. Wb. 11. — Verwundungen durch fremde

Knechte. Wb. 11. — 1383. Contumazstrafe bei Geboten vor Rath oder Unzüchtern. Wb. 12. Verwundung oder Tötung in Rauferei. Wb. 12. — 1388. Befreiung der Unschuldigverhafteten von der Thurmlöse. Wb. 49. — 1390. Competenz des grossbaselschen Gerichts über die Schwüre jenseits. Wb. 54. — 1391. Aufhebung der Unzüchtergerichtsbarkeit des Vogts. Ochs II. 358. — 1393. Ansprüche des Fiskus an das Vermögen der Schuldigen. Wb. 33. — 1395. Haft des fremden Knechts bei Verschuldungen. Wb. 34. — 1396. Des Vogtes Lohn. Wb. 34. — 1397. Strafexecution für Schulden nach Stadtrecht und Kaufhausrecht. Wb. — Verbot der Folteranwendung durch die Unzüchter. Wb. 35. — Verweisung als Execution der Unzüchtersprüche. Wb. 27. — 1399. Strafe des Arrestbruchs. Wb. 36. — 1401. Strafe des Eidmissbrauchs. Wb. 37. — 1402. Strafe des Hausfriedensbruchs. Wb. 40. — 1404. Strafe des fremden Knechts für Verwundung. Wb. 33. — Besserungen. Wb. 9. — 1409. ? Friedgebote. Wb. 60. — 1411. Bestrafung der Meineide. (Stadtgerichtsprotocoll von 1410 u. ff. S. 306.)

Manche dieser Ordnungen sind zusammengefaßt in:

24 4. Der Stette Frieden. s. d.

Wb. 68. Bb. 10.

Da diese Urkunde als einen Beamten, der den Frieden bieten kann, den Ammeister nennt, nach manchen andern Anzeichen aber aus dem 15. Jahrhundert sein muß, so fällt sie zwischen 1410—1417, welche Jahre ihr auch ihre Stellung im Wb. (zwischen Urkunden von 1410 und 1414) anweiset.

Daran schließen sich die weiter nachfolgenden Ordnungen über:

1413. Strafe der Selbsthülfe für Schuldeexecution. Wb. 71. — 1417. Eidesbottbruch. Wb. 65. — 1420 Strafe des Fahreidsäumnisses. Wb. 77. — 1423. Unzüchter Ordnung. „Ordnung und Vertrag.“ S. 150. — 1441. Geldstrafen-Verfall u. -Ersatz. Wb. 1 f. — 1449. Von Verwundungen. Bb. 8. Wb. 88 f. — 1462. Bußenabstufung. GD. — 1472. Verbot, die wegen Stadtfriedensübertretung in Leistung Befindlichen in der Messe hereinzulassen. Deb. (1468—1478) 89. — 1474. Verbot, raubig Gut zu kaufen. Deb. ib. 120. — 1484. Todschlägerstrafe. Bb. 12. — 1495. Ahnung der Gefangenen. GD. — 1497. Bußen in Müller- und Brodbeckervergehen. GD. — 1503. Arrestbruchstrafe. GD. — 1508 (Dienst. n. Veren.). Appellation von den Unzüchtersprüchen. Eb. — 1509 (Mittw. n. Galli). Verbot, den Friedbrüchigen die Buße ganz zu erlassen. Eb. — 1512. Gefangen behandlung. GD. — 1515 (?) Unzüchterordnung. Unzüchterprotocoll. S. 1 f. — 1517 (Binstag vor Laurentii). Bezahlung der Friedbußen. Eb.

5. (Neuer) Stadtfrieden. 1510, (Donnerstag nach St.- 25
Luztag.)

Bb. 12. Gd. (Gedruckt und später mehrfach wieder aufgelegt.)

Spätere Anhangsverordnungen über:

1538. Friedbruch an gefriedeten Orten. Sb. 50. N.E. 173. —
1540. Frevel unter den Thoren und an sonst gefriedeten Orten.
Sb. 61. — 1541. Maledizkosten. Sb. 68. — Anttheile an den Unzüchterbüßen. Sb. 70. — Verhältnisse des Nachrichters und Oberst-Knechts. Sb. 71. — Ausführung der Wasserstrafe. Sb. 72. N.E. 188. (gedr. bei Brückners Forts. der Basl. Chron. s. a. 1608.) — 1545. Bußenanttheile der Unzüchter. Sb. 121. — 1547. Hausfriedensbruch. Sb. 124. — 1552. Antheil des Stadtgerichts an der Stühlung. Sb. 152. — 1566, März 6. Verhaltungsstrafe. — 1596. Verweisung der Zahlungssäumigen. Eb. 36. — 1609, Juni 7. Fallments- und Verhaltungsstrafe. — 1613, Dec. 18. Schmachschrift und Pasquillen (gedr. in Brückners Forts. der Basler-Chron. s. a. 1613). — 1626, Dec. 2. Duellstrafe. — 1634. Mildeurung der Ertränkungsstrafe gegen Frauenspersonen. Sb. 188. (gedr. bei Brückners Forts. der Basler Chron. s. a. 1608.)

6. Reformationsordnung. 1637, April 26. (gedr.) 26

enthaltend Bestimmungen über:

Bestrafung von Meineid, Verhaltung, Zauberei (S. 19 f.), Blutschande und Kuppelei (S. 47 f.), Wucher (S. 59 f.), Fallmentsbetrug (S. 81 f.), Verlämmdung und Schmachschriften (S. 83 f.). — 1639. Maledizproceßordnung über Totschlag und Mord. (Sb. 208. 225.)

(Spätere, wenig veränderte Bestimmungen über Strafrecht enthalten die verschiedenen Auflagen der Reformationsordnung.)

b. Des Vogts Gericht auf dem Kolenberg.

1469, Mitw. vor St.-Agathentag virginis. Von des Vogts 27
Gericht auf dem Kolenberg.

Nb. 129 f. gedr. in Brückners Forts. der Basler Chron.
s. a. 1601.

1471, Zinstag a. Sym. u. Jud. Ausscheidung der Fälle, 28
die auf den Kolenberg und derjenigen, so an die Unzüchter zu weisen sind.

Deb. (1468—1478) 32. s. d. Ordnung des Gerichts auf dem Kolenberg. 29
Desfentl. Bibl. (λ. III. 5.) gedr. in Brückners Forts. d. Basler

Chron. s. a. 1601.
(1527, März 6. Verbot der Wirthschaft auf dem Kolenberg.
Sb. 12.)

c. Des Propsts Gericht und Gescheid zu St. Alban.

- 30 1. Uebergabe des weltlichen Gerichts zu St. Alban mit allen dessen Zugehörden u. s. w. 1383, Dienstag vor Gym. u. Jud.
WB. 10.
- 31 2. Ordnung wegen Gehung der Scheidleute, Feuerbeschauer, Hirten und Bannwarten zu St. Alban. 1400, Montag n. St. Mart.
Nb. 367.
- 32 3. Ordnung des Gerichts zu St. Alban. 1409.
Cod. Pfister. (Dessentl. Bibl. A. G. II. 1.) 88.
- 33 4. Läuterung der Einungmeister, Scheidleute und Feuerbeschauer halb in St. Albans Herrlichkeit. 1486, Samstag vor Ektare.
Cod. Pfister. 86.
- 34 5. Ordnung über Todtschläge, Verwundungen und Bußfälle in St. Alban. s. d.
Wb. 19. (nach einer Verordnung von 1490) und St. Alban-Zinsbuch de Anno 1403.

d. Das Gericht zum Neuenhaus.

- 35 Gerichtsordnung zum Neuenhaus, deren wir Marggraff Ernst zu Baden und Hochberg und Bürgermeister und Rath der Stadt Basel uns also zu halten vereinbart haben. Mittwoch, den 15ten Julii Anno 1534.
In vielen Exemplaren.
(Dazu Vertrag vom 13. Sept. 1534. WB. 409, und Verordnung vom 16. Febr. 1631 und 1. Nov. 1645.)

C. Landrecht.

I. Dorfrechte.

a. Dinghöfe der Dompropstei.

- 36 1. Dingrodel von Bülbencen. s. d.
Dompropsteiurbar von 1482 im Staatsarchiv, im Auszug in Grimm Weish. I. 305.
- 37 2. Dingrodel von Bubendorf.
ib., theilweise in Brückners Merkwürdigk. der Landsch. Basel, S. 1728 f. (wo überhaupt Manches über diesen Dinghof.)

b. Dinghof des Klosters St. Alban zu Pratteln.

Rechtungen des Meyers zu Pratteln. 1333. 38

Großes St. Alban-Urbär S. 997, im Auszug gedruckt in Grimm
Weisthümern. I. 305.

c. Eptingergericht in Pratteln.

1. Vertrag, damit unsere arme Leut besser mit 39
einander in Frieden leben können. 1427, Freitag nach St. Jakob des H. XII. Botten Tag.

Gedruckt bei Brückner Merkw. S. 196 f.

2. Eid und Sahungen der eigenen Lütten und In- 40
sassen des Dorfs Pratteln, 1503, auf heil. Dreikönigstag.

Dessentl. Bibl.

d. Dinghof zu Muttenz.

Modell vnd Brief des Dinghoff's halb zu Muttenz, nebst Ordnung über Gericht, Frevel vnd Bußen ic. 41
1464, Sonntag nechst nach St. Anthontag.

Alte Registratur des Staatsarchivs LL. lit. c. (jetzt in Liestal.)

e. Dinghof des Stifts zu St. Blasien in Nienhen.

1. Das Recht und alte Gewohnheiten des Gottes- 42
hauses zu St. Blasien in dem Dinghoff zu -
Nienhen. 1413, Sept. 16.

Vidimus in Handen von Hrn. Wenk-Brandmüller in Basel.

2. Vertragsbrief zwischen der Stadt Basel und 43
Herren Appt zu St. Blasien von wegen des
Gottus Eignen Gütern, so der Stadt über-
geben und des Dinggerichts zu Nienhen, uff-
gerichtet 1548 (Dec. 3).

WB. 419 f.

- f. Des Dorfs Nienhen Cherecht, Testamentir-, Gerichts- 44
und Gescheids-Ordnung. 1548, Juli 9. 1553, Febr. 4.

Sb. 134 f. 155 f. gedruckt bei Brückner. ib. 772 f. 778 f.

II. Stadtrecht von Liestal.

1. Ordnung, wie die Acht des Gerichts zu kiesen 45
sind. 1405, Sabb. post. Galli.

Wb. 54.

- 46 2. Stadtrödel. 1411, Donnerstag vor Allerheiligen. Ordnungen und Verträge. 169 f. (gedr. bei Brückners Merk-würdigk. der Landsch. Basel. 1085 f.)
- 47 3. Ordnung der Stadt Liestal. Anno 1506 erneuert. MSS. (in vielen Exemplaren.)
- 48 4. Liestalerstattrodel. Anno 1654 übersehen und verbessert. MSS. (in vielen Exemplaren.)

III. Amtsrechte.

- 49 1. Ordnungen für das Amt Waldenburg. 1411, Donnerstag vor Allerheiligen, mit Anhang von 1463. Staatsarchiv, alte Registratur, CR. 1. (jetzt in Liestal.)
- 50 2. Der Grafschaft Barnspurg Brüch und Recht. 1556. MSS.
- 51 3. Bedenken der Herren Deputirten über die Missbrüch bei Erbfählen und Bugsgerechtigkeiten in den Emptern Barnspurg und Homberg. 1603, April 2. MSS.
- 52 4. Amts- oder Landsordnung für die Aemter Barnspurg, Homberg, Waldenburg und Ramstein. 1611, Jun. 3. Oct. 9. MSS.

Daran schließen sich folgende Verordnungen über:

- 1623, Juni 18. (1645, Juni 7.) Kaufertigungen. — Juli 9. Verbot der Gütaufkündungen an Gotteshäuser. — 1624, Oct. 4. (1683, Oct. 17.) Ackerigüberlassung. — 1629, März 14. Mai 20. Erbrecht betreff. Testamente. — Juni 30. Juli 1. 4. 8. Theilungen im Farnspergeramt. — Juli 4. Oct. 14. Intestaterfolge. — 1633, Aug. 24. Erbrecht der Geschwisterkinder. — 1635, Nov. 4. (1681, April 16.) der Unehlichen an der Mutter. — 1636, Aug. 8. des Mutterbruders. — 1636, März 9. (und nachher oft) Verbot aller Ganten ohne Ratssbewilligung. — 1639, Nov. 23. (1640, Jan. 15.) Erbsantritt. — 1654, Aug. 5. Stellung der Schätzungs-gelder bei Fallimenten.

- 53 5. Landsordnung der Grave- und Herrschaften Barnspurg, Waldenburg, Homberg und Ramstein. 1654, Sept. 6/7.

Hierauf erschienen nachfolgende Verordnungen über:

- 1654, Oct. 18. Appellationen von den Landgerichten. — 1659, Dec. 14. (1679, April 23/26.) Verjährungen. — 1660, Febr. 29.

Gelübde bei Obligationen. — April 7. Collocation der Bodenzinse. — Iod. der Capitalzinsen vigilanter Creditoren — Mai 30. Vorgang der Bürger vor Fremden in Handschulden. — Aug. 6. Bewilligung der Verpfändungen durch den Rath — 1665, Aug. 9. Verschollenheit. — 1668, Sept. 2. 19. Oct. 17. Privilegien unter Handschulden. — 1672, Aug. 22. Ungültigkeit von Käufen in der Weinfeuchte. — 1672, Nov. 22. Sicherstellung der Bodenzinsen gegen Verjährung. — 1674, Sept. 16. Collocationsordnung. — 1675, Febr. 20. Capitalienabkündung. — Oct. 9. Zugrechtserfordernisse. — 1676, Nov. 22. Zulassung der Juden ins Land. — 1677, Juni 23. (und nachher oft) Gültzinsfuß. — 1682, Juni 27, Ausschluß des Zugrechts bei Gant. Oct. 7. 11. Gantodelverkauf durch Beamte. — 1686, Nov. 29. (1691, Nov. 21.) Collocation der Verwaltungen als Handschuldgläubiger. — 1684, April 1. (1696, Febr. 22.) Ausschluß des Zugrechts bei andern als Erbgütern. — 1687, April 20. Des Erbverzichts bei Lebzeiten. — 1692, Febr. 6. März 23. Verbot von Güterzerstücklung bei Gant. — März 16. Testirunfähigkeit Minderjähriger unter 20 Jahren. — Juli 12. Collocation deponirten Guts. — Sept. 24. Nov. 2. Capitalrückzahlungen. — Dec. 17. Zugrechtsbeschränkung auf 14 Tage zu Lieital. — 1694, Febr. 14. Unanwendbarkeit des Zugrechts gegen Stadtbürger. — Aug. 15. Gantordnung. — 1695, März 30. Verbot der Güterverkäufe an Fremde. — 1696, Nov. 14. Dec. 5. 23. Fertigung der Obligationen. — 1700, Nov. 9. Bichverstellung im Falliment. — 1705, Febr. 21. Verzichtort bei Testamenten. — Nov. 7. Weibergut. — 1706, Sept. 15. Erbrecht der Unehlichen an die Mutter. — Sept. 29. Bürgschaft. — Oct. 6. Ausfolge des Verschollenenvermögens gegen Caution. — Dec. 18. Verbot der Fahrnißganten ohne obrigkeitliche Bewilligung. — 1722, April 11. (1751, Nov. 22.) Vorrecht des Ausklägers im Concurs. — 1723, Febr. 1. (1727, Nov. 24.) Abschaffung des Eidgelübds bei Aufkündigung von Capitalien. — 1726, Juni 12. Verlesungsort der Testamente von Bürgern. — 1727, Mai 28. Bedingungen der Abnahme des Lastersteckens. — 1727, Oct. 20. Einführung der Armengebühr von 5 % von Verlassenschaften ohne Notherben. — 1728, Febr. 18. Verbot der Weinganten. — März 31. (und oft nachher) Fahrnißganten. — 1730, Jan. 28. Verzeigung der Falliten an die Obrigkeit. — 1732, März 3. Erforderniß eigener Mittel zu Aufkündigung von Capitalien durch Schuldner. — 1740, April 20. Mitwirkung der Aemter bei Theilungen wo Minderjährige. — 1743, März 16. 20. Fähigkeit zum Testamentiren vor den Landschreibern. — 1745, Nov. 3. Tragerbestellung bei Einzinsern. — 1746, Mai 25. Bürgschaften. — Juni 18. Juli 6. Erforderniß obrigkeitlicher Bewilligung zu Geldaufnahme auf Gemeindegüter. — 1747, Dec. 16. Testamente-

besiegung und Beugenzahl. — 1748, Oct. 5. Verpfändungen. — 1749, März 13. Aufrechthaltung der Bodenzinsgüter. — Aug. 13. Emigrantenerbschaften. — 1750, Nov. 4. Abänderung von Testamenten. — 1752, Jan. 8. Febr. 9. 16. Dec. 27. Aufführung der Bodenzinsen in Natura. — Juli 29. Zugrecht auf der Landschaft. — 1753, Jan. 27. Erb- und Schatzgelder-Privilegium im Falliment. — Febr. 3. 24. Abwesender Mittelverwaltung. — 1754, März 30. Versendung der Auskündzettel.

IV. Landrecht.

54 a. Der Stadt Basel Landesordnung, auf Hochobrigkeitlichen Befehl zusammengetragen und durch vielfältige Erkanntnissen vermehret, verbessert und in öffentlichen Druck befördert. 1757 (Juni 20). Fol.

Da die seitherigen Verordnungen, soweit sie nicht aus politischen Gründen dahingefallen sind, meist in der jetzt gültigen (Gesetzesammlung Bd. III. Anhang) Umarbeitung von 1818 (20. Mai) benützt und aufgenommen sind, so unterbleibt hier deren Aufzählung.

b. Vogtsordnung.

55 1. (Erste) Vogtsordnung für die Landschaft. 1697, Mai 5.

Wozu als Anhang die Verordnungen über:

1700, Nov. 23. Beschränkung der Auslagen bei den Vogtsrechnungen. — 1701, Febr. 16. Ablegungszeit. — 1704, Juli 9. 1748, April 27. 1749, Jan. 8. Verleihung der Waisengüter durch Gantzen. — 1729, Sept. 3. Gleichstellung der untern mit den ohern Aemtern in Abnahme der Rechnungen. — 1738, Juni 25. Curatel über Verschwender.

56 2. (Zweite) Vogtsordnung für die Landschaft. 1752, Juni 5. Fol. (gedr.)

(Die seitherigen Verordnungen sind aufgenommen in die „Vogtsordnung für die Landbezirke des Kantons Basel“, vom 17. Dec. 1806. [Gesetzesammlung II. S. 116 f.])

Ordnung von des Gerichtes wegen.

1411, Donrstag vor Allerheiligkeitage.

(Uebersicht Nr. 4.)

Des vorgeschriben Jars vnd tage (donrstags vor allerheiligen tage) hant Rate vnd meister nuwe und Alt bekent, daz disce noch geschrieben ordnung gehalten sol werden von des gerichts wegen,

(1) Des ersten Sollent der Schultheis vnd die amptslute bi Jren eiden an dem gerichte sin tegelichs So man gerichte haben sol E man daz erste zeichen In den Rat gelütet vnd verlassen wirt welher darnach darkommet der sol bi sinem elde einen § In den stok geben Und ze glicher wise, So man nit In den Rat lütet, So sollent si aber vf dieselbe zit, des ersten zeichens Als man denn ie gewonlich In den Rat lütet auch an dem gerichte sin vnd welcher daz übersicht vnd darnoch kommet, Sol ein § ze besserunge In den Stock geben.

(2) Item die zehn vrteilsprecher Sollent am gerichte sin E daz ander zeichen In den Rat gelütet wirt welher darnach darkomet sol 1 § den. In den Stok geben, bi sinem elde So man aber nit In den Rat lütet So sollent si doch dasin vff die zit als man daz ander zeichen In den Rat gewonlichen lütet bi derselben pene.

(3) Item welher (der) zehn vrteilsprecher zü Rechter zit an daz gerichte kommt darnoch vrloup nhmpt, von dem Ritter oder Schultheisen, der da sitzet, vnd dannen gat, der sol bi sinem elde von demselben gerichts tage, sin § lones nit nemmen.

(4) Item man sol hinmanthin, einem ieglichem Cleger den fürsprechen lassen volgen den er vordert, vnd begert ze habende.

(5) Item wenne die fünf vrteilsprecher desselben gerichts die des alten Rats sint hinüf In den Alten Rat berüft werden vnd der Alte Rate, vnd si geratent, das denn für si gezogen ist, So sollent dieselben fünf vrteilsprecher, die Stegen vorder ab an daz gerichte gan, vnd nit vorderumb In die Ratsstube Es werde Ihnen dem vorhin gebotten von dem nuwen Rate.

(6) Item was Sache vorgerichte ze Elegde vnd zu Antwurte kommet umb friden vnd frevel vnd darumb der Stat beserunge vallen sol, do sol kein houpt der Stat noch niemand anders In funders, sich annemien die Sach zwüschen iemant ze berichtende, biße daz vom gericht bekannt wirt was die besserunge sin solle, vnd der Stat die besserunge bezalt wirt, So daz geschicht, darnoch so mag, wer da wil bede teil miteinander verrichten.

(7) Item welcher dannenthin sin schulde zem ersten mole ergit, vnd der Schultheis demselben gebütet, die schulde ze bezalende, In vierzehen tagen bi 3 $\frac{1}{2}$ zinsphennig. Bezalt der dieselbe schulde nit In vierzehen tagen wil denn der Eleger, das man Im fürbaß Richte, So sol er die 3 zinsphening In den stok legen E man Im fürbaß richte vnd sol dieselben 3 $\frac{1}{2}$ Rechnen zu anderen Kosten.

(8) Item welcher sin schulde zem anderen mole ergit, vnd der Schultheis demselben gebütet dieselben schulde In Siben nechten ze bezalende bi 6 $\frac{1}{2}$ zinsphenninge. Bezalt der dieselbe schulde nit In denselben siben nechten, So sol der Eleger dieselben 6 $\frac{1}{2}$ In den stok legen ee man Im fürbaß Richte, vnde sol si rechnen zu anderen Kosten.

(9) Item wer hinnanthin hie verbotten wirt, oder sin guet, daz sollent die Amptslüte, So die gebott getan hant, nit übertragen, denn für gerichte bringen, vmb daz die besserungen davon In den stok kommen, die darumb gevallen ist — wennet aber der, des gütt, oder er, verbotten ist, nit möge heiten für gerichte ze kommende, vnd git die besserunge, die man darumb sol, so mag man In lassen Riten. vnd das sine entslahen. Also daz er mit dem Eleger vorhin überkommen sie,

(10) Item was kouffe vor gerichte beschéhent, von schulde, fronunge, verbieten guets wegen vnd des glich, Do sol der Schultheis daz 1 Pf. 3 $\frac{1}{2}$ zinsphening vor ab nemmen, von dem, der den kouff tut, vnd des nieman erlassen vnd dasselb gelste fürderlich In den stok legen.

(11) Item was brien vor gericht bekannt werdent, do sol des gerichts Schriber die abegeschriften fürderlichen machen vnd die vor gerichte lesen, E, er si Ingrossiere, vnd wenne die abe-

geschriften gelesen werden, So sol er die briese auch fürderlichen Ingrossieren, vnd keinen über einem manet hinder Im lossen ligen vnd sol aber die briese nit lossen besiglen Er habe si denne gegen den abgeschriften vorhin verhört, daz si glich standen und sin schüler darinnen nit geirret habe, vnd wenne daz geschicht, So sol er mit sin selbs hand ze vndrest an den brief schriben die wort Ego perlegi, etc.

(12) Item was mache brieten vor gerichte bekennet werden, da föllent die zwene, die über die Lade gesetzet sint von eime ieglichen machbriete, der vnder hundert gulden wert guets wiset 5 s den. nehmen, welcher aber hundert gulden wert guets wiset vnd darüber, es si vil oder wenig einen gulden nemmen.¹⁾

(13) Item wenne die Amptlute vñ stunde oder tage gand, vmb Sach darumbemand mit dem andern Stoß hat, vnd für gerichte kommen ist, wirt die sache von Inen übertragen So mögent si Frei gewonlichen son davon nemmen Aber vñ welchem tage die sach nit gerichtet wirt von demselben tage föllent si keinen son nemmen.

(14) Item welcher Amptman mit Demand an daz geistlich gerichte got, der sol nit me von demselben zu lone nemmen denn 6 den.

(15) Item welcher vnder den zehn vrteilsprechern vnd den Amptluten von eime herren belehent oder begabt ist, der sol vmb desselben herren oder siner lüten sache, kein vrteil sprechen, wancd welcher vnder den Zehen, hie wider tete, der sol darumb gestraft werden noch der Reten erkantnusse vnd welcher Amptman da wider tete der sol von sim ampt verkert werden.

(16) Item die sachen vmb des vogtes besserunge föllent gestan, vnd nit ee vñgetragen werden, denn so man, dem Alten Rate lütet, vnd die fünf vrteilsprecher, die des alten Rats sint hin vñ kommeten, denne so föllent die andern fünf vrteilsprecher, die am gerichte bliben sitzende, vnd die amptlute des vogtes sachen ze handen nemmen, vnd die vñtragen Es wer denn, daz die

¹⁾ Dieser Abschnitt (12) ist im Wb. durchgestrichen.

sache als groß vnd ernstlich weren, daz si vor den Zehenen gemeinlich billich vßgetragen sollte werden.

(17) Item die Rete sollent, vmb ein ieglich sache, die daz gerichte für si zuhet förderlichen Raten Sunderlichen & denn dieselben zehen, vor den die sache hanget, von dem gerichte kommt vnd ander an Ir Stat gesetzet werden.

(18) Item wie man daz gerichte hiedisite haltet als sol man es In alten stücken hinsite Rines auch halten vnd sunderlichen waz vnzüchte da fallent, da sol der zweyteil der Stat hie disite, vnd dem gerichte Ennent Rins der dritteil, gefallen sin, zu glicher wize als man das hie disite haltet.

(19) Item wenne man hinnanthin dem alten Rat lütet So sol man die Bühsen darsetzen, vmb daz si als balde da sient als der nuwe Rat, vnd sol denne der nuwe Rat förderlichen vnd des aller ersten Ge man kein ander sache aufahe, dem Alten Rate fürlegen die sache darumb man Im gelütet hat,

(20) Item wer hinnanthin dem andern sin gut vor gricht machet hat derselb In ligendem vnd varendem gut, hundert guldin wert, vnd darüber, von dem sollent die zwen, so über die schuldblad gesetzt sind, nemmen einen guldin, den machbrieff ze besiglende, hat aber er vnder hundert guldin wert gutes In ligendem vnd varendem, von dem sollent sy fünff schilling nemmen.

Nüwe Ordnung des Stattgerichts zu Basel.

(Uebersicht No. 7.)

(1) Als dann die Ordnung so dem Stattgericht zu Basel, vor langen Jaren von der Oberkeit, Geben, harnach zu vilmaln, noch gestallt, vnd gelegenheit des zits, der sachen, des Lants, vnd des volcs, geendert, gemindert, gemert, vff vnd ab gesetz, vhl Artikel die nit mer Inn würden, übung, vnd wesen, abgetan, aber Im buchstaben unverrugt pliben vnd denen zu wider, vnd sunst andere Artikel gesetz, Ouch vil Artikel einer eh sachen berürend, vnder andere Artikel, zur selben sachen, nit dienstlich geschriben, vnd zerstreut, die Artikel heder sachen, nit von enaubern gesündert noch Inn ordnung gestellt, vnd auch nit Registriert sind, vnd deshalb, desglichen von wegen, der grossen wassersnot, so vff den vierzehenden tag Brachmonats, Als man von Christi, unsers Lieben Herren geburt, gezelt hatt, Thusent Fünfhundert zwenzig, vnd nün Jar, Inn der Statt Basel gewesen, dar Inn das alt buch der Grichts Ordnung, zum teyl extrunden, an vil orten verwüst, vnd verplichten, eruolgt, vnd erwachsen, das sollich Ordnung Inn Ir selbs, mißhellig, Suchenshalb vnslingsam, vnd zum gebruch unhandsam worden, So ist sollich ordnung, vß der alten ordnung ernüwert, souil müglich gewesen, Inn ordnung gestellt, Registriert, zum gebruch geschicker, (dann sy vormals gewesen) gemacht, Nüt so zu diser zit, nit Inn übung vnd wesen, hinzu gethan, auch nüt das zu diser zit, Inn übung vnd wesen ist, underlossen, verendert, oder verwandelt, vnd daruff das buch, Inn Sechs teil gesündert, vnd würt Inn hedem teyl funden, wie harnochstat.

Das erst teyl bis Buchs In dem findet man aller personen Eyd, die zum Gricht gehören, vnd wie, ehn Feder an sin Amt schwert.

Der vrtelsprecher Eyd.

(2) Die zehn, so an des Schultheißen Gricht, hiediset gesetzt werden, sollen schweren, täglich, vnd zytlich, als Nemlich, so man das ander, mit den Rats gloggen lüttet, oder ob man nit lüten wurde, Als dann zu Sumer zyt, wann es Si-bene schlecht, vnd zu winter zyt, so es Achte schlecht, an das Gricht ze gant, vnd durch kein geuerd daussen¹⁾ zeblyben, wann man gericht hatt, vnd vmb sachen, die für gericht gezogen werden, das Recht zesprechende, vnd das nid zelossende, Niemandem zu lieb, noch zu leyd²⁾, durch früntschaft, noch durch viantschafft, durch miet³⁾, noch durch mietwan, noch vmb dheinerley sachen, dann⁴⁾ souer, Ir üch zum Rechten verstanden, vngeorlich, vnd dhehn miet, darumb zenemende, auch noch den Ordnungen, vnd erkanntnüssen, die üch von den Räthen, gegeben sind, oder hinfür gegeben werden, Recht zesprechen, vnd darwider nit zeurtehlen, Inn dhein whse, sonder denselben, geträglich zegelen, Ob üch glych noch üwerin verstand, wie Ir dann schweren. andereset zesprechen bedachte, * dann üch üwere eyd, daran nit Irren, noch binden sollen⁵⁾, Darzu kein vrtel, für Rath zeziehen, Rath darumb zepflegende, Ir verstanden üch dann Inn sollichen sachen des Rechten nit vnd sollen auch von dem gricht nit gan, dann mit vrlaub des Schultheißen, oder der Richters⁶⁾, der dann da sitzet vnd were es sach, das der Schultheiß ehnich gricht, wurde machen, an die Crütstein, Inn die vorstett, oder anderswohin, das ir darzu auch gangen, vnd des gehorsam shen, Desglichen an die Nachgericht, die noch dem Imbis gehalten werden, noch der nüwen ordnung sag., wer he zun zytet, vnder üch darzu geordnet würdet, gehorsamlich ze gant, vnd niemanden, der vor gericht zu schaffen

¹⁾ Ebing. Handschrift, dussen ²⁾ E. daweder ³⁾ E. Myed
⁴⁾ E. fehlt dann. ⁵⁾ E. fehlt der Sach "dann bis sollen"
⁶⁾ E. Richters.

hatt, vßwendig gerichts zeuerhörende, auch niemanden Inn sollichen sachen, die für gericht gehörend, zeraende, sonder die lüt für gericht, vnd Recht zwysende, wolte aber über dheiner¹⁾, si nem vogtwhē, vogtkinden, vnd sinen fründen, Inn sachen, so für gericht hören, Raten²⁾, dann sollen Ir, Inn sollichen sachen, dhein Recht sprechen, vnd wellichen tags, Ir nit zu gericht sizend, oder dhein vrteyl geben, Oder so Ir glich zu gericht gesessen, aber zu spat, das ist, wann ein vrteyl, mit der frag vmbgangen, daran kommen, oder so einer glich zu rechter zht, daran kommen, aber demnach, one vrlaub hinweggangen were, des tags, sollen ir kein gelt vff dem Richthusz nemmen, vnd nüt desteminder, die straffen, Inn der ordnung begriffen, one gnad oßrichten, vnd sunst Inn dem allem, vffrecht, vnd erberlich zefaren, getrūwlich vnd one geuerd.

Des Schultheysen Ch. b.

(3) Der Schultheys soll schweren, teglich an das gericht zegand, so man gericht halten soll, zhtlichen, vnd das gericht selbs zebesitzende, alle diewyl das weret, vnd nid vadammen zegand, vnd sin statt, einem andern zeempfeshende, als dahar beschehen ist, es thuge Im dann lybes not³⁾, oder es werde Im dann, durch einen Bürgermehster, oder Zunfftmeystter erlaubt, das Schultheysenthumb recht zehaltende, dhein miet von niemanden zenemende, noch bh niemanden essen, der vor gricht zeschaffende hatt, vnd von der Statt nit zefarende, one vrlaub eins Bürgermehsters, Zunfftmeysters, oder der Räten, one geuerde. Er soll auch keinen satz, ane sich nemmen, vnd weder frowen, wittwen, kinden, noch niemandt anders, vogt nit sin, vmb kein sach dann menglichem zerichtende, vnd an dem gricht, niemands⁴⁾ * rede zethunde, wer der sye, noch niemand an dem grichte, mit heymlichem Runen, Raten, noch Ingeben * damit hemandt) gehindert, oder gefürdert werd, dann vmb

¹⁾ E. Einer ²⁾ E. dem ist es zuglassen, er soll aber in solcher sach.... ³⁾ E. es verhindere Ihn dann Leibesnoth ⁴⁾ E. niemands sein Red zu thuen rathen, Rathen Inrumen, noch einbilden, statt des " " Saßes.

was sachen, Niemandt vor gericht zeschaffen hatt, darumb soll er gmeinsch¹⁾, schlechtlich, vnd erberlich fragen, vngenoeglich, niemandem zu lieb nach zu leyd, durch früntschaft noch vigeantschafft, durch miet, noch durch mietwan, vnd Inn kein vrteyl zereden, * dann ein gemeiner Richter zefind²⁾). Er soll auch vff nhemands tag kommen, die gemacht werden, vmb sollich sache, die für gericht gehören. Rat vnd meister erslouben es Im dann. vnd was gelts von dem gericht vallet, von was sachen das Ist, das der Statt zugehört, vnd er Inn dem Richthus empfahet, soll er alles, Inn den Stock, der daselbs gemacht ist, legen, Inn gegenwärtigkeit, des der es gif, vnd der Amtslüten, die er dann gehabt mag, das sy es sehendt, Er soll auch dhein gelst empfahen, das von gebotten, frönnungen, vnd andern sachen fallet, weder in sinem huse, noch an fehnien andern Stetten, so er nit im Richthus by dem Stock Ist, es sye dann zum minsten, ein ambtman des grichts by Im, der da sehe vnd wüsse, wieuil gelts, er empfangen hab, vnd das es auch fürberlichen Inn den Stock kömme, vnd geleyt werde, alles one geuerb, vnd were; das er das überfüre, so soll er die pene darumb lyden, als die Ambtslüt, ohne gnad vnd wellich dem gericht vngehorsam erfundenn werden, die den Ambtslütten heuelshenn Inzelegen, Es soll auch der Schultheys ein büchlin haben, vnd alle die, so da vßlagt werden, ehgentlich beschryben, gegen wem, vnd wie, vnd vff wellichen tag, vnd das er wüssen möge, dieselben büßen Inzeziehen, Item, man soll auch keinen schuldner, hinfür, * über einist, oder zwüren nit warnen³⁾), sonder dem Rechten sin gang lassen, Es were dann, das der Schultheys, einen gülich, vngestrengkt erbitten möcht, stillzestan ic. Alles erberlich, vffrecht vnd ohne geuerb vnd soll bestminder nit, Verlichs, den Jar Eyd, Inn den zünfsten, als andere burger schweren.

Des vogts Eyd.

(4) Der vogt soll schweren teglich, vnd zu rechter zht, an das gericht zegand, wann man Gericht haltet, vnd menglichem

¹⁾ E. güetlich ²⁾ E. dann ein gemeinen unparthenischen richter zusath. ³⁾ E. warten

gerichtende, niemandem zu lieb noch zu lehde, vngewörlisch, vnd die vogthe, recht zehaltende och keinen Frides ligen zu lassen, Sonder wann Im die fürkommen, die fürzenemmen, vnd darüber gerichten, darzu kein miet noch schenke zenemmende, zu glicher wylse, als vor von dem Schultheysen Ampt begriffen ist, Durch nit von der Statt zefarend, one erloubung, eins Burgermeisters, Obersten Zunftmeisters, oder des Rats, vnd alles das gellt so von bueßen, Frides vnd Freueln, gewalt, getrūwlich, vnd geflysslich Inzeziechen, als hieuor gebrucht, was bueßen, oder freueln ein pfunt vnd darunter thund, das er die nit für die Ladenherren wylsen, Sonder die alle, von den lüten, von stund an, mit barem gellt, * oder pfender ohne zil *¹⁾), Inziehen, vnd das den Ladenherren gstracks, In den nechsten Acht tagen, verrechnen, überandtwurten vnd geben sollt, one wylter offziehen, was Bussen aber, vnd Freuel über ein pfunt gefallend, das die der vogt, alle wuchen, ehgentlich angeschrieben, Inn die Laden angeben, mit dem Nammen wie einer heyßt vnd wo²⁾ einer sitzet, vff wesslichen tag, gegen wem, vnd wie sy verschuldet shen, vmb das die Bussen, vnd Einungen Ingezogen werden möchten, Do so haben vnsere herren die Räth verordnet, das fürhin, ein vogt alle freuel, vnd Bussen, wie die gefallen, groß vnd klein, fürderlich, getrūwlich, vnd ernstlich mit barem gelt, oder pfender Inziehen, vnd die alle den Ladenherren, vngewörlisch Inn der Fronuasten, darInn sy gefallen verrechnen, vnd überandtwurten solle, vnd In dem allem, erberlich ze handeln, der Statt Nutz, vnd Eer zebedenncken, getrūwlich vnd one alle genurd.

Des Gerichtschrýbers Eid.

(5) Der schryber an des Schultheysen Gricht hiedist³⁾ Rins soll schweren, vnsern herrn, den Räten, von des gerichts wegen, getrūwlich zu dienende, dem Schultheysen, vnd dem gricht, erberlich ze warten, die Ordnung des grichts zu halten, was besserungen an dem gricht, gefallent, so den Räten zugehören,

¹⁾ E. fehlt. ²⁾ E. wa er ³⁾ E. hiedisset

zeuerzehchnen, dhein vertigung, es she von köuffen, oder vergabungen, vor gricht zelesen, der Lehenherrn¹⁾, einer oder mere, so darzu gehören, haben dann, Irm willen darzu geben, Alle Brieff so vor Recht vstragen sind, Inn dem nechsten monat, noch Irm vstrag, zeschrybenn, oder schaffen geschrieben werden, one langen verzug, kein gellt; wenig, oder vil, zuvor²⁾, vff ehnich brieff von niemandem zenemmen, vnd auch sollich lon, von den briefen, vnd jeder sach, Insonders zenemmen, Als die Ordnung harnoch begriffen, whet, vnd nit mer, minder mag er wol nemmen, die brieff fürderlich, vnd so bald sy geschrieben werden, den Ladenherren an das Innsigel zeandtwurten, was vom Innsigel zenemmen she, daruff zeuerzehchnen, Unsren herrn vnd des grichts, nuß vnd ere zewerben, vnd Irm schaden zewenden, von der Statt nit gekommen, one vrlaub eins Burgermehsters, zunftmehsters, der Räten oder des Schultheyszen, so he zu zyten ist, alles vffrecht, erberlich, vnd one geuerde.

Des Gerichtschrybers Substituten Ehd.

(6) Des grichtschrybers Substitut schwert, dem gricht, dem Schultheyszen, vnd dem grichtschryber, getrüblich zudienen, zewartenn, gehorsam zesind, brieff, vnd anders, so Im beuolhen würt zeschryben, ernstlich vnd fürderlich, mit geuerden nützt vnderwegen zelassen, noch zeendern, one des grichtschrybers willen, vnd wüssen, vnd wort inn er Irrigwürt, oder In bedunct, zewenig oder zeuil gesetzt sin, zefragen, was er darInn thun solle, kein geschrifften³⁾, die dem gricht zugehören, Im nit zu ziehen, Niemans von vrteylen oder anderm, vñ den büchern, oder von den schrifften, die Inn gericht gelegt werden, abgeschrifft ze geben one erloupnus vnd erkantnus Inn kein wñ, Wann der grichtschryber nit an dem gricht ist, vff die vrteylen zu hören, dieselben vnd anders vff beger der parthyen, getrüblich vffzeschryben, dariouon den gesätzten lon, vnd nit darüber zenemmen, zehälen vnd zeuerschwÿgen, was zehälen vnd zeuerschwÿgen ist. Niemans kein warnung zuthun, von den kuntschafften vnd

¹⁾ E. Ladenherren. ²⁾ E. fehlt. ³⁾ E. geschäft

vrteylen, die noch mit geoffnet sind. Der schryberie vnd des huses Inn abwesen des grichtschrybers, trüwlich zewartenn vffer dem huß one erloupnus nit zeligen, gegen dem gesind im hus, kein *vnerber wesen¹⁾ fürzenemmen, kein vnerber wyber oder frowen, tag noch nachts nit in das hus zefüren, vnd was sachen sich auch, die zht sins diensts, vnd bywesens zwüschen Im, vnd Iemans der Statt Basel verwandten burgern vnd hinderrassen begeben, darumb hie Recht zegeben, vnd zenemmen, zenemmen vnd zegeben, hiedist oder enhalp Rins, da die sachen sich verlouffen, vnd was an den enden erkant würt, daß by zeplyben, one wyter dingen²⁾, vnd Appelliern, Auch der Statt vnd des grichtschrybers nuß vnd ere zewerben, vnd Irn schaden²⁷⁾ zewenden, getrüwlich vnd on als geuert.

Der Amtlütten Ch. b.

(7) Die Amtlüt sollen schweren, nit von der Statt gefaren, one vrloub des Burgermeisters, Obersten Zunfftmeisters, der Räthen oder des Schultheißen, auch dem Schultheißen gehorsam zefind, wo er die gricht machett, darzu die Ordnung des grichts zehalten, vnd menglichem gehorsam zefin, fürzbietenn, ein pott in der rechten Statt, vmb zwen pfennig, vnd Inn den vorstetten vmb vier pfennig, Ch. sollen auch der lütten Red thun, schlechtlich, erberlich, vnd on alle vmbwort, vnd In sollichen dingen unwarheht, so Inen zwüssen were, nit fürzetragen, noch einich geuert zebruchen, vnd soll keiner dem andern Inn sin Red nit reden, auch ir heder Inn einer hegllichen sach nit mer dann zwürend reden, Es were dann, das der andtwurter, In siner nochrede, etwas nüws fürwannte, das Inn der ersten Andtwurt, nit gemeldet were, Vff dasselbig stuck mag der ancleger aber reden noch beschednenheit, vnd soll dem andtwurter, alsdenn vff sollich letste Red sin andtwurt aber behalten sin noch dem schlechtesten vnd exberisten vnd von sollichem soll Ir heder ze lon nemmen Sechs pfennig, So dick ein vrteyl gesetzt vnd darumb erkannt würt,

¹⁾ E. gewalt ²⁾ E. dringen

vnd nitmer. Es sollen auch die Amtslüt kein vrteyl geben,
* Noch dheimem vrteylyprecher, was er zu Recht sprechen solle,
raten *¹⁾ auch mit niemandem kein geding zehaben, das sy sin
red thüegind,

Sy sollenn auch kein sazung vnd vogth one der Räten
erkanntnuß an sich nemmen wenig noch vyl. Darzu von nie-
mandem Hethischen noch frömbden lüten, die vor dem gricht zu-
werben vnd zuschaffen hand dheim niet zenemmen, auch by nie-
mandem zeessen, des Rede er nit gethan hatt Inn gricht vnd wel-
cher das überfüre, der soll one gnad von sinem Ambt verstoßen
sin, Darzu fünff Jar vor den Crüzsteinen lehsten vnd nie-
mergme daselbs Amtmann werden vnd soll Ir heder by stueni
wyb vnd finden, das sy von sinet wegen nützit nemmen be-
sorgenn. Fürer sollen die amptlüt, die ungehorsamh, so am
gricht fallen, Desglichen das entschlachellt geträwlich samlen,
Das von stundan vnuerzogenlich Inn die büchsen stossen, Durch
die, so dem gricht ungehorsam erfunden werden vff beuelh eins
Schultheysen, oder eins vogts Inzelegen schuldig sin, ane wi-
derrede.

Und wann sy off hemands tag gand, daruon mögen sy
nemmen, einen schilling, vnd von einem erbe zwen schilling,
vnd wann sy Inn appellation fachen vor den Comissarien reden,
mögen sy * für einen tag *²⁾ fünff schilling, vnd nit mer zu-
lon nemmen, vnd Inn dem allem Fromellich vnd erberlich ze-
handlen, alles vffrecht, geträwlich, vnd one generde.

Des Grichtknechtes Eyd.

(8) Der grichtsknecht soll schweren, vnnfern herren, den
Räten, desglichen dem Schultheysen, dem gricht vnd den
Ampatlüt, gehorsam zefin vnd zewartenn, zu Rechter zht, an
das gricht zegande, vnd nit daruon zekommen, one vrlouf des
Schultheysen, es she Inn dem Richthuß, Inn den vorstetten, oder
an den Crüzsteinen, er soll onch kein gebott thun, one vrlouf
des Schultheysen, des vogts, oder one eins Amtmanns, wo
er auch Freimünder lüten gut verbüttet, das soll er dem gricht

¹⁾ E. fehlt. ²⁾ E. fehlt.

kundt thun, vmb das, das vnusern Herrn, die Achtzehn pfenning, Inn den Stock werden, vnd von denselben gebotten, soll er von einem gehott nemmen, zwen pfennig, was er von der Statt hütet, die vßclagt sind, da sol er nüt nemmen, vnd was verkündungen, Imme vß das Landt zuthund, beuolhen werden, die soll er trüglich, vnd an einem werctag thun, * vnd soll die öffentlich vor gricht sagen ¹⁾), domitt man daruff erkennen möge, vnd von der mil soll er nemmen, zwen schilling, zulon, Er soll auch dhein vogth, one ersoubung der Räten, des schultheyssen oder des Vogts, annehmen, Vnd ob Im, zun zhten, etwas gelz vertruwot, vnd Iemandem, zeandtwurten beuolhen wurde, das soll er one alles verziehen, erberlich, vnd redlich andtwurten, Darzu ganz kein spil zethund, Alle diewyl er vnser diener ist, vnd besonder des Thurns, vnd der gefangenen, so zu Im geleht, noch der Ordnung sag, so alle Thurnhüter vnd er auch zehalten, schweren soll, wie die hievor, am vierzehenden Blatt ²⁾ egyptisch vergriffen stat, trüglich zwarten, Darzu die Ihenigen, so dem gricht ungehorsam sind, vß beuelsh, des Schultheyssen, oder vogts, Inzelegen, vnd Inn dem allem, der Statt, vnd der burgern, gmeinlich, Armen vnd Rychen, Muß vnd Ger zuwerben, vnd Iren schaden zuwenden, Alles getrüglich, erberlich vnd one geverb.

Der Grichts Bottentyp.

(9) Die Bottentyp, so an das gericht angenommen werden, sollen schweren, dem Schultheyssen, vnd dem gricht, wann sy hie sind, erberlich zuwarten, Tre Bottschaffsten, vnd verkündungen, so Inen, von des grichts wegen, empfolhen, fürderlich geträwlichen, vnd selbs überandtwurten, Durch was andtwurten Inen werden, dieselben egyptisch vor gricht anzezeygenn, vnd Inschriften zeloszen, domit man daruff erkennen möge. Es sollen auch die grichtsbottentyp, niemenhin gan, das nit von grichtswegen ist, es werde Inen dann von dem Schultheyssen sonderslich erloubt, Und wann sy also geschickt werden, sollenn sy Iren gwonlichen

¹⁾ E. und was er vßgericht, das soll er öffentlich und geträglich vor gericht sagen. ²⁾ E. der Räten Schwörbuch

Von, das ist von heber myl zwen schilling, vnd nit me, nemmen, auch an keinem ort, dahin sy von gerichts wegen gesenkt, von keinem mutwillens wegen, still zelgem. Darzu Federman, sin gelst, so Innen vertruwit, vnd empfolhen würdt, fürderlich, vnd erbarlich, zuüberandtwurten, darzu kein gelst, vff der strafen vnd vff die Statt zu entlehn¹⁾; noch dhein wial vffgeschlagen, sonder Ir ürten erbarlich zubezalen, Sy sollen auch kein spil thun, alle diewyl sy des grichz botten sind, vnd Inn dem Allem, der Statt vnd Burgerschafft, gmeinch, Armer vnd Rächer, Frommen, vnd nutz zufürdern, vnd schaden zewenden, vffrecht, erbarlich vnd one geuerde.

Also schwert der Statthalter.

(10) Desz ersten, was pfender von denen, so die Räth, über die Läden gesetzt hand, Ir schuld Inzesamenn, oder vom gricht, auch von den vnusern, oder andern, es shen erbfäl, oder sonst güter Im übergeben, vnd empfolhen werden, zeuerkouffen, die soll er ehgentlich Inn sin buch, so er Innsonders haben, vnd auch Inn der Räthen buch, das an der Läden ist, verschryben, Nemlich hegklich pfand, Innsonders, als es an Im selbs ist, auch wie es stat, vnd auch weß es ist, vnd was pfand Im vom gricht empfolhen werden, zuuerkouffen, die sollen Inn das grichtsbuch geschrieben werden, vnd was pfender Im von den Räthenn empfolhen werden zeuerkouffen, die sollen Inn der Räthen buch geschrieben werden, von wort zu wort, als sy Inn sinem buch geschrieben sind, vnd denne das verkoufen noch sinem werd, zum thüresten, so er mag, vngfarlich, vnd * darInn niemands varen, mit Lieb noch Leyd, Inn kein wuß vnd kein miet, von niemand nemmen *²⁾ sin, oder der sinen zeschonenn.

Er soll auch by demselben Ehd alle pfender ze offnem märgkt tragen, Alle frystag, alle Mittwuchen, vnd alle Sam-

¹⁾ E. endtlichenen ²⁾ E. darin Niemandts gefahren, weder zu lieb noch zu leidt, in theln weß, darzu weder er noch die seinen thein gaab noch schenken von Niemandts nemmen.

tag, an den lornmergt, die überigenn drh tag, Mertag, Zinsstag, vnd Dornstag, soll er die pfender Inn sinem hus, an of nem laden veyl haben, vnd die einzigen, vnd nit Samenthafft, zum thüresten, verkouffen, Es werde Im dann vonn sinen Oberen empfolhenn.

Ouch soll er dhein pfand, das hinder Inn kompt, Im selber louffen, daran er mer schäzen; welche er aber ie ein pfannb Im selber loufen, vnd beheben, das soll er thun mit willen, wüssen, vnd vrlaub dero, so Im dieselben pfand, zuuerloufen geben hand, vnd des so die pfender sind,

Vnnd wann er ein pfand verkoufft, so soll er auschryben, wieuil gelts er daruß erloßt vnd wer dasselb pfand loufft hab, vnd was er über sinen rechten gewonlichen Ion, der Im daruon, noch pfandenrecht werden soll, vsser den pfanden gelöst hatt, soll er alles andtwurten, denen, so Im die pfender zeuer gandten, oder zeuerlouffen, beuolhen hand, wann sy noch Im schygken, vnd Rechnung an Inn erforderen,

Und hatt er dann vß hemands pfand mer erloßt, dann dafür er das pfand geben hatt, oder es stat vnd hafft gewesen ist, das mer soll demselben, des das pfand gewesen ist, widergeben werdenn.

Er soll auch niemand von dem gelt, so er vß der Lüten güter erloßt hatt nützüt lyhen, Vnnd soll auch by demselben ehd, Inn dem vgeschribenen sinem Amt, des Rats vnd des grichts, vnd darzu Armer vnd rycher Lüten, dero pfhender Im zeuerlouffen, beuolhen werden, nutz, eere, vnd Frommen werben, noch dem allerbestenn, vnd Iren schaden wenden, ge trüwlich vnd ungesharlich,

Ouch soll er andern erbarn Lüten, die Im die pfender empfelhen zeuerlouffen, Ir gelt, souyl Inen daruon zugehorend ist vnd gebürt, zegebende, als bald die pfand verkoufft werden, die verzug zu stund an geben vnd andtwurten, vnd das gellt, nit einem andern geben, des das verkouft pfand nit gewäsen ist, vnd niemand mit dheinen geshärden, darInn vmbtrybenn, noch vffziehenn, Inn kein whyß,

Item er mag auch am lornmergt wol verkouffen, vnd vergandten, was Im von grichts wegen, vnzuchter Ladenherren

vnnnd andern lüten, als obstat empfolhenn würt, vnnnd was er also des tags nit verloufft, wieder heym zefürren, bis morndes, nit also liegen lassen, als bisher beschehenn Ist.

Er soll auch hinsür sin statt zuuerkouffen, vnnnd zuuergangten halten by dem halshyen, da dann vormals das kotelhus gestanden ist. —

Was Im auch also zuuerkouffen, vund zuuergandten beuolhen wirt, das soll er zum fürderlichesten, vnuerzogenlich thun, vnd mit dem vffbieten, ob einer gnugsam, darumb geben, oder bieten wurde, gfarlichen nit vffhalten.

Item wann er also vff einen yeden tag vergandtet, vnnnd verloufft, vnnnd etwas überplibt, das dennoch nit verloufft were, Als stul, bencf, Bettstatten, tisch, fensterlin vmb verglych, soll er nit also zerstreut ligen lassen, sonders an ein ort, geprüwlich zusammen legen, vnnnd zu huffen schlähen, damit es keinen schaden, von Regen, oder sunst empfahen möge.

Ob auch sach were, das pfender hinder Inn, vimb schuld gelegt wurden, zeuerkouffen, vnnnd aber sollich pfender, vor vnnnd ee die verloufft, wider von den schuldnern, gelöst, vnnnd von Im genommen wurden, so soll Im dieser nochbestimpter lon, für sin verkündgelt, von solhen pfenden gepüren zunemmen, * Nemlich ist das pfand vnder Acht pfund wert, so soll Im sechs pfennig zu lon werden, Ist aber das pfand zehn pfund wert, so soll Im ein schilling gepüren zunemmen vnnnd also Je vnnnd he vff zehn pfund für vnnnd für sechs pfennig für sin verkündgelt ze lon nemmen. *¹⁾

Es soll auch der köuffeler mit dem gelt, so er vß der lüten güter, vnnnd pfender erlöst, Im selbs nützt werben, noch sollich gellt vßlyhen, sonders still ligen lassen, wann die komen, denen sollich gelt gebürt, die vßzerichtenn.

Der ander teyl bis buch 8 Inn dem man findet von der vrtelsprecher Ordnung.

¹⁾ E. namblich ist das Pfändt acht Pfundt werth, so soll ihm ein schilling gepüren und also ic.

Der Schultheys¹⁾ soll anfangs grichts ein frag thun,
vnd die zehn so nit da sind straffen.

(11) Vff Dornstag noch Bdalrici Anno Domini 1485 haben vnser herren heid Rat erkannt, wann man das letst Inn rat verlütet, oder wann man nit lütet, zu Sommers zhten, wann es sibene, vnd zu winters zhten, so es Achte schlecht, die so an das gericht gehören, mitsamt dem Schultheysen, nidersitzen vnd anfahen sollen Richter, vnd ob sach, das Semans zum gricht gehörig, nit da were, so soll der Schultheys ein frag, vnter den Amptlütten thun, ob er zu rechter zht, nidergesessen²⁾ sye, vnd wellicher der zehnen, derselben zit, nit da were, von dem soll on guob, ein schilling pfennig genommen werden, vnd aber derselb nüt desterminder, sin statt, desselben tags besitzen, vnd auch desselben tags vff dem Richthus keinen lon, weder nemmen, noch heüschen³⁾.

Wann ein vrteilsprecher⁴⁾, mit oder on vrlöub,
hinweg gat, wie er gehalten werden sol.

(12) Welcher vrteilsprecher zu rechter zit an das gricht kompt, vnd vor vnd ee, ein vrteyl vmbgangen ist, hinweg gat, der soll desselben tags kein lon, vom Rat nemmen, wurde er aber one vrlöub hinweg gan es weren vrteylen gangen, oder nit, der soll sins schillings des tages, vom Rat zenemmen manglen, vnd darzu fünff schilling zu buß verualsen sin.

Aber wann die zehn am gricht sin sollen.

(13) Die zehn sollen teglichs, so man gricht hatt, Im Richthus sin, als man das ander, Im Rat verlütet, oder so man nit Rat hatt, vmb dieselben zht ungeuarlich, Das ist zu Summers zht, morgens, so es sibene, vnd zu winters zht, so es Achte schlecht, vnd wellicher noch derselben zht, dahin keme, vnd ein vrteil am gricht, mit der frag vmbgangen were, von dem soll ein schilling pfennig, zu bessierung, Im den stock, one gnob genomen, vnd deß niemans erlossen werden.

¹⁾ E. Richter ²⁾ E. das gericht besessen ³⁾ Neu empfohlen
22. Nov. 1673, ⁴⁾ E. nit kame oder one vrlöub

Wann ein vrtelsprecher, von der Statt ryten,
oder gan will.

(14) Welcher der vrtehlsprecher, zu schaffen hatt, das er von der Statt ryten, oder gan will, oder sunst an das gericht nit kommen mochte, der soll sich am abent, darvor, zum Schultheysen fügen, oder zu Im schicken, vnd sin vßblibben verlünden, damit der Schultheys ein andern, an sin statt ordnen mag, dann wessicher darüber vßplib, der soll, so dick das beschicht, fünff schilling zu rechter peen verfallen sin, onableßlich zu bezalen.

Ein vrtelsprecher von einem Herrn belehnet, soll
Inn sines herren sach nit sprechen.

(15) Wellicher vrtelsprecher, von ehnem herrn belehnet, oder begabet ist, der soll Inn desselben herren sach kein vrtehl sprechen, vnd wer darwider thäte, der soll noch erkantnuß des Grichts gestrafft werden.

Wann ein vrtelsprecher In alten Rat berüfft,
vnd wider geurloubt würt.

(16) Wann die vrtelsprecher ¹⁾) Inn alten Rat berüfft, vnd widerumb geurloubt werden, so sollen sy von stundan widerumb an das gricht gan, ob es noch sitzet, vnd dem vßwartan, als ob sy nit berüfft werden.

Wann ein Vrtelsprecher nit an das gricht kompt,
vnd nit vrlouh nimpt.

(17) Wellicher vrtelsprecher, teglichs, so mann gricht hatt, nit an das gricht kompt, vnd von redlicher ²⁾) vrsach wegen, vom Schultheysen, oder richter nit vrlouh nimpt, Noch dem sol onuerzogen, des nächsten grichtz tag geschickt, vnd fünff schilling pfenning, one gnod zu Besserung von Im genommen werden, Es she dann, das er redlich vrsachen, warumb er vßbliben, sagen könne, das er deßhalb durch das gricht Widig erkannt wurde,

¹⁾ E. ein alter richter oder . . . ²⁾ E. Ehafter

Das nūw gricht sol die sachen, so vor dem Alten
gricht angefangen, vnd aber nit zu Recht gesetzt
sind, vñstragen.

(18) Unser herren heid Räth, haben erkannt, vnd geordnet,
was sachen, vor einem oder dem andern gricht, bisz vff den
Rechtsatz, gebracht werden, das dann dasselb gricht, die vrtel,
des Rechtsatzes geben solle, wo aber die sachen nit so iwt ge-
übt weren, So soll das nūw gricht, die sach für sich nemmenn,
die hören, vnd darinn, wie sich gebürt, fürderlich handlen,
vnd die nit für das Alt gricht wÿsenn.

Wann siben Herren am gricht sind, die sprechen mö-
gen, so soll der Schultheiß vmb erb vnd ehgen,
vnd der vogt vmb frid vnd freuel richen.

(19) Wann auch Shben Herren am gricht sitzen vnd sprechen
mögen, so soll der Schultheiß vmb erb vnd ehgen vnd der
vogt vmb frid vnd freuel richen, vnd sy beyd das gmein
gut, mit besatzung anderer Herren, onbeschwert, vnd domitt
menglichem sin recht ergan lossenn.

Die zehen sollen Irn Eyd vnd ordnung halten.

(20) Die zehen sollen getrüwlich, vnd erbarlich halten, war-
nemmen, vnd volziehen, die stück, vnd Artikel, so sy Gerlichs
schweren, als sy an das gricht gesetzt werden, wie dann die
ordnung, vnd Irn Eyd, das vßwÿst, so Inen der Grichtschrÿber,
so digl Inen das not ist, vorlesen lassen sollen.

Wanneinem drümal zu huß vnd hoff oder eynest,
mund an mund, verkündt würt.

(21) Wurd Iemans der vnnfern, von eins gasts wegen, für-
gebotten, das Im das gebott, einest mund, an mund, oder drü-
mal zu huß vnd hoff so er Inn der Statt gewesen ist, oder
noch were, gebotten, vnd er sollichem gebotte, nit gehorsamete,
von der Statt ritt, oder ging, sich versagte¹⁾ oder verbürge,
als ob er nit Inn der Statt were, vff die zht, so Im gebottenn,
vnd sich aber das, vor gricht erfund, daß er vff die zht, sol-

¹⁾ E. verleugnet

cher fürgebotten, eins oder mer, Inn der Statt gewesen, es weren frowen, oder mann, Alsdann so soll dem gast, vff sin clag, vff des schuldners güter, Ligende oder varenden, zu varen erloubt sin, vnd man Im darab richten, bis er der schulner, dem Gricht gehorsam gemacht würt.

Man soll pfender des ersten, von varenden gütern vnd dar noch von Ligenden gütern nemmen.

(22) Wann es auch hinsür, zu schulden kompt, dz man Femans von Grichts wegen, vmb schuld, huf, oder hoffzins, Liblon, brustlon, oder taglon, pfand geben, oder vñtragen, So sollen des ersten sollich pfender, von des schuldners varenden gütern, genommen werden, bis dem schuldgleübiger benügen beschicht, fund man aber nit souil, des schuldners varenden guts, damit dem cleger¹⁾ fürergriffen, vnd dem schulner, vff sin ligende güter, ob er einiche hette, varen wie recht ist, bis das Im ein benügen beschicht, vnd soll Im auch, von sollicher Ligenden güter wegen, gerichtet werden, als ob es varenden güter, vnd pfender weren.

Einem ächter, oder Lehster mag man vmb schuld, vff sin Ligend vnd varend gut wol varen.

(23) Wer Femans Inn der Statt, Leystung oder ein ächter, derselb hemans schuldig, vnd der cleger, vmb sin schuld, dem ächter, oder Lehster, vff sin gut Ligends, oder varends, varen welte, vnd aber von des ächters, oder Lehsters wegen, fürgwendlt, das er ein burger oder hindersass were, vnd das Inn sollichs darvor schirmen, das er nit schuldig sin solle, diewyl er Inn Leystung sin müsste, dem Cleger darumb zeandtwurten. Ist geordnet, vnd gesetzt, das solher vñzug²⁾, vnd fürwenden, den ächter oder Lehster, nit fürtragen noch schirmen, sondern soll dem cleger gegen Im vff sin gut zeuaren, mit vrtehl erloubt, vnd dem cleger gericht werden, Als ob der ander tehl, nit ein Ächter, oder Lehster were, domit niemans durch

¹⁾ E. „ein benügen bescheiden möchte, so mag der cläger“ dem Text beizufügen. ²⁾ E. vñflucht.

solllich geuerlich vmbzüg, durch verenderung des guts, vmb sin schuld bracht werde.

Inn was zhts einer den andern vmb zins, lebendig vich, vnd schuld gnug tun, wie man vngehorsam hemen, vnd dem Eläger pfender geben sol, stat auch hienoch Inn des Schultheßsen ordnung.

(24) Damit menglichem, fürderlicher vßtrag des Rechtes, vnd was billich Ist, an beden gerichten gelangen möge, vnd vil vmbzüg vermittel pliben, So ist geordnet vnd gesetz, welche person hinfür, an behden gerichten, vmb zins oder schuld fürgenommen würt. Ist die person, der schuld oder zins gichtig, oder würt der zins oder die schuld mit Recht erfragt, da soll der Schultheß derselben person gebieten, dem Cleger gnug zu thun, nemlich vmb schuld, Inn dem nechsten Monat, vnd vmb zins, es sye huzzins, oder verbrieft zins, Desglichen vmb lebendig vich, In vierzehen tagen, by einer peen, fünff schilling, vnd vmb schuld vnder zehn pfunden, by drittthalb schillingen, vnd weßlicher also über das gesetz, vnd gebotten zil, vngehorsam würt, dem soll vff des Clegers anbringen, on gnod die besserung, als vorstat abgenommen, vnd so er die har bezalen nit vermöcht, Im darumb pfender vßgetragen, vnd nüt desterminder dem cleger vff sin anrüssen, vmb sin zins, oder schuld, von des schuldners gut, durch die Amptlüt, oder geordneten knecht völlige pfand, die des drittehls besser shen, geben werden. Die mag dann der Cleger bis zu siner bezalung, durch den geschwornen Käufeler verkoufen lassen, vnd soll aber die koufhusordnung harinne nit begriffen, sonders für sich selbs bestentlich sin.

Wie die Frömmenden bezalt werden sollen.

(25) Der Fremdden halb, soll dis ordnung gehalten werden, Nemlich würt ein heymischer burger, oder hindersaß, von einem Frömmenden beklagt vmb sin vßstand vnzalst schuld, Ist da der heymisch dem Fremdden der schuld gichtig, vnd erbüttig die schuld Inzesetzen, das dann der heymisch gegen dem Fremdden, vmb schuld vier wochen, vnd vmb lebendig vich vierzehen tag,

zil haben soll, Als die heymischen gegen enandern, Es soll aber der heymisch versprechen, des sinen mitler zht, der vier wochen, oder vierzehn tagen, dem Frembden zu schaden, nützt zu empfrömbden, noch zuuerendern, vnd noch verschinung der zht, soll dem Frembden, wo er nit bezalt würt, vff sin anrüffen Führer ergan, was Recht ist, Wer aber der heymisch dem Frembden nit gichtig, dann so soll auch beschehen, was recht ist.

Das man vmb zins, von Ligen den güter in, In der Statt pann gelegen, vich, so man dar auf findet, zu pfand nemmen mag.

(26) Wurd Femans der vnnsern, einen andern, er sye Frömbd, oder heymisch, pfenden, vmb zins, so er Im von ligender güter wegen, acker oder matten, die er von Im vmb zins empfangen, vnnb gebuwen hette, vnnb die Inn unser beider Stetten zwing, vnnb kann gelegen sind schuldig were, der mag vff solhen Ligen den gütern, was er daruf findet, Es shen pferdt, kug, oder anders, die desselben, der die güter buwet sind, für sollich sin vßstond zins, wol nemmen zu glycher whß, als man vmb hußzins thut, Aber was güter vßwendig, vnnsern beiden Stetten, zwingen vnnb hännen, gelegen sind, Da soll man sich solher pfandung halb halten, Innhalt des Articels, In der Richtung, zwüschen unser gnedigen herschafft Österich, vnnb der Statt Basel, zu Brütsach vffgericht, vnnb nechst harnoch volgt.

Artikel vß der bericht¹⁾, zu Brütsach, wie man In der Herschafft Österich, vnnb Inn der Ritterschafft Landen, denen von Basel pfender geben sol.

(27) Wann vnnb zu welhen zhten, die von Basel, oder die Inn vmb gichtig zins, zehenden, oder ander schulden, Inn der herschafft vnnb der Ritterschafft Landen, vnnb gebieten, pfender begeren, vnnb das an einen Ambtmann eruordern, so soll ein heyllicher Ambtmann, an demselben end, zustunden an, one Intrag, vnnb widerred, denen vor Basel pfender geben, die

¹⁾ E. dem vertrag

der schuld wert, vnd darfür gut shen, dieselben pfender soll ein Amtmann, hinder sich, oder hinder etnen würt, daselbs, Acht tag, die nechsten darnoch stellen, Ist dann sach, das der zinßmann, oder schuldner, Inn denselben Acht tagen, gnug thut, wol vnd gut, wo das nit, so soll der Amtmann Als dann, dennen von Basel, oder den Irm, sobald sy des begeren, dieselben pfender, one verziehen, oder beschwernus geben, vnd andtwurten, die mögen darnoch domit thun, oder guaren, das sy getruwen recht sin, Doch ob sich hemans harInne wpter verpflicht hette, soll harInne nit begriffen sin, sonnders mag Federman, finen brieffen noch gan.

Wie man vmb huzzins pfenden soll.

(28) Gebürte sich Iemans, vmb finen huzzins, oder hoffzins, pfender ze gebenn, die sollen des ersten, von dem varendenn gut, des der das hus oder den hoff empfangen hatt genommen, vnd der Cleger damit vßgericht werden, Funde man aber nit souil pfender hinder Im, hette er dann gehüseten ¹⁾, die Im vff die zht von huzzinses wegen zuthun weren, die sollen denselben zins dem cleger an die schuld geben, für den Rechten huzwürt vnd domit von Im, vmb denselben zinß emprosten sin, thäten sy aber das nit, So soll man Im von derselben huzlütten gut pfand geben, die des dritteils besser shen, dann der zins, so sy dem huzwürt schuldig sind.

Wie einer finen vlyß anzeigen sol, den er gehebt hab, sin kutschafft zeer tagen, oder finen weren zu stellen.

(29) Wurd Iemans vor gricht an kutschafft ziehen oder vmb ein sach, deren er anclagt were, finen weren zu stellen vermehnen, der soll zu heylschem zyl, derselben Rechtlichen tagen, nemlich vmb Innleidig kutschafft, oder vmb einen Innleidigen waren zu heylschen vierzehen tagen, vnd vmb vßleidig kutschafft, oder vmb einen vßleidigen waren, zu drhgen tagen, vnd sechs wochen, öffentlich Inn gericht erschinen, durch sich selbs,

¹⁾ E. Husleuth.

ober sinen vollmechtigen macht hotten, Alba eroeffnen, vnnb anzeigen, sinen vlyß, den er Inn vergangnen zhlen, sin kuntschafft ze jagen, oder sinen weren zu stellen gethan hab, * vmb das geuerd vnnb verlengerung, der sachen, die viel vnnb dick, Inn vñnemming der Rechtlichen tagen, gesucht, vermittel, vnnb die sachen zu vñtrag bracht werden mögen*, ¹⁾ Welcher aber sich harInn Sumen wurde (es were dann, das er kuntlich hybrecht, oder das hy sinem ehd behalten möcht, das Inn eehafft Not daran geirrt hette) dem soll kein zyl mer geben, vnnb dem andern teyl fürer gegen Im gerichtet werden.

Wer dem andern den Costen abtragen soll.

(30) Vnnb wer ein sach verlärt, der soll dem wiberteyl sinen Costen, one widersprechen, abtragen, vnnb vñrichtenn.

Würt Femans verbotten vnnb Lidig erkannt, dem soll man den Costen abtragen.

(31) Wenn Femans den andern, In vnnsern beiden Stetten vmb geltschuld, zins, Freuel, oder ansprachen * mit dem Stab anfallen, oder verbieten*, ²⁾ vnnb die angefallen oder behept person, vom Cleger Lidig erkennt, so soll, so sy angefallen, oder verbotten hatt, noch bescheydenheyt vnnb erkantnuß des Grichts, Fro vmb solhen Costen vnnb schaden abtrag thun, souil sy Irs selbs, auch Irs vichs, vnnb Rossen halb, so sy mit Fro harbracht, erlitten, vnnb empfangen hatt.

Wann die angefallen person, missgichtig sin, vnnb aber überzeugt würt, wie es dann gehalten werden sol.

(32) Würd aber die Person, so angefallen ist, beklagt, von sachen wegen, deren sy missgichtig were, vnnb nit Ligende güter, vñwendig beiden Stetten Basel, zwingen vnnb bännen, gelegen, von ehgenschafft berürend, So soll dem cleger, gegen der angefallnenn person, es sy vmb zins von Ligenden gütern, die sin

¹⁾ E. darmit vnder disem vorbehalt der Kurzen vnnb langen Rechtlichen tagen geuerdt und verlengerung vermittelten. ²⁾ E. verheftet.

underpfand sind, oder vmb schuld, auch vmb Fried vnnnd Freuel, die sich Inn vnsfern beiden Stetten, begeben haben, gericht werden, vnnnd gelangen was recht ist.

Was der so einen Inn ehnem hus vahet, oder ab einer thüren, oder einem Laden, eins huses freuenlich zerret, oder zücht, verbessern soll.

(33) Wo hinenthin Iemans den andern, In vnsfern behden Stetten, Inn einem huß vahet, oder behebt, vnnnd daruß nimbt, vßgenommen, Inn einen offnen wynnhusß vahet vnd der gefangen das vor vnsfern beiden Stattgerichten Elagen vnnnd sollich kuntlich erfunden wurd, so soll der, der Inn gefangen hatt, vmb solchen Freuel, verbessern drher mann vñ Recht, Wurd aber Iemans den andern, ab einer thüren oder einem Laden Freuenlich zerren, oder ziehen, Inn mehnung Inne vmb gelt schult zu vahen vnd hñzelegen, auch Inn also Inlegte, der sol demselben Ingelegten, sinen Costen ablegenn, vnnnd darzu einen schlechten friden verbessern, Es soll auch der gefangen frhg gelossen werden, vnnnd den tag vß, vor dem andern, der Inn gefangen hatt frhg sin.

Sachen Ligende güter berüren fallen gewisen werden.

(34) Wann Iemandt der vnsfern, einen Frömbden mit dem Stab by vnnß anfallen, vnnnd vierbieten, von Ligender güter wegen, die dinchhoffig, oder Lehnen weren, vnnnd der angefallen sich begert zewysen, an die end, do die güter gelegen sind, Sollich sachen, sollen auch daselbs hin gewisen werden, Doch das der so angefallen ist, by guten trüwen an ehds statt versprech, * dem Eläger Inn einem genanten zil, das sy sich mit enandern vereinbaren mögen, vmb sin ansprach gerecht zewerden *, *) wo sich aber Iemans wþter begeben, oder verschrieben hette, dem sol auch nachgegangen vnnnd gelebt werden.

¹⁾ E. dem Eläger (da sy sich In einem benannten Zyl nit vergleichen mögen), vmb ein ansprach zu recht zu stohn. —

Wie ein Frembber für sines herren schuld getrost
sin soll, wie er für sin schuld getrost sin sol,
wann er nit getrost sin soll.

(35) Wer vñ dem Land, korn, whn, holz, vñnd ander veyl
gut Inn vnser Statt zu offnem merckt, zeuerkouffen fürt, der
soll für sines herren schuld, Inn vnser Statt, vñnd wider daruon,
bis an sin gewarsamh, noch vnser Stattrecht vñnd gwonheit,
getrost sin. Wer aber zins, zehenden, oder Iemans der vnsern,
etwas kouffs, an sin schuld bringt, der soll für sines herrn,
ouch für sineselbs schuld, vñnd für menglichen getrost sin. Doch
geuerd harInne vermitten, ob hemans ügit harInne zeuerkouf-
fen bringen, vnd vmb sin schuld vor vñnd ee, er sollich ding
verkouffte, behebt wurd, das er dann erst meinen wöllte, das
an zins, zehenden, oder an sin schuld zegeben vñnd sollichs soll,
den Frembden harInne, nit fürtragen.

Wer pfant für sinen herren sin soll.

(36) Behebt auch Iemans der vnnsern, einen Frembden,
der einem herren von ehygenschafft, Lehenschafft, oder von vogthe
wegen zugehört, oder Inn sinen zwingen, vñnd Bännen gesessen,
Ime mit diensten, Stüren, vñnd gewerfen, hohen vñnd nidern ¹⁾
wie gwonlich verbunden, vñnd Im Inn sollsicher maß gewant
ist, ob er sin vngnoßamh neme, das In der herr, darumb ze-
straffen hette, derselb so also behebt würt, sol für sin herrn
hafft vñnd pfand sin, vñnd dem vnsern gegen Im, vñnd dem
sinenn, vmb schuld, oder zins gelangen, was recht ist. Weren
aber ehnicherley lüt durch Tre herren, wpter versetzt, oder ver-
schribenn, dem soll auch nochgangen werden, vñnd dasselb har-
Inne nit begriffen sin.

Wie Frembber lüten, whn vñnd korn, In einem
hus ligend den rechten hus herrn, vmb zins
veruangen sin sol.

(37) Lege auch, whn oder korn vmb ein zins In einem hus,
das nit des Clegers were, vñnd Ime von sinem huzwürt, nit
gnug beschehen möchte, so mag man dem Cleger, vom selligen

¹⁾ E. fügt bei: gerichten.

gut, whn vnd korn, für sin hoff oder huszins geben, oder nemmen lassen, souil als sich vff die zyt, daruon zinses zubezalen, erlossen hätte, Doch das man denen, dem sollich whn, vnd korn zugehört, darzu verkünden, ob sy dem cleger den zins, an Irs huszwürts zins geben, oder Irs korns, vnd whnns souil darfür nemmen lassen wellen, oder nit.

Aber ander gut, soll frig vnd onuerhaftt sin.

(38) Was aber anders guts, Inn solcher Lütenn hüfern, die sy vmb zins empfangen hetten, funden wurd, es were silber, gold, tuch ander ding, wie das genant werden möchte, es were zeuerwercken geben, oder sunst empfolhen worden zu behalten, oder ob Dorfflüt, von vssen harIn, Ir pferdt, vich oder anders, In solhe hüser gestellt hetten, das nit des huszwürts oder schuldners were, sollichs alles soll von des huszinses wegen, nit hafft sin, sonders ganz vnbekombert phyben.

Wurd ein Frembder einen vmb sachen lyb vnd leben berürend, ansprechen, was er geben muß.

(39) Würd Iemans Frembder, einen andern Frembden, oder heymischen, mit Recht ansprechen, vmb sachen, die Inn berürenn wurden Lyb vnd Leben, so soll der frembd ansprecher, zuvorderst das Gricht abtragen, wie das von Alter harkommen ist. Das thut ein pfenning, vnd drü pfund.

Ein heymischer ansprecher ist nit schuldig, das gricht abzetragen.

(40) Wurd aber ein heymischer einen andern, vmb sachen, Lyb vnd Leben berürend, ansprechen, derselb heymisch ansprecher, soll das Gricht abzetragen, nit schuldig noch pflichtig sin.

Wie man die gefangnen mit Ayzung halten sol.

(41) Anno 1495 Haben wir Burgermeyster, vnd Rath zu Basel erkannt, Diewyl bishar gwonheit gewesen ist, So einer von den vnnsern, vmb geltschuld Inn vendknuss komen, das ver

vnnser den gefangnen, Inn kostlicher azung haben must, vnd
Inn zu Feder wochen ein mal scheren lassen, Solhen großen
Costen vor zusind, So soll es fürohin, Also gehalten werden.
Wann die vnsern, einen vmb gelschuld, oder ander zuspruch
In vengknus Inlegen, das man dann, dem gefangnen, nit wöh-
ter zeessen ze geben schuldig sin soll, dann des tags zweymal,
zu hedem mal, muß vnd brott, noch nodturfft, vnd zu hedem
mal ein stuck flehsch, aber keinen whn, sonders wasser, Aber an
einem Fritag, Samstag, oder andern vischtagen zu heden mal,
ein par ehger, oder ein halben hering, vnd Inn der vasten,
ouch nitmer.

Noch uolgend vier Artikel sind vñ den punt-
brieffen vnserehdtgnossen, geschriben, vnd
dem gricht zu halten von einem Rat über-
andtwirt.

Wer von vnsern ehdtnossen nit verbotten
werden mag.

(42) Desglichen sollen wir obgemelten parthyen, vnd alle
die vnsern, nieman der andern parthye, noch die Irn, vmb
vnbekant schuld, darumb brieff vnd sigel nit erschinenn, oder
einich glüpt oder bewysung darzu dienend funden werden, weber
verheffsten, verbieten, Inn, vnd das sin, Arrestieren, oder an-
fallen, sonders ob Semans, an vnsr vorgenanten parthyen,
oder die Irn zuspruch hetten, die mögen darumb vnd deshalb
Recht suchen, wie harnoch Inn sondern Article ist begriffen.

Wer von vnsern ehdtnossen mag verbotten
werden.

(43) Aber den rechten schuldner, er were oder wird der
schuld anred, oder erwählt, der mocht deshalb verhefft, vnd
gegen Ihm gehandelt werden, wie das Recht ist, oder ob die
schuld verbriefft were * brieff vnd sigel deshalb extragen*¹⁾.

¹⁾ E. so soll brieff und sigel deshalb vorgen:

Gmeiner handtschulden, vnd verbriefften zinsen
halb, vnser Eydtnoſſen berürend.

(44) So Ist vnnder vns gmeiner handschulden halb be-
redt, das die, von einem, vnd dem andern teyl, Ingezogen
mogen werden, wie dann bÿßhar geübt ist, Desglichen, was
verbrieft zins, (vnd) gulden gelz * sind ¹⁾, die mögen Inge-
bracht werden, noch der briessen vnd gewarsamh darüber vff-
gericht lüt vnd sag.

Vnzungt, Freuel, erb, eghen, Ligende güter,
vnser ehdtnoſſen berürend.

(45) Was aber fachen sind, vnzücht, büffen, freuel, Leſie-
rung, eghen, oder erb, auch Ligende güter berürend, die sollen
alle, vnd heylisch, gerechtuertiget werden, an den enden, vnd
Inn den gerichten, Inn denen sy beschehen oder gelegen sind,
Alles noch derselben gerichten, Recht vnd harcomen, wie dann
das von Alter geübt ist.

Wer, wie vnd wohin man Appellieren mag.

(46) Anno 1517 ²⁾ Mitwochs noch Othmarj haben wir
burgermeyster, Nüw vnd alt Räth, zu herzen genomen,
vnd ernstlich betracht, demnach vergangner zyt, die Appella-
tiones, so do beschehen sind, von unsfern grichten, an das keh-
serlich Camergricht ³⁾, vnd ander Fürladungen, das die nit allein
dem gmeinen gut, sondrs auch unsfern burgern, zu grossem co-
sten, müg vnd arbeit gedient haben, vnd wo darIn nit ge-
sehen, sollichs nit fürkommen vnd abgestellt wird, fürer die-
nen vnd reychen mochte, Diewhl es dann nit die Clienſt vſach
gewesen, das wir vns zu unsfern getrūwen lieben Eydtnoſſen
Inn ewig punt gehan haben, domit dann, wir vnd die unsfern,
sollichs vmbtrübens, vnd des Camergrichts entladen werden,
So sind wir deshalb willens worden, wpter nit mer zu gestatten,
ob hemans ein Statt Basel, vns oder die unsfern, mit Ap-
pellation, oder sunſt Inn ander weg, an das Camergricht, zu
Eitieren, vnd fürzenemmen, vnderſtunde, das wir daselbs nit

¹⁾ E. Was auch verbrifte gulden seindt. ²⁾ E. 1518. ³⁾ E.
fährt so fort: und andere ort gezogen worden, welches nit allein ic.

erschinen, noch den vnsern dheinswegs zeerschinen, erstatten wellen, Und darumb so haben wir vff den hütigen tag, hinfür zu halten vnd zuhandhaben erlant, Demnoch wol billich, vnd gemeß ist, so die vnsern den Frembden, am gemelten Camergricht, nit erschinen sollen, das dann harwiderumb, die vnsern, gegen den Frembden, von den vrtehlyen, so an vnsern Stattgrichten vßgand, für das Camergricht, noch kein ander gricht, dann allein für die drh Comissarien, der Statt Basel, vnd nit wpter appellieren sollen, Auch den Frembden nit wpter, dann für die drhg Comissarien zuappelliern vergünstiget werden, Inn kein wþß noch weg, Und was durch die Comissarien erkannt würt, daby soll es pþben, Es soll auch dis, vnsern Schultheysen, vnd den Amtslüten, an beydien Stattgrichten, für ein Ordnung geben werden, vnd jekz hiemit geben sin, wann hinfür ein Frömbder harkompt vnd mit den vnsern zu Rechtigen vnderstan wolte, vmb was sach das were, das dann dieselben frömbden gest, von Inen gewarnet sin sollen, ob einich vrtehl wider sy gan, daran sy beschwert wurden, von derselben vrtehl, wpter nit, dann für die Comissarien zeappelliern, vnd das derghch den vnsern, auch nit wpter gestattet, vnd soll dis alles vestenlich gehalten werden.

Das Nüw Possessorium, oder gwer, mit Einliff nachst noch uolgenden Articlen.

(47) Anno 1521, Mittwochs noch trinitatis, habeu vnsrer herren heid Räth betrachtet vnd ermessen, Das zum dictern mal der gmehn man, über die billicheit, von geystlichen, oder weltlichen personen, vmb schuld, zins, Selgerecht, Farzheit oder anderer sachen vnd ansprachenn halb, Eigende vnd varendie güter berürend, vmb vermeint vorderung, vnd ansprachen, mit Recht fürgenommen, vnd Tre Altuordern, Tre güter Länge Far, vnd über menschen gedechnuß Inn Vidiger vnd Künwiger posseß gewesen, vormals nie angesprochen, noch angefochten, auch die güter Inn drhg oder viererley hennb kommen sind, Zudem, das zum dictern mal, alte vrber vnd brieff, harfür bracht, die nit mer kreffsig, vor viel Faren abgelost sind, vnd das Je ein vrber, vß dem andern ernüwert vnd darüber erkannt, Des-

ghychen, so die zins abgelöst, oder die schulden bezalt, etwa quittanzen verloren, genommen werden, oder nit, vnd nüt dester minder, die vermeinten annsprachen, harsür gezogen, vnd geäfert¹⁾, Do ist geordnet vnd gesetzt, wie nochvolgt.

Wann der zinsherr, dem zinssman Inn zehn Taren nüt heuscht, so soll der zinssman dem zinsherrn vmb das vergeßen²⁾ nüt schuldig sin.

(48) Wellicher Inn behden Stetten Basel, seßhafft einen andern, er sye geistlich oder weltlich auch Inn der Statt Basel Seßhaftigen, einichen Zins, oder Verlich güllt, zu bezalen schuldig, vnd der gleübiger sinem schuldner, von wegen sollicher güllt oder zinsses, Innerhalb zehn Taren, den nechsten nochdem, die güllt oder zinss gefallen sind Rechtlich oder sunst gnugsam nit gemant, oder angeordert hat, demselben gloübiger, soll der schuldner, noch verschynung der zehn Taren nüt³⁾ schuldig sin, sollicher durch Inn, den gleübiger, vergeßner, oder verworloßter güllt, oder zinss, weder red noch antwirt zu geben.

Wer sin zinss oder güllt Innwendig zehn Taren erordert hat, dem soll es nüt schaden, es weren dann aber zehn Tare vngereüschten verschinen.

(49) Wo aber der gleübiger, die veruallen güllt oder zinss, Innerhalb zehn Taren, dem schuldner geheüschten, Rechtlich oder sunst gnugsam, wie vorgemelt eruordert hette, Alsdann mag Im, kein verschinung, der zht, an sinem Rechten schaden bringen, es shen dann aber zehn Tare, von der zht, der vorgethanen vorderung, ze Rechnen verlossen.

Ein erb, der Inn siner erbſchafft ein varent habt, einem andern zugehörig findet, die zehn Tare besitzet, vnd nit angesprochen würt, sol nüt schuldig sin.

(50) Gleyhergestallt sol es gehalten werben, In varend der habt, Es shen Roß, Kug, oder ander vich, Silbergeschir, Kleider Clehnoter, huſrat, oder anders, so zuzihnen one oder vmb gelt

¹⁾ E. gefordert. ²⁾ E. verfeßen. ³⁾ E. nit.

zum gebruch entlehnet worden, oder aber, so einer zu erben gesetzt oder sunst erb sin würt, vnd Inn sollicher Erbschafft, varend hab, so einem andern zugehörig ist, findet, vnd dassell, als sin eygengut besitzen, welcher da solhe varend hab, zehn Jar besitzen, vnd deren halb nüt angesprochen würt, der soll noch den zehn Jaren, dem, des die varend hab gewesen ist, nüt schuldig sin.

Wo varend hab zubehalten geben würt, sollen dem herren, nit zehn Jar, sondern fünffzehn Jar schedlich sin.

(51) Were aber die varend hab, hinder den besitzer zu sichern handen gelegt, vnd der Ihenn, hinder den sollichs zubehalten gelegt, wehst, das sollichs nit Im, sondern dem, des die hab gewesen, zu dienst beschehen, vnd der besitzer nit alsbald, als Inn andern välen vermuten oder achten kan, das Im solliche hab, geschendt oder geben sye, harumb sollen, Inn diesem Zeitgemelten fal, zehn Jar nit schedlich sin, sondern fünffzehn Jar, wo er so Lang sin hinderlegte hab, zeeruordern, oder zu sinen handen zu ziehen sumig gewesen were.

Hat einer zu Basel Seßhaftt an einen andern, auch baselbs seßhaftt, schuld oder Eigender güter halb, ansprach, der sol sollichs Inn fünffzehn Jaren, erfordern, oder der ander teil lidig sin.

(52) Wellicher auch in beyden Stetten Basel Seßhaftt, wieder einen andern auch zu Basel seßhaftt, schuld oder Eigender güter halb, einich ansprachen hatt, vnd sollich ansprach, Innerhalb fünffzehn Jaren, nit fürwent, oder sinen schuldner derenhalb nit manet, anclagt, oder sunst usf das wenigst gnugsamlich eruordert, dem soll gedochter Schuldnér, oder angesprochner noch verschynung, der Fünffzehn Jaren, vff sollich ansprachen red vnd andtwurt ze geben, nit schuldig, sondern des ansprechers anuorderung lidig sin, er by siner besitzung ruwenklich pliben, vnd sollichs für ein gwer gehalten werden.

Vmb was Sachen ein Seßhaftiger zu Basel, von einem Frembden, Inwendig zwehen tagReyßen gesessen, In Fünfzehn oder zwenzig Jaren, onangesprochen plibt, der soll für er ledig sin.

(53) Wann aber ein Frembder oder vßlendiger wider einen Inn der Statt Basel Seßhaftien, vmb zins, gült, Selgret, ehenthumb, Ligende oder varende gütter, schuld, erbschafft, oder ander sachen, wie die genant werden möchten, ansprach haben wurde, vnd aber der heymisch, von dem angesprochnen, vnd Frembden sollicher vordeitung, vnd ansprach halb, In fünffzehn Jaren, In dem val, da der ansprecher, von der Statt Basel, nit über zwei tagReyß wonhafft vnd gesessen, oder sunst zwenzig Jaren lang, nit angefochten sonders Inn rüwiger Pßez gewesen were, Als dann sol derselb heymisch des Fremden ansprechers clag, oder vordeitung halb, Ledig sin, by finer besitzung Kuvenlich plibenn, sollichs auch für ein gwer vnd prescription gehalten werden.

Würt der heymisch schuldner vom Frembden, Innerhalb fünffzehn Jaren, angesprochen, so bringt es dem ansprecher keinen schaden, Es weren dann aber noch der vordeitung Fünffzehn Jar verschinen.

(54) Wo aber der schuldner einest Innerhalb solher zht, rechtlich, oder Inn anderweg, gnugsam, solher sachen halb, angesprochen, Alsdann würt, dem ansprecher, verschynung der fünffzehn Jaren, onschedlich sin, die ganze zht, sye dann, noch getaner vordeitung, abermals verschinen, wie dann vor, von den zehn Jaren bestimbt ist.

Eruordert der Cleger, er sye heymisch oder Fremd, In zehn, Fünffzehn, oder zwenzig Jaren, singerechtigkeit, oder ansprach nit, so soll der besitzer, by finer posseß pliben, Doch das vom schuldner harInne kein geuerd gebraucht wird.

(55) So auch ein Regklicher Cleger, er sye Frembd oder heymisch, geystlich oder weltlich, der durch hinleßigkeit, oder ver-

schinung der zht, ab einer ansprach, vnd gerechtigkeit gefallen ist. Nemlich das er, Innerhalb zehen, fünffzehn, oder zwenzig Jaren, noch gelegenheit vnd vnderscheyd der sachen, wie obstat rechtlich, oder sunst gnugsamlich gemant, oder angeordert, deshalb sin ansprach, oder gerechtigkeit, oder varend hab, obangezehgter maß, vnd gestallt, verloren hat, Als dann sol es, geachtet, verstanden, vnd on Intrag menglichs geurteilt werden, das er gedachter hinlessiger, anuorderer, vnd cleger, sin verwarloste hab, ansprach, oder gerechtigkeit, dem schuldner, frhgs willens, nochgelosenn, geschendt, vnd onwiderrifflig geben hab, der gestallt, das Inn solchem val, so offt vnd dick sich solichs begibt, der besitzer, vnd schuldner, Inn vnser Statt Basel, wonhaft, vnd gesessen, by finer posseß, vnd Langem gwer, vergabungswyse mit guter Conscientz würt blyben mogen, vnd die hab, so er durch sin lanngwirige besitzung vnd hinlesigkeit des ansprechers, Inn gewer für sin eghen gut bracht hatt, Innhaben, bruchen, nutzen vnd niessen, vnd domit schalten vnd walstenn, noch sinem wolgefallen, Doch das Inn erohrung solhen gwers, kein list, oder geuerb, durch den Schuldner, gebrucht werde, dann hie soll allein gestrafft vnd angesehenn werden, hinlessigkeit der glöübiger, vnd der ansprecher, domit die gerechtigkeit, vnd egenthumb der güter nit also lang, Inn zwysel stan müssen, vnd auch die vergeßnen schuld, nit mehr wie bishar beschehen ist, harfür gezogen werden.

Was eehaft einen verhinderen das die zehen,
Fünffzehn, oder zwanzig Jar, Im nit schaden mögen.

(56) Vnd zu merer erluterung diser dingen, ist gesetz, vnd geordnet, das Inn obgemelten zhlen, den zehen, Fünffzehn oder zwenzig Jaren, da der gleübiger, dem die ansprach, oder gerechtigkeit gebürt, oder des die hab, Eigend oder varend gut gewesen ist, durch vnuermÿdenlich, oder ganz notwendig eehafft vrsachen, verhindert würt, sin anforderung gegen dem schuldner, Inn obgemelter frist, zuthun, Es geschehe vß schuld, des¹⁾ gleübigers, oder von des schuldnern wegen, der nit Inn Land

¹⁾ E. des Elägers oder des Beklagten, welcher under Innem beyden in obgenannter zht nit bey Land —

were, weder gwalthaber, noch sunst verwandten, Inn der Statt Basel gesessen hette, oder so der ansprecher ein minderferiger, oder sunst ein person, so eins vogts nodturftig were, vnd keinen hette, oder Inn frembben Landen, frangk, gefangen, durch geheyz, vnd gebott, der Statt Basel, Oberkeit, etlich zytlang nit anheimisch, vnd gegenwürtig gewesen were, oder sunst Inn ander weg, siner ansprachen nit hett mögen nochkommen¹⁾, Das alles würt stan, zu erkantnuß eines ersamen Rats der Statt Basel, als der Oberkeit, Je noch gestallt vnd gelegenheit der sachen, wie manigfaltig darüber begeben, vnd zutragen, har-Inne ordnen, handlen, sprechen vnd erkennen mögen.

Bor gericht, Notarien oder zügen, oder sunst glaubwirdigen personen, mag einer sin ansprach eruorden, das Im verschynung der zht, nüt schadt.

(57) Vnd domit sich niemans dieser Ordnung halb zubelagen hab, auch die gteübiger, vnd ansprecher, so zu zhten, vngern Tre schuldnere, vor gericht anclageu wellen, nit überhylt werden, diewyl dann * als hieuor statt²⁾ die gleübiger, Tre schulden, Innerhalb zehn, Fünffzehn, oder zwenzig, Taren, noch ehgenschafft einer heden sach, einest rechtlich, oder sunst gnugsamlich, thun, das also zuuerstan sin, das die glaubiger, Inn folher zht, Tre schuldnere mit Recht fürnemmen, oder sunst vsserhalb Rechtens, vor Notarien, vnd glaubwirdigen zügen oder noch one Notarien, aber vor zweyhen, oder drhen, erslichen personen, die schuldnere vmb das so sy Innen zuthund sind eruorden, vnd ansprechen sollen, domit sy folher gethanen vorderunghalb, wanu not sin würt, gnugsam schyn darthun mögen, So das geschicht, so mag dem glaubiger, verschynung der zht, siner ansprach vnd gerechtigkeit, kein nochteyl wie hieuor statt, weder bringen noch geberen.

Will Iemans den andern si ns zin se entsetzen,
der soll die verseffen zinß vßrichten.

(58) Vff Mittwuchen den Fünffzehnenden tag Januarh Anno

¹⁾ E. seiner ansprach . . . beywonen. ²⁾ Fehlt ** in E.

1528 haben vnser herren, heid Rät guter erbarer Mehnung erkannt, das die zinß, so von Alter har Inn der Statt Basel, auch Fren embtern vnd gebieten geben, vnd bezalt werden, den zinßherren, geystlichen oder weltlichen, so dle bishar empfangen habenn, vnd deren In besitz bishar gewesenn vnd noch sind, fürer wie bishar geben vnd bezalt sollen werden, So aber Jemans wer die weren, sollich zinß zegeben nit schuldig sin vermeinten, der oder dieselben mogen die zinßherren (ob sy wellen) mit Recht fürnemmen, sy Irss besizes mit Recht vnd wie Recht ist, vnd nit eygens gwalts entsezzen, Doch sollen dieselben, So Jemans Irss zinsses entsezzen wellenn vor Ingang des Rechtens, alle verseßne, vnd vßtend zinß, vßrichten, vnd bezahlen.

Wie Gelüt en andern machen mögen.

(59) Anno 1521 vff Mittwochen noch trinitatis Haben vnser herren heid Räth erkannt vnd gesetzt, das eelüt Ir Ligend vnd varend gut enandern machen mogen, wie dann das har noch nechstgeschryben, einliff Artikel vßwÿsen.

Gelüt die weder vatter, mutter, noch eheliche Kinder haben, mogen beyde enandern, oder eins dem andern alleinig, Ir ligend oder varend gut, widembßwÿß oder frÿg ver machen.¹⁾

(60) Wann hinsür sich begibt, das zwey menschen Inn dem stand der ee, zusammen komen, kein eeberebung, wie es Ir

¹⁾ Wie es ohne Ehebredung noch Vermächtniß gehalten wurde, ergiebt sich aus folgender Weisung von Bürgermeister und Rath d. d. 4. Augusti 1544: „Wir Theodor Brand, Bürgermeister, vnd der Rath der Statt Basel, Entbieten Unserm Undervogt vnd ganhem Gericht zu Nienen Unseren Gruß, Undt als wir der Rechtfertigung halben, die zwischen Hansen Haberer vnd Simon Schmieden, als Vogt Martin Hümmelins, des Einen; vnd Wolfgang Schmid, Margrethen Balgauerin, weiland Hansen Haberers wittwen Vogt, am Anderen, vor Uech vnentscheiden hället,

beyber zytlichen guts halb, noch eins, oder des andern abgang gehalten werden solle, abgeredt, dieselb eegemecht, Ligende güter zusammen, Inn den Stand der ee bracht, oder by enandern überkommen, vnd erspart haben, wo dann dieselben eegemecht, eelich vatter, muter, vnd eelich kinder nit haben, vnd willens wurden, enandern, oder Ir hebes Innsonders, dem andern alleinig, dieselben Ligenden güter zeuerwidmenn, oder sunst zeuer-gaben, zeuermachenn oder zu wüssentlichen erben zu sezenn Das dann dieselben eegemecht gegen enandern, oder Ir eins Innsonders gegen dem andern alleinig frhg sin, vnd vollen gwalt haben sollen, Ire Ligende güter, ganz oder zum tehl, souil, vnd sy dann daran gerechtigkeit haben, Inn widembswys, oder Frhger vergabungswys, sambt dem varenden gut, behde Ligends, oder varends mit enandern, oder das varend, on das Ligend oder das Ligend on das varend, noch Ir beyder, oder Ir hebes Inns-

Uch Unseren Stattrechtns, Wie es mit den ligenden Güeteren, so ein Eghemächt dem anderen zubringt, in Erbfällen gehalten werde, zu berichten, durch die besagten Haberer vnd Hümmelis Vogt, ernstlichen gebädden vnd angerufft, haben Wir zu Befürderung des Rechtens Uch solches mitzutheilen Erkandt, vnd hat die Gestalt: wan zwei Personen one sondere Geding, vnd Egheredung in die Ehe zusammenkommen, vnd ein Theil dem anderen, oder Beide Theil Ligende Güetere in die Ehe zusammen bringen, vnd dan der eine theil mit Tod abgaht, daß die zugebrachte ligende Güetere noch unveränderet vorhanden seind, Alsdann vnd in solchem Fall nimbt jeder Theil oder die Erben an statt des abgegangenen Ehemächts frey wider von dannen inen, alle seine unveränderte ligende Güetere, die es dem anderen in die Ehe hatt zugebracht; Deshalb solche ligende zugebrachte vnd unveränderte Güeter (die es dem anderen in die Ehe hat zugebracht) nicht in die Theilung, sonder allein dem oder dessen Erben, der Sie dem anderen zugebracht hatt, zugehörrend. Also ist es bishär in Unserer Statt Basel gehalten, vnd werden noch dergestalten in solchen Fällen gebrucht. Das haben Wir Uch damit Ihr im Rechtsprechen Uch zu halten wissend, vff anruffen obgenanten Haberers vnd Simon Schmiden als Vogts vorstoht, nit vnangezeigt lassen wollen. Mit Urkund dieses offenen Briefs, der mit Unserer Statt fürgetrucktem Secret Insigel verwahrt, gegeben ist Montags den 4. Augusti Ao. 44.

L. S.

Cantley Basel.

ders frigenn willen, vnd wogefallen, zeuergaben vnd zeuemachen, wie dann des varenden guts halb von Altem har, Inn übung gewesen ist, vnd das sollichs noch satzung, vnd ordnung, vnsrer herren der Raten, als der Oberkeit gut krafft vnd macht haben solle, vnd möge, one Irrung, vnd Intrag allermengklich.

Sondere vergabungen andern lüten zuthund, sind den eegemechten zugelassen.

(61) Doch das solchen eegemechten, sonnder vergabungen, Inn fründen, vnd gönnern, wie von Altem harkomen ist, In solchen mechnussen zuthun zugelassen werden solle.

Eeberedungen sind vorbehalten.

(62) Das auch alles das, so hezgemeldet, verstanden werden solle, den Gestürbrieffen, vnd eeberedungen, so eelüt gegen enandern, vor beschließung der Ge vffgericht haben, oder vffrichtenn, werden In allweg onuergriffen vnd on schaden.

Das man die Mechnussen Ferlichs zeernüwern, nit schuldig sin soll.

(63) Und diewyl aber, eelüt enandern Ir varend¹⁾ gut, vff ein Tarsfrist noch dem alten bruch vermach, vnd aber hieuon zwüschen den eelüten vyl unwillens, spanns, vnd zwütrachts entstannden, So ist luter erkannt, vffgesetzt vnd geordnet, so zwey eegemecht enandern, oder eins dem andern alleinig, Li- gends vnd varends, vor behden Stattrichten, vergaben, verordnen, vnd ver machen würt, vnd mit vrtehl bestättigen, vnd krefftigen lassen, das dann onnot she, Inn solhen Mechnussen, einiche Tarsfrist, oder noch verschynung des Tars, zeernüwern, zemelden, oder zesezen, sonders sollen sollich gabungen, vnd mechnussen, so die einmal, vffgericht, bestettiget, vnd bekrefftiget, vnd nit geendert vnd widerrufft werden, genzlich vnd onzerbrochenlich blyben.

¹⁾ E. „varend“ fehlt.

Das Eegemecht Fre mech nussen¹⁾, endern, mindern, meer en oder wider rüffen mögen.

(64) Aber beyde eegemecht mit enaudern, oder Ir eins, on das ander Insonders, mögen Fre mech nussen, mit guter vernunft, vor gericht, wie Recht ist, endern, mindern, meren, ganz²⁾ oder zum thehl wider rüffen vnd abthun, noch Ir beyder, oder Ir jedes Insonders willen vnd gefallen.

Mech nussen, die man stet, vest vnd onwider rüfflich zu halten, globt vnd versprochen hatt, sollen nit wider rüfft werden.

(65) Wo sich aber eelüt, Inn sollichen mech nussen aller widerrüffen verzigen, da die gabungen, vnd mech nussen, stet, vnd vest, onzerbrochenlich, vnd onwider rüfflich, zu halten, globt, vnd versprochen hetten, vnd die gmech nussen, mit vrtehl vnd Recht Confirmirt vnd bestätet sind, sollich mech nussen sollen vnd mögen nit wider rüfft werden.

Die Alten widemb sollen by Irn krefften blichen.³⁾

(66) Und der vffgerichten widemb halb, so zu behden Stetten, zu krefften erkannnt, vnd versiglet sind, die sollen auch also by Irn krefften, bestan, vnd blhyben vnd deren Inhalt nochkommen werden, es sye dann, das ein eegemecht sich desselben vffgerichten widembs vor gricht verzählen, vnd dieser nüwen ordnung anhangen wolte, das soll ein heylischs zuthun recht vnd füg haben haben.

Und inn der alten ordnung findet man ein Artikel, das niemans sinen widemb verlouffen sol, vnd diewyl der die alten widemb berürt, so ist er hie vnderlossen, vnd inn der zal der Articlen, der 127.⁴⁾

Wie ein widembs besiker des wýdembs warten den erben Ir gerechtigkeit abkouffen mag.

(67) Wyter ist geordnet, wo man inn dem widembrieff, mit vffgetrugten wortenn, als mit nammen vnd zu namen eigent-

¹⁾ E. fügt bei „vnd testament.“ ²⁾ „Ganz“ fehlt bei Spätern.
³⁾ E. Von ohnwider rüfflichen und beständigen gemechtnussen. ⁴⁾ E. fügt „begriffen“ bei.

lich funden würt, an wen der widemb noch des widembs besitzers tod vallen sol, do mag die person, so Inn widembs besitzung ist, oder sin würt mit solhem Insonnders bestimbt vnd benambseten erben an die der widemb one alle Irrung nach Lut des widembriefs komen solte, sines gewartenden verwidmeten guts wol verkomen, vnd gedachtem, bestimbt vnd benambseten erben, sin gerechtigkeit wol abkouffen, doch das sollichs vor Rechtvnd gricht beschehen, vnd alsdann kreffig vnd bestendig sin soll, one Intrag allermenglich.

Wo nit besonder bestimbt vnd genamset erben des widembs sind, da mag der widembs besitzer mit niemans verkommen.

(68) Wo aber Inn den widembriefen, mit Lutern vßgetrugten worten, als mit nammen vnd zu nammen nit befunden würt, an wen der widemb noch abgang des widembsbesitzers, gefallen solle, Sonders allein mit gemeinen worten gesetzt ist, das der widemb noch abgang des widembsbesitzers, solle an die nechsten erben, so derselben zht, als der widembs besitzer abgot, Inn leben sin werden, gefallen sin solle. Diewyl sich dann by leben, des widembs besitzer niemans für den rechten erben dargeben kan, sonnders sich Iemans, by leben des widembs besitzer für den Rechten erben dargeben, ³⁾ Aber vor dem widembsbesitzer todes abgan, vnd als dann ein anderer, der nechst erb werden mochte; Do ist geordnet vnd gesetzt, das die widemb besitzere Inn sollichem val mit keinem erben, noch sunst mit niemans sollichs widembs halb verkomen, einichen kouff treffen, noch auch den widemb einicherleh whs vnd gestalt verendern, noch beschweren; Sonders soll der widembs besitzer den widemb Inn bwv vnd guten eren behalten, wie widembs Recht ist.

Widembsbesitzer emogen Ir Leben lang widembs güllt vnd nutzungen, vmb ein benants oder einen Ferlichen zins, (doch des widembs egenthumb, vnd dem gewartenden erben, one schaden) verkauffen oder verlyhen. ¹⁾

(69) Domit vnd aber die wßdembs besitzere) wann sh

¹⁾ E. hätte. ²⁾ E. rubr.. Welcher gestalten der widembsbesitzer den widemb sein Leben lang nutzen mag.

noch w̄ysung nechstgeschribens Artickels, des widembs halb, mit niemans verloren, noch einichen kouff treffenn) sich Irs widembs etlicher maß getrōsten mogen, So ist inen zugelassen vnd vergönt, das sy des w̄ydembs güßt, Nutzung vnd niessung, vmb ein genants, oder zum Ierlichen zins (doch allein des widembs besitzers Leben lang) verkouffen, oder verlyhen mögen, doch des widembs ehgenthum, vnd des nechsten gewartenden erben, ge rechtigkeit, Inn allweg one schaden, vnd das der w̄ydemb allezit noch w̄ydembs Recht vnd gwonheit der Statt Basel Inn bnuv vnd eren gehalten werd.

Man sollein Farzit, noch ewig zins den gehſtlichen vff ligende güter schlähn, aber von fr̄yger barer hand, mag Iemans wolttwas vergaben.

(70) Fürrohin soll niemans Inn beiden Stetten Basel, noch auch Inn Irm embtern vnd gebieten einich Selgrecht, Farzit oder Ewig zins den gehſtlichen¹⁾ vff Ligende güter weder schlähn noch Stifften, noch auch einiche vergabungen oder sunst mechnussen, vff oder mit Ligendell gütern, ordnen, noch vffrichtenn, denn da her durch solls die Ligenden güter zu handen der gehſtlichen gewachsen vnd Inn abſal komeſt sind, vnd auch solls der Statt vnd den Irm, nit zu kleinem schaden gedient hatt. Wer aber vmb ſiner ſeelen heyl willen, Selgrecht oder Farzit Stifften, daran vergaben vnd vermachen will, derselb ſoll ſollſch, mit barem geſt, vnd von fr̄yger Hand, biß geſundem lyb, vnd guter vermuſt, vff den gehſtlichen Stifften vnd erkoufen,²⁾ dann ob Iemans harüber vff ligenden gütern Farzit vnd Sel grecht oder mechnussen thun, schlähn, vnd machen wird, das ſol nichtig vnd unkrefſtig heyzen vnd ſin.

Vund Inn der alten Ordnung findet man ſiben Artikel, nemlich In der Zal, den 135, den 136, den 137, den 138, den 139, den 152, vnd den 153.

(71) Die ſiben Artikel ſagen von Alſenn Mechnuſen.
Wie man Mechnus on fürwort gemacht hatt.

¹⁾ E. fehlt: „den geiſtlichen.“ ²⁾ E. verkoufen.

Wann ein person etwas vorbehalten und das nit vergabt hatt, wie es domit gehalten werden soll.

Wie man mehnus vff widerfal gemacht hatt.

Wann ein person varend gut vff widerfal besessen, das sh̄ kein abschrifft darmon geben hatt.

Wie man vor zytten erlaubt hatt, gricht Inn den hüsern zuhalten, vnd an den Bhrtagen.

Dise artickel werden ettlich fästen, vnd ettlich gar nit mer gebrucht, sind doch der gedenhus wol wîdig, vnd domit sh̄ gar nit vergessen werden, hie zum kürzesten verzeichnet worden.

Wie man der franken halb gericht halten, das sh̄ Fr mehnus machen mögen vnd nit verkürzt werden¹⁾.

(72) Ob einich personn Inn zyt so die gricht vffschlagen, oder an sh̄ Bhrtagen Inn frankheit vallen, vnd der gerichten nit erwarten mochten, sonders vmb gricht Fr mehnusen vffzerichten, anruffen würdenn, So sollen die haupter vollen gwalt haben, dem Schultheissen zu bevelhen, die gricht zuhalten, vnd auch die bezecherrn zuordnen, vnd wann, vnd zu welcher zyt die selben gricht gehalten, Was dann daran, mit Urteil vnd Recht erkant würt, das alles sol gehalten werden, auch krefftig, vnd nit wider der Stattrecht sin, Diser gwalt ist hez dem Schultheissen geben, wie harnoch im nechsten Artickel volgt.

Wie die franken Fr mehnussen durch gwalt habere mögen vffrichten.

(73) Alsdann ein ersam gricht diser Statt Basel, nach altem bruch vnd gewonheit, zu den franken personen Inn Fr hüser, Fr letzten willen vffzerichten, vnd derselben Anruffen gangen, vnd das gricht zu ziten, Inn den stuben vnd Camern gehalten, aber diser gegenwürtigen zyt, dem gricht fürer zuthun, Inn ansehen der schwären sorgsamen sterbenden leuffen, nit gemeint noch glegen sin wollen, Der vrsach haben vnnser herren

¹⁾ E. Mitt was ordnung man der franken halb Gericht halten soll damit sie in Testamenten nit verkürzt werden.

Burgemeyster, Mūw vnd alt Rät der Statt Basel, denselben bruch (das man die gricht In den hüsern halten solle) diser zit abgetan, Und dorit aber die personen In Irm letsten willen nit verkürzt, noch deren hinderstellig gemacht werden, daby witer erkannt, geordnet vnd also gesetzt.

So einich gehstlich oder weltlich manns oder wyps person Inn frantcheit vallen vnd Irm letsten willen, mechnuß oder vergabung zu sezen vnd zuordnen, auch sollichs mit Recht, am Stattgericht vffzerrichten, willens, vnd darumb anrüssen wurde, Alsdann sollen zwēn Amtman gemelts Stattgerichts zu der frantchen person gan, sh̄ ehgentlich besichtigen, Und so dann gemelte frantche person noch by guter vernunft vnd sinnlikeit erfunden würt, Und das sh̄ an der gassen¹⁾, frantcheit vnd lybs vermöglieheit halb, vor gricht nit erschynen möge, behalten thut, Dann so mag dieselbe frantche person einen gwalthaber vor gedachten zwehen Ambtlüten sezen, durch denselben gwalthaber, als Inn Irm nammen, Irm Letsten willen, Mechnuß oder vergabung, (doch das die nit zu wider dem Stattrechtein, sonnders dem selben gemäß shend) an gewonlicher grichtis statt, vor gricht vffzerrichten, volstrecken, vnd erstaiten, Und so also einich Mechnüssen, vergabungen, vnd Letsten willenn, obgemelter massen, vffgericht vnd mit vrteyl bestättet, dieselben Alsdann krefftig, beständig vnd mechtig sin vnd blyben, vnd auch also gehalten vnd geachtet werden, Actum den ersten tag Augusti Anno 1526.

Wie die eindrungen oder widerrüssungen der mechnüssen beschehen sollenn²⁾.

(74) Anno 1516 Montags noch Viti et Modesti haben vnnser herren beid Räth erkant, geordnet vnd gesetzt, hinfür vestenlich zuhalsten, wann hinfür Itemant an beiden Stattgerichten, vergabung, ordnung, Mechnuß oder testament vffzerrichtenn vnderstan, vnd Inn solher Mechnuß Iinen

¹⁾ E. fehlt „an der gassen.“ ²⁾ Eine Handschrift fügt am Rande bei „hoc est in originali!“ Dieser articel wirdt allein zwischen den eegemahlen also gehalltenn unnd gebraucht.“

vorbehalten wurde, sollichs zu endern, zemindern, zemeren, ganz oder zum teyl zwiderrüffen, vnd abzethun, das dann sollich vorbehaltung dermaß gesetzt wird, das die endrung, minderung, merung oder widerrüffung allein vor den grichten, da dann die mehnus, ordnung oder testament, vffgericht ist, oder vor dem Schultheysen, Grichtschryber, vnd den geschwornen Ambtlüten, desselbenn grichts, oder vor Notarien, vnd gloubwirdigen zügen, vnd nit mer vor den Bichtuattern, (als daher gebrucht ist) beschehen solle, damit Inn solhem geuerd vermitten blib; Doch ob hemans ettwas zimlichs mit barer vffrichtung vmb gottes vnd der Seelen heyl willen, Noch zimlicher gestallt vnd gelegenheit, derselben personen vermögen geben wolte, das dann dasselbig wol beschehen möge ¹⁾.

Wie man morgengab geben soll.

(75) Anno 1487 ist von beiden Rathen erkannt vnd vffgesetzet, das dhein man von dischin sinem eelichen wÿb, dhein morgengab geben solle, er hab sy dann zugeben Inn barschafft, gold, silber oder gemünzdem gelst, oder schläh Iro die vff gewüssen Ligende güter die zur selben zyt sin shen-* vnd er nie zegewynnen hab, vnd besorg sy, damit sy habent she, vnd ein gut benugen gewynn ^{*, 2)}, vnd sol auch der man sinem wÿb die morgengab geben des ersten tags, so er Früg als ein brütgam von Iro vffgestannden ist, vnd nit darnoch Inn kein wÿb, vnd wo von dischin ein morgengab anders (dann hez gelütert) gebenn würt, die soll ganz ab, krafftlos sin, vnd der Frowen deren sy geben ist, keinen nutz noch Fromen bringen dheins wegs.

Wie geschwüsterre von vater vnd Muter, oder von ehinem Vatter vnd zweyen mütern, oder

¹⁾ E. fügt bei: „wa aber in den erbsakungen Sondere Personen, würt die enderung oder widerrüffung, anderst, Namlich also gesetzt, es seien vor diesen oder andern gerichten.“

²⁾ E. fehlt **

von zwey en vattern vnd einer muter, erborn, en andern erben sollen.

(76) Wann zu vhl zyten Inn beyden Stetten Basel sich begeben, das eeliche geschwüsterete etlich allein von einem Vatter vnd zweyen mütern, etlich von einer muter vnd zweyen Vattern, vnd etlich von einem Vatter vnd einer muter erborn sind, Inn erbfälen, so derselben geschwüsterete eins oder mer, ob eelich lybs erben, von Inen erborn, todes abgangen, spennig worden sind, Also das die geschwüsterete von einem vatter vnd einer muter, erborn, en andern allein zeerben, vnd die andern, so Ir geschwüsterete sind, allein des vatters, vnd nit der muter halb, oder allein der muter, vnd nit des vatters halb, nit zuzelossem vermehnen, vnd das auch dieselben geschwüsterete, von eynem vatter vnd zweyen mütern, oder von zweyen vätern vnd einer muter erborn, an des abgangnen geschwüsterete, das allein vatter oder muter halb sin geschwüsterete ist, verlossen gut, mit Inen den andern geschwüstereten, die von Vatter vnd muter des abgangnen geschwüsterete sind, kein Erbgerechtigkeit habenn sollen. Sollich Irrung, vnd spenn vßzelöschen, haben vnnser herren heid Räth, Nüw, vnd alt, noch gepflognem Rat Irer, vnd vnnserer herren, der dryzehnen, vlyssigen erwegung vnd vnderred, enhellenklich erkannt, vnd beiden Stattgerichten für ein Ordnung fürer zuhalten gesetzt, vnd geordnett, wann sich Inn künftigen zyten begibt, das ein eelich geschwüsterete, mit tod, ob eelich Lybserben von Im erborn abgan, vnd eeliche geschwüsterete verlossen würt, deren etlich alleyn vatter, vnd nit muter, oder muter, vnd nit vatter halb, geschwüsterete sind, vnd aber auch etlich geschwüsterete verlofft, die vatter vnd muter halb sin Recht geschwüsterete sind, vnd dasselb abgangen geschwüsterete sin gut nit verordnet, vergabt vnd vermachtt hatt, das dann dieselben eeliche geschwüsterete alle des abgangnen Irs geschwüsterete verlossen hab vnd gut, zu glichem teyl erben, vnd auch daran glichlich Recht vnd gerechtigkeit sollen haben.
Actum Montags nach Othmarj Anno 1512. ¹⁾

¹⁾ Das erbrecht der geschwisterkinder neben den geschwistern war damals ebenfalls anerkannt, wie ein Fürschreiben des Rathes an

Das den Knaben des vatters Kleider vnd Cleinoter, vnd den döchtern der muter Kleider vnd Cleinoter volgen sollen.¹⁾

(77) Vff Mittwochen nach Mathei, Anno 1506 haund min herren heid Rät ernstlich erwegen, das vil spenn vfferstanden sind, der Kleider vnd Cleinoter halb, so eelüt noch tod verlossen, vnd deshalb erkannt, geordnet vnd gesetzt, wann es nun hinsür zu val kombt, das sollichs wie von Altem harkommen, gehalten, nemlich das den Knaben des vatters Kleider, Cleinoter, Roß, harnasch, vnd gwer, vnd was zu sinem Lyb gehort,²⁾ Und den dochtern, der muter Kleider, Cleinoter, vnd was zu Irm lyb gehort, Inn tehlung Jetweters teils halb³⁾ onverhindert volgen vnd werden sollen.⁴⁾

Das kindskinder Ir großuäster vnd großmüter erben sollen, vierzehn Artikel.

(78) Als bisshar Inn beiden Stetten Basel vnd Irm gebieten ein gebruch gewesen ist, das Enckl, das sind kindskinder, Irre großuäster vnd großmütern, Inn Irm verloßnen gütern, wo sunst eeliche Kinder vorhanden gewesen, als erben, verschalten⁵⁾ vnd nit als vezig zugelassen sind, wie dann der selb gebruch, den man für ein Stattrecht vnd Municipal gehalten, das luter usgedrugt hatt. So nun aber sollich ordnung vnd harkommen, Im grund erwegen, so würdt ehgentlich erfunden, das die, das⁶⁾ natürliche vnd geschriben Recht, auch die ordnungen vnd Statuten des heyligen Romischen Reichs überlengt, vnd denen ganz zuwider gedient hatt. Domit sich

den Landvogt im Niederelsaß, vom Donnerstag nach Laurentii 1512 (Miss. buch h. a. p. 276 a.) zeigt. Dasselbe beruft sich dafür auf göttliche und menschliche Rechte, insonderheit auch auf 1. 3. D. de coll. honor. 37,6.

¹⁾ Eine Handschrift erwähnt hier ein Urtheil vom Jahr 1675, wonach die Kindskinder die Kleider und Cleinoter der Großeltern mit den rechten Kindern erben. ²⁾ E. umb und an gehört. ³⁾ E. das halb. ⁴⁾ Bauhin führt noch in seinem Compendium (Art. Knaben) eine Rathserk. von 1646 an, welche diese Bestimmung besonders bestätigt. ⁵⁾ E. verworfen. ⁶⁾ E. fehlt „das“.

aber ein Statt Basel dem götlichen vnd geschribnen Rechten, auch den Ordnungen vnd satzungen des Rychs, vnd allen vmbligenden Landen verglychen möge, vnd das auch die Encklin, nit mit zwehen Ruten (als bischar beschehen) geschlagen werden, Inn dem das sy Frs vatters oder muter lybs, oder Ir hilff halb enberen, darzu auch des guts halb, beroubt sin müssenn, Harumb so haben heyd Rät erkannt, das die obgemelte ordnung, die bischar gehalten ist, tod vnd ab sin, vnd hinfür zu ewigen tagen gesetz, geordnet, gemacht, vnd für ein Stattrecht, Inn dem val angesehen vnd geben, das kinds kinder, das sind Encklin, an statt Irer vätern, oder müternn, als ob dieselben Inn leben weren, In den erbfälen, so von Irn großvättern, oder großmüttern gefallen werden, zu erb gan, gellossen vnd kommen sollen. Doch also, ob vrselben Encklin mer dann eins waren, das die alle souil vnd deren sind, für einen erbenn geachtet werden, vnd nit Jeglichs für sich selbs zu erb gan solle.

Wer weder vatter, muter noch eelicher kinder,
noch kinds kinder nit hatt, Ist sins guts
zeuermachen Frhg.

(79) Es sol auch das Stattrecht, so da lutet, wer weder vatter, muter noch eelicher kinder hat, das der sins guts das zeuermachen frhg sin sol zc. Also verstanden vnd gehalten, das zu solhem Artikel, die kinds kinder gesetz vnd zugelassen werden, das der Artikel hinfür also stan soll, wer weder vatter, muter, noch eelicher kinder vnd Kindskinder nit hatt, das dieselben personen Ir gut ver machen vnd Frhg sin sollen.

Gebereyungen, so vor dieser ordnung abgeredt
sind, sollen bliben.

(80) Doch ob einich Gebereyungen, so vor obgenanter ordnung abgeredt vnd Inn gloüblichem schyn vorhanden waren, denselben sollen dese obgeschribne Artikel keinen abbruch thun, Inn kein wbs, Dis nechst hieuorgeschriben drh Artikel sind gesetz, Dornstags vor Mathei Anno 1527.

Erlüterung dieser ordnung, so der kindskinder
halb gesetz ist.

(81) Und demnoch wir der Statthalter des Burgermeisterthums vnd die Rät der Statt Basel, vergangner tagen, ein erkantnuß wie kindskinder das sind Enckl mit rechten eelichen kindern anstatt ihrer väter vnd mütern Inn gefallenen erbteilen, von großvättern vnd großmüttern harürend erben sollen ic. vsgan lassen, * gmeinlich nit glycher verstantnus, veruaft werden will,^{*)} so haben wir, vß guter, getrüwer, erbarer mehnung menglichem In vnser Statt vnd gebieten, souil möglich ist, vor zu künftigen Zwytracht, zeuerhüten, sollich erkantnuß, wie vnd welcher gestalt, die hinsür Inn vnser Statt Basel vnd deren gebieten verstanden vnd auch gehalten werden solle, nach volgēnder meinung erlüttert.

Was vor datum der kindskinder erkantnuß erblich gefallen, vertedinget, vertragen vnd verbriefft ist, bÿ demselben sol es blihenn.

(82) Item wir sezen, ordnen vnd wollen, daß dieselb, vnser vorusgangen erkantnuß allen den erbfälen, so vor datum derselben gefallen, vertragen, vertedinget, verbriefft, gloubwirdiger schyn durch lüt, oder geschrifften, darumb darhun wergen mag, oder sunst die parthien vnderenandern selbs abgeret, zugelassen oder zugesagt hetten; Es were Inn widemb, mechnuß vertragen, oder anderley gestalt, wie sich das begeben hette, kein Apprich, noch nochteyl geberen, sonders bÿ demselben wie das gefallen, vertedinget, zugesagt, verbriefft vnd vertragen ist, stet vest vnd onuerbrochenlich pliben, vnd für kreftig gehalten werden solle.

Was hinsür zu val kompt, das vormals nit vertedinget ist, soll vut vsgangner erkantnuß geerbt werch.

(83) Was aber hinsür zu val kompt, das vormals nit vertedinget, zugelassen, verbriefft, versiglet oder abgeredt ist, so

^{*)} E. * welche aber nit, wie wir's gesetzt, verstannden werden will."

noch vermag vnnser ordnung vnd erkanntnus geerbt, geteylt vnd volzogen werden.

Diese erkantnus sol den Eeberedungen keinen Appruch bringen, vnd sollen die Eeberedungen offrecht, redlich, vnd nit Inn winglen, vor beschließung der Ee, offgericht werden.

(84) Item es sol auch diese vnd vorgende satzung, ordnung vnd erkantnus allen den eeberedungen, so vor inn datum abgeredt, offgericht vnd verbriefft sind, vnd hinfür, (doch offrecht, redlich mit erbern Lüten, vor beschließung der Ee, vnd nit Inn windlen) offgericht vnd verbriefft werden, keinen appruch bringen noch geberen, sonders für beständig vnd krefftig gehalten werden.

Die eeberedungen sollen Fryg sin, vnd noch dem beschluß der ee kein eeberedung mehr offgericht werden.

(85) Es sollen auch die eeberedungen, wie von altem har gebracht ist, fryg sin, were aber sach das zwey einandern selbs zur ee nemmen, oder sunst zusammen Inn die Ee komen, vnd daruor kein urechte eebredung mit Erbarn Lüthen vnd vor beschließung der Ehe wie obstat, mit enandern beschlossen, sonders darnach ein eeberedung offgerichten willens wurben, vnd so die beschehen, dieselben sollen unkrefftig, vntogenlich geachtet vnd gehalten werden, vnd mit Ir beider gut, Lut vnsers Stattrechtns volstreckung geschehen.

Vatter, muter, großer vatter, großmutter, kinder, vnd kindskinder mögen ein Fryge gathun.

(86) Item es sol auch einer heben person, es shen rechter vatter oder muter, großvatter oder großmutter, so rechte eeliche kinder oder kindskinder haben, vnd harwiderumb rechten kindern oder kindskindern zugelassen vnd vergönt sin, das sh guten fründen, vnd personen, so ettwas in früntschaft vmb sh verdient haben, ehn Fryge gab, by gesunden shb, vnd was sh

will, (doch vffrecht, redlich, vor Recht oder¹⁾) In gegen sin erbarer lüten) vsser Irm handen vnd gwalt, vnwiderrüslig geben vnd übergeben mogen; Doch sollich übergeben gut, es sh̄e, was es welle, von stundan, vsser Irer gewarsamh mitt rechter verzähnung vnd mit vffhebung aller nutzung, Inn der begabten hand, setzen vnd überandtwurteu.

Vatter, Muter, großvatter oder großmutter, denen Ir kinder gutsch und, mögen sh̄ für andere kinder begaben.

(87) Wer auch sach das vatter oder großvätter, muter oder großmüttern, son oder dochtern hetten, die vor andern kindern oder kindskindern, denselben Ir eltern Inn Ir handtwerchen oder gewerben, hillff für oder sunst sonderbare handtrechung (als offt beschicht) thäten vnd die eltern Inen nit wuchenflichs, oder zum halben Jar oder zum vierteil Jars bezalung Irs Lidlons nit thun wurden, sonnders das zu behden shdten, also frünlich anstan ließen, da soll denselben eltern, vättern oder mütern, großvättern oder großmüttern vergönt vnd zugelassen sin, solhen verdienten Lidlon, by Inen selbs zu mutmassen vnd zu verordnen, das der denselbigen die Inn verdient haben, noch Irm tod vor Ingang einicher tehlung, vñ verloßnem Irm gut bezalt vnd vgericht, damit die Jungen nit vmb sunst gearbeitet haben, vnd die eltern nit vndannbar geachtet werdenn.

Vatter, muter, großvatter oder großmüttern kinder vnd kindskinder mögen ein pfrundt kouffenn.

(88) Item es ist auch einer heden person, es sh̄en vatter, muter, großvatter oder großmüttern, so rechte eeliche kinder oder kindskinder haben vnd harwiderumb den kindern vnd kindskindern vergönnt vnd zugelassen, ob sich begeben, das sh̄ durch alter frankheiten oder sunst Inn willen komen wurden, ein lyphs pfrund zeerkouffen, das sh̄ das wol oneruorderit des anndern tehls thun mögen, vnd gwalt haben, doch von niemans kein gefar gebrucht werden solle.

¹⁾ E. fehlt: oder.

Wie vättter, mütern, großvättter vnd großmütern, mit Irer hab vnd gut gegen den kindern vnd kindskindern verbunden sind, also sollen die kinder vnd kindskinder gegen Inen auch verbunden sin.

(89) Und so¹⁾ vättter vnd mütern, großvättter vnd großmütern gegen Iren kindern vnd kindskindern, wie hieuor gemeldet ist, Eut vunser erkantnuß Irsguts halb, verbunden vnd verstrickt sind vnd sin sollen, Harumb so wollen wir vnd gebürt sich von natürlichem Rechten, das die kinder vnd kindskinder harwiderumb gegen Iren vätttern, mütern, großvätttern vnd großmütern glycher gestallt, vnd etwas mer verbunden shnn sollen. Deshalb so setzen vnd ordnen wir also zu halten vnd gebieten auch, So die rechten kinder oder kindskinder ehgener kinder oder Hypserben nit haben, vnd dieselben Inn eelichem stand, oder sunst Irs ehgnen gnts gwaltig sind, das sh dasselbig Ir gut niemans Fremdden oder andern Fründen beiderley geschlechts, weder durch Mechnussen oder sunst dann wie hieuor gemeldet ist, zeuergaben, vnd zeuermachen, Inn keinerley whß noch weg weder gwalt noch macht haben, sonnders dasselb Ir verlossen gut on alles mittel, an Ire vättter vnd mütern, großvättter oder großmütern, so die noch Irm absterben inn leben sind, erplich kommen vnd gefallen solle.

Womit kinder vnd kindskinder verschulden, das sh die eltern enterben möchten.

(90) Wir setzen, ordnen vnd wollen auch, das sich die kinder vnd kindskinder, wie Inen wol gebürt, gegen Iren eltern halten, also das sh kein Frefele hannd, oder gethat an sh legen, sh nit schlählen oder schelten, Inen nit Fluchen oder vnerlich sachen zu legen, sh die kinder vnd kindskinder nit vnerlich stend annehmen, nit offne frowen würt, Hengler, blatzleger, gmein frowen werden, auch nit über verbott wüssen vnd willen Irer eltern Inn krieg louffen, da dann sollichs vormals von einer oberkeit, by Eyd vnd eere verbotten wer, vnd sich annderer

¹⁾ E. dtewell.

der glichen sachen nit gebruchen sollen, Dann es möchte sich einer oder eine vermassen böser gethaten üben, das mendlich, (das die eltern, Tre Kinder oder Kindskinder zu enterben gut vrsach hetten), erkennen mochte, darvor wellen wir die Kinder vnd Kindskinder sich vor solhem zeuerbüten, getrüwlich gewarnet haben.

Wann die Jungen one der eltern willen zur Ge
griffen, sol es by der ordnung des plowen
buchs blyben.

(91) Item vnd so auch son oder döchternn selbs Inn die ee griffen vnd das vßerthalb vatters oder muter, großvatters oder großmutter oder Frer der Jüngern vögtten thun werden, das doch (Inn ansehen, das sollichs kindtlicher forchtsamkeit nit gebürt, Inn eelicher Zusamenfügung one der eltern wüssenn vnd willen handlen sollen) Schwer vnd vnrecht ist; Do wellen wir Inn disem val, der ordnung des plowen buchs, nüt genommen oder abgebrochen haben, sonnders das daby blybenn lossenn.

Wir wellen vunß auch Inn disen sachen vnnser Hand offen vnd vnbeschlossen vorbehalten, sonnder macht vnd gwalt ha
ben, dise erlüterung vnd erkanntnuß zeindern, zemindern, ze
meren, ganz oder zum tehl gar abthun. Dis nechst hieuor ge
schrieben einsliff Artikel, der luterung, über der Kindskinder er
kanntnuß sind gesetzt Dornstags noch Sonnentag, Quasimodo
genitj, Anno 1523.

Zu wüssenn, Als vnnser gnedig Herren heib Räth die Er
kanntnuß, so hieuor stat, der Kindts kindenn halbenn Im **xvexxiiten**
Jar züsamt der luterung glich darnach Im 1522 Jar, wie
hieuor stott darüber vssgangenn gehört vnd für Augenn genomen,
vnd daruß an dem Articell des Stattrechtnns so da Intet,
wer weder Vatter, Mütter, Eeliche Kinder noch Eeliche Kindts
kinder, nit hat, das dieselsbenn personenn frhg sin sollenn, Ir
güt mögenn vermachenn ete mann gell erfundenn, Also das die
Großfätter vnd Großmütternn (wie aber die luterung heytter
zügigt) nit darinn benamset.

Deshalbben vnd damit der Großelternn Inn vffrichtung
der Gmechtnussen nit vergessen, Sonder alle ding recht zugangenn,

So hatt Ir streng, Ersam wÿsheht Erkanth, Das der Articell angeregtenn Stattrechten stan solle, wie nachfolgt.

"Wer weder Vatter, Muter, Grossfatter oder Grossmutter Eeliche kinder, noch Eeliche kindts kinder nit hat, das dieselbenn personenn frÿg. sin sollenn, Ir gut mögenn vermachenn¹⁾."

Ist also durch vnnser gnedig Herrnn heid Rath Erkanth vnd Juzechrybenn bevolhenn, vff Menntag den xvijten Iulij, Anno dominij 1552.

Von schulden wegen, so zwet eegemecht bÿ enander machen, wie man die zalen sol, sy werden erblos flüchtig oder nit.

(93) Von Eegemechten wegen, die gute zitt bÿ enandern gewesen sind, Lieb vnd leyb mit enandern gelitten haben vnd Inn solhem bÿwesen von mencherley Lüten vffgenomen vnd geborget, da kunktlich vnd wüssend ist, das mengerley dings, es sye gwandt, Eleynoter, gürtel, ring vnd desglychen, auch dienstlon, essende spys, schnider, schuhmacher vnd berglychen schuld Inn Ir behyder nutz vnd nodturft kommen, die sy Inn der zyt als sy beide eelich bÿ enandern gewesen, vnd gesessen, vnd nit von enandern geschehden sind, gemacht hand, Darumb haben auch meister vnd Rath erkannt, das sollich eelich gemecht, sy syen Evel oder vnedel, Burger oder hindersassen, ob Doch ein wÿb noch Irs mans tod, oder ein man noch des wÿps tod, vngerbt begerte ußzegand vnd also vngeerbte vsgienge, So sollen sy nüt destermynder sollich obgemelt vfferstanden schulden zu gelten vnd zu bezalen schuldig sin, Es sye das sy es mit hand oder mit mund verheissen hab oder nit. Doch allenn andern der Stett Rechten vnd Barkomenheiten onuergriffen vnd on alle geuerd, Were aber, das ein man ein pletsch²⁾ vffneme, darInn ein frow

¹⁾ E. fügt bei: „und darbey angehenkt, daß die Person so zu Testieren willens, auch eelich seie.“

²⁾ Eine Handschrift bemerkt: „Nota bene: Dieser Articul der Pletschen halben ist No. (16)20 allerdingen aufgehebt, also daß die Weiber sich deswegen nicht behelfen können. — (Die betreffende Raths-Erkanntis war nicht zu finden.)“

nützt globt, noch zugesagt hette, das soll die frowen nützt berüren noch angan. Desglichen so ein frow sollichs thäte, vnd ein Bletsch vffneme, darinn der man nüt globt noch zugesagt hette, das sol ein man auch nützt berüren noch angan.

Wie erblosser vnd flüchtiger Güten güter verkoufft
vnd usgetehlt werden sol.

(94) So Iemans schulden halb flüchtig würt oder erblos stirbt, so würt derselben personen gut, nemlich das varent durch den küsseler noch finer ordnung fag, vnd das Eigent durch den Schultheysen verkouft, wie nochvolgt, auch das gelt us Li- gendem vnd varendem erlöst, als harnoch stat, usgetehlt. Die Eigenden gütere sollen zu drÿgen vierzehen tagen, das ist zu drÿgen tagen, vnd sechs wochen gefronnt offenslich an das Richt- huß, vnd an das kouffhuß angeschlagen, Alia menglichen, dem sy versetzt, verpfendt oder zekouffen willens were, sich darnoch wüssen zurichten, verkünnt werden.

Wann dann die drÿg tag vnd sechs wochen verschinen sind, so soll man vff den tag, des dritten vnd Letsten kouffs am Sonntag darvor, mit zedlen Inn all zünfft vnd gesellschaften, des- glihen am abent des tags des dritten vnd letsten kouffs, allenn schuldtuordern vnd allen denen die man wüssen mag denen die güter versezt sind, für gricht verkünden, damit sich niemans, das er des nit wüssens gehebt hab, entschuldigen mag, Also vff den tag des dritten vnd Letsten kouffs, so soll der Schultheys zu winterzeit, morgens so es nün vren, vnd zu Summerszht mor- gens so es acht vren ist, die Eigenden güter ein stück noch dem andern offenlich veysbieten, vmb ein Summa gelz, thürer vnd höher dann es wert ist, menglichen daruff bieten lassen vnd wer allermerst daruff bütet vnd darumb gibt, dem sol der Schultheys von des grichts wegen den kouff volgen loffenn, doch mit beladung aller zinsen, so daruf stand vnd besonnder be- stimbt Lösungen nit haben, das die vff den gütern bliben stan, vnd das die güter, dem zinsherrn derselben zinsen, so besonder bestimbt Lösungen nit haben, one schaden verkouft werden sollen. Und wer ein ligent gut am gricht koufft, dem soll der Schul- theys bh zehn pfuuden gebieten, das gellt darumb er koufft hatt,

Inn Acht tagen zu bezalen, vnd als menig acht tag, der so koufft hatt, übersigt als menig zehn pfunt, sollen von Irm one gnad genommen werden.

Wann dann ligends vnd varends alles verkouft würt, So soll das gelst daruß erlöst, hinder dem Schultheÿßen oder köuf- feler ein monat lang behalten, darnach zusammen Inn ein Summa gerechnet, dagegen die Summa so die Flüchtigen oder erblosen Inn zins, hauptgut, gefrygten oder andern schulden, heymischen vnd frömbden mitsampt dem vncosten so darüber got, auch zu- sammen Inn ein Summa gerechnet, mag dann heberman bezalt werden, so soll man, menglichem sin bezalung fürderlich, vnd on allen verzug gelangen lossen; Wo aber nit sovyl erlöst wurde, so soll man vorab vrichten vnd bezalen, den vncosten, so darüber gadt, darnoch bodenzins, der nit über drü Jar vge- standen ist, Huszins der nit über ein Jar vgestanden ist, Lid- lon vnd gesindlon, Amenlon, brustlon vnd taglon, so zu rechter zht eruordert; darnoch die verbriefften zins vnd schulden, Ir bestimbt vnderpfandt, so als vorstatt, verkoufft sind, haben, mit- sampt Irm hauptgut, sonderlich den eltern brief vor vnd den Jüngern brieff nach, Darnach das gmein gut der Statt Basel, was man dem schuldig, Ist dann etwas überigs, das sol vnder die andern gmeynen handtschulden, die heymischen, als wyt man gelangen mag, getehlt werden, die heymischen den Frömbden harInne an bezalung vorgan vnd mit der Frömbden bezalung still gestanden, bis das alle hieuorgemeldet schulden vgericht vnd erst darnach, wo etwas überigs blybt, vnder die Frömbden so wht es gelangen mag getehlt werden. Wo man aber nit so wht gelangen vnd vmbkommen mocht, so soll man vorab bezalen den vneosten, gedingten gesindlon, von dem nechst uergangenen Jar, brustlon, Amenlon, taglon, huszins der nit verjaret ist, boden- zins, der nit über drü Jar usgestanden ist, alle verbriefft zins, vnd schulden, besonder bestimpte vnderpfender die als vorstat verkoufft sind habend, darnach des gemeynen guts schulden, Ist dann etwas überigs, das soll vnder die andern handtschulden sonderlich die burger vor den Frömbden, noch marchtal, so wht man gelangen mag, getehlt werden. Vnd sol an bezalung wo man die nit vollenklich thun mag, der vncost den gefrygtenn

schulden hieuorgemelt, die gefrygten schulden den verschribnen vnd verbriefften zinsen vnd schulden, die verschribnen vnd verbriefften zins vnd schulden, dem gmeinen gut der Statt Basel, das gmein gut allen burgern, vnd alle burger, vnd hindersassen allen Frömbden vorgan, vnd also mit der bezalung wie obstat vmbgefaren, vnd die nit geschehen oder getan werden, Nochdem vnd einer der erst oder der letzt am verbott ist, damit nit einer allein bezalt werd vnd andere darneben manglen müssen, Vnd wessicher geistlich oder weltlich In der Statt Basel Geßhaft, vff die zitt, Inn der Statt were, so man die güter frönen, vercouffen vnd die bezalung thun wurd, vnd sich nit anschrybenn lies, aber darnoch mehnte, Recht zu den bezogenen gütern zehaben, der soll sin Recht verloren vnd an niemans der solhe güter koufft, kein ausprach haben, Der Schultschein soll auch ein sonder buch haben, daryn alle ding von sollichenn obgeschribnen sachen schryben lassen. Auch die ablosungen der briessen vff die brieff, mit dem datum der ablösung schryben lassen, Vnd dieselben brieff mit sampt dem Rechenbuch behalten, wann es zu schulden keme, das man wüsse menglichem Red vnd antwurt zegeben, Mann sol auch vff all ander brieff, die nit abgelöst mogen werden, es sye zum teyl oder gar, solichs vlyssig schryben, vnd verzeichnen, vnd dieselben brieff denen so die vnderpfender, vnd die güter koufft haben, gar vnd ganz onschedlich sin.

Aber storbner, erbloser vnd Flüchtiger Lüten
güter mag man allenthalb verbieten.

(95) Man mag auch hinnenthin von Überstorbner auch von erbloser vnd Flüchtiger Lüten wegen wol verbietenn, es sye Im kouffhus, Inn Closterm, hinder pfaffen, Edellüten vnd hinder menglichem.

Zu welcher zit des grichts ein erblos oder Flüchtig gut verkoufft werden sol.

(96) Anno 1518, Mitwochs noch Martini haben vnnser Herren heid Rät an beiden gerichten, hinsür für ein ordnung zuhalsten, erkannt, wann man fürrohin erbloser oder Flüchtiger Lüten güter Eigende oder varende verloufft, vnd Inn-

sonnders die Eigenden, vff den dritten vnd Letsten grichttag, Inn der vffgeschlagenen Fröning bestimbt vffrüssen vnd verkouffen will, das man dann eeuor sollichs vff den nechsten Sonnentag vor dem letsten grichttag Inn Zünfft vnd gesellschaften, menglichem sich darnach wüssen zurichten, verkünden vnd also vff denselben grichtstag mit dem dritten vnd Letsten kouff, zu Summers zit vmb Acht vren, vnd zu winters zht, vmb Nün vren vormittag fürgefaren, vnd nit lenger vffgezogen werden solle, domit solhe güter zum nutzlichsten vnd nit noch gunst, (als bischar beschehen ist) verkoufft werden, Dann wo anderst gehandelt, wird ein ersamer Rat noch gebür straffen.

Alle zins, so nit ablösig sind, sollen vff erblöser vnd flüchtiger Lüten güter stan bliben, vnd so man die güter am gricht verkoufft Lüter vorbehalten werden.

(97) Wann hinfür erbloser oder flüchtiger Lüten güter am gricht verkoufft werden, so solle Alle vnd hede Ewig zins, shären har von ehgenschafft, Farzytten, oder erbschafft, vff den gütern stan bliben, vnd Im vffrussen der güter Lüter vorbehalten werden. Und wer die güter koufft, der soll den zins fürbaß zegeben schuldig sin, Meint aber Femans, der solhe güter koufft, das man Im den zins Lut Keysers Friderichs Freyheit oder meiner Herrn ordnung vnd satzung zu lösen,¹⁾ das soll Im vorbehalten sin.

Boden zins von ehgenschafft über drü Jar vffgestanden, ist ehn schuld.

(98) Es ist auch geordnet vnd erkannt, was bodenzins von ehgenschafft über drü Jar vffgestanden ist, das sollich vffstand zins für ein schuld geachtet, vnd darumb als vmb ander schulden gerichte werden solle.

Was Lidlon shē vnd wie der bezalt werden solle.

(99) Für Lidlon sol gehalten werden, gesindlon, so des Jars, als es den eruordert, verdient hatt vnd nit über das

¹⁾ E. fügt bei: vergönen soll,

Var vſgestanden iſt. Amenlon brustlon vnd taglon, ſo nit über ein monat vſgestanden iſt, Vnnd wellicherleß der vorgemelteun ſtucken der gleübiger dem ſchuldner, über die vorgemelten zyl vngeheüſchen gebeittet hett, dem ſol darumb als vmb ein ſchuld, ſo er Elagt gericht vnd darumb mit pfandt oder barschafft ver- nügt werden.

Ein Lüterung Amenlons vnd brustlons halb.

(100) Aber des Amenlons vnd brustlons halb hieb̄ vſ- gescheÿden, Diewhl wüssend das gwonlich ſollich verding vff ein Var, halb Var, oder vierteil Vars geſetzt werden, Were da ſach, das der gleübiger dem ſchuldner über ein Monat noch verschy- nung der zylen als vorstat, dann die ſchuld gemacht, vngeheüſchen gebeittet hatt, dem ſoll darumb als vmb ein ſchuld wie vorstat gerichtet werden.

Wem das gmeyn gut Inn erbloſer vnd Flüch- tigeſ lüten gütter vorgann ſol.

(101) Es haben beyd Rät geordnet vnd erkant, wann hin- für erbloſer oder Flüchtigeſ lüten gut vſgetehlt würt, das dann Amenlon, brustlon vnd Liblon wo die zu rechter zyt gemacht ſind. Degglych die verbrieften ſchulden, vnd zins, da ſonne- derbare vnderpfender beſtimbt ſind,¹⁾ auch huſzins, ſo nit ver- Taret iſt, vor allen vnd heden ſchulden, wer Toch die ſind, vſgericht vnd menglichem vorgan. Darnach min Herrn als von des gmeynen guts wegen, mit Irm ſchulden allen andern ſchulden²⁾ auch vorgan, vnd uſgericht, vnd demnoch erſt andere ſchulden noch gebruch vnd ordnung des grichts vſgewisen vnd bezalt, vnd das dieſe erkanntnuß alſo für vnd für gehalten werden folle.

¹⁾ Das Unterpänder, falls ſie nicht am Nagel (faufpfändlich) haſtbar ſind, nicht andern Creditoren vorgehen, wird behauptet in einem Rathſchreiben an die bür. Regierung im obern Elsaß, Dienstag post Oculi 1512 (Miss. h. a. p. 252. a.). ²⁾ Das dieser Grundsatz von Strafgeldforderungen nicht galt, zeigt ein Schreiben der Rätthe an Solothurn, Samstag vor Trinit. 1508. (Miss. h. a. p. 16. b.)

Die heymischen sollen den Frömbben an bezalung vorgan.

(102) Und als bischar Inn übung harbracht ist, das behde heymisch vnd Frömbb, zu glycher bezalung gangen sind, Do ist geordnet, hinfür also zuhalten, das die heymischen allen Frembden an bezalung vor gan sollen, Ist dann darnoch etwas vorgends vorhanden, dawon sollen die Frömbben bezalt werden, so wht es gelangen mag, vngewarlich.

Wellicher sinem Rechten, vff erbloser oder flüchtiger Lüten güter nit noch gadt, der kompt von sinem Rechten.

(103) Als bischar gwonheit gewesen, wann Lüt erbloß oder flüchtig wordenn sind, das Ir verlossen gut durch Frömbb vnd heymisch Inn hafft gelegt vnd verbotten, einmal oder zwüren angeschrieben vnd darnach des grichts gwonheiten nit¹⁾ nachkommen, aber nütdesterminder das erlost gelst gerechnet, vnd noch marchsal menglichem so also verbotten haben, getehlt Ist. Do soll es also gehalten werden, Wo sollich verbott durch heymisch oder frömbb gethan, vnd dem Rechten, mit anschryben, zu den drhen vierzehen tagen, auch das Recht zueruordern vnd andern dis grichts harkommen vnd gwonheit, nit nochkommen wird, das der oder dieselben so also sumig sind, dannen thun von solhem Irm Rechten vnd gebott komen sin vnd nützig haben sollen.

Wer dem andern Inn einem gut, das nit erbloß oder flüchtig ist, vorgan sol.

(104) Anno 1508 vff zinstag vor Lucie Inn der Rechtuer-tigung Claus Rosenplats, schulduorderer, wellicher dem andern an bezalung vorgan solle, Do ist noch gepflognem Rath, vnnser Herren der Räthen durch das gricht erkannt vnd ersüttert, Das Inn disem val vnd nochmals Inn der glychen sachen, So ehnem burger, der nit flüchtig ist, Das sin, vff anrüffen der schulduorderer vergandtet würt, noch bezalung, Amanson, brust-

¹⁾ E. fehlt „nit.“

lon vnd Lidlon darzu verbieffter zinsen vnd schulden, so Ir vnderpfant haben, vnd huszins, so nit verfaret sind, vorbannen, darnach das gmehn gut der Statt Basel, Demnach Ire burger vor den priestern vnd gehstlichenn; Darnoch die gehstlichen Inn behdenn Stetten Basel gesessen vor den Frömbden Inn vmbgenden handtschulden bezalt sollen werden.

So einem Frömbden das sin verbotten würt,
ettlich Artikel zu wüssen, nuzlich vnd nod-
turfftendlich.

(105) Anno 1515 Vigilia palmarum sind ettlich Lüterungen vnd erkantnussen gangen, findet man Im Urteylbuch, zwüschen Lupfrid Rosenfels, schuldtvordern, Frömbden, vnd heymschenn, wie es mit bezalung gehalten werden solle, zu den sachen, so einem Frömbden das sin verbotten würt ganz dienstlich, wÿsen wie harnoch folgt,

Item das die heymschen den Frömbden an bezalung vorgan sollen.

Item was Im kouffhusbuch stat, ist des Frömbden ansprechers halb, Inn das kouffhus gewisen.

Item einer von Liechstal Ist für ein Frömbden geachtet worden.

Item Lupfrids knecht ist sins Lidlonns vff den meyster gewisen, Diewyl der meyster Inn nit geurloubt hat, vnd der meyster noch Inlendig gesessen ist.

Zu dem so hat die sach einen ehdtgnosser berürt, vnd sind min herrn der pündten ermant worden, man ist aber by der ordnung bliben.

Wie man vmb zins Frönen soll.

(106) Wann hinsür ein person, gehstlich oder weltlich, ein Eigend gut oder vnderpfant ¹⁾ vmb versessen zins, mißbuw, oder andern gebresten lut siner verschrybung Inn gricht zücht, vnd das noch Recht vnd gwonheit der Statt Basel front, wann dann die dryg tag vnd sechs wochen der frönung verschinen sind, vnd den schuldnern des das gefront gut ist, zu dem dritten vnd Letsten kouff angerufft würt, Alsdann so soll wþter vff-

¹⁾ E. varend pfand

schlag nit geben noch mit vrteyl, ertheilt oder gehört werden, vßrichtung wollen thun, Inn kein wß, Doch der Schultheiß das nit gestatten, Inn ansehen, das Inn den sechs wochen vnnd drhen tagen die vßrichtung beschehen sol, vnnnd das dieselb zht, darumb angesehen vnnnd zugelassen ist, Vermeint aber einer, Nedlich vrsachen, brieff, oder anders darzuthun, domit der dritt kouff nit geben werden soll, dieselben vrsachen sollen einem heden vorbehalten sin, die wol anzeihgen mögen, doch das es desselben grichts, daruff zum dritten kouff verkünft, beschéhe, vnnnd daruff was Recht ist ergan, vnuud nit fürer vffschlag (es were dann, wþter not zuhören) erkannt werden solle.

Wie man ein, eins bezogenen guts Inn gwalt vnd gwer setzen soll.

(107) Wann einem, eins Eigenden guts, das er vmb zins bezogen hatt, der drit kouff geben würt, Far vnd tag derselben beziehung verschinen ist, vnd vmb Insatzung, Inn gwalt vnnnd gwer nüt angerüfft wirt, Alsdann so soll ein gricht one eynich verkündung der widerparthy wþter verzug vnnnd vffschlag den anruffenden des bezogenen guts Inn gwalt vnnnd gwer, mit vrteyl setzen, noch Recht vnd gwonheit der Statt Basel, Inn ansehen, das der schuldner ein ganz Farzyl gehebt hatt, darInn sin Inred oder abtrag thun mögen, vnnnd sol harInne ernstlicher vlyß fürgwendt, vnnnd wie obstatt gehalten, domit die Lüt Inn sollichen sachen, wie bißhar, nit vmbzogen werden.

Müller vnd Brotbecken besserungen, gehören
Inn das brotmehster ambt.

(108) Anno 1497 vff Samstag noch Sebastiani, haben Rat vnd meister erkannt, dz vißthumb, vnnnd brotmeister Ambt, by sinem alten Harkommen, vnnnd gerechtigkeiten, bliben ze lossen, wie dann das Harbracht ist, Nemlich enterent, zwen brottbecken, enandern, vnnnd vnzüchten beschulden, es shen meister oder knecht, oder zwen müller, oder ein müller, einen brottbecken, oder ein Brotbed, einen müller, was besserungen daruon gefallen, das die einem brotmehster zugehören, vnd soll von einer vnzucht, nit-

mer genommen werden, dann wie die vnzüchter, zenemmen pflegen, das ist von einem burger zehn schilling, vnd von einem, der nit burger ist, ein pfunt. Die besserungen, die an des brotmeisters Ambt valien, so die müller, vnd Brotbecken enandern vngewöhnlich zureben, kan man nit beschriben, diewyl die sachen nit glich sind, doch sollen dieselben besserungen, dem brotmeister amt zugehören.

Vnd samstags nach Corporis Christi, Anno 1530 Ist der fornmesser halb geordnet, vnd gesetzt, ob sich spenn vnd vnzucht vnder vnd zwischen Innen begeben, die sollen gehalten werden, wie die nechstgeschriben, der müller vnd Brotbecken ordnung anzeigt.

Wie man Frid vnd Freuel fürnemmen sol.

(109) Unser herren Rat, vnd mehster, Müw vnd alt, haben erkannt, geordnett, vnd gesetzt, das nun hinsür, allefachen, frid vnd freuel berürend, durch den Vogt, also geuertiget worden, Nemlich das teglich an den grichten, die gest, ob einich da sind, des ersten vor allem ding gesürdert, vnd fürgenommen, darnoch zwen Friden, vnd nit mer, ob einich vorhanden sind, fürtragen vnd geuertiget werden, vnd domit auch Inn fürgang haben. Man soll auch Inn den burgerlichen sachen, die eltesten hingenden sachen fürnemmen, Der Schultheiß, vnd die Amptlüt, das es also geschehe, daruff Acht haben, vnd darInn niemans kein vorteil thun, Darzu sollen auch die Amptlüt, zum tag nit mer, dann zwen Friden bieten, sich auch noch den gerichten, mit enandern vnderreden, wellichen Friden sy bieten wellen, die nodwendigesten fürnemmen, vnd baran sin, das zum tag nit mer, dann zwen Friden gebotten werden. Es sollen auch die Amptlüt, Inn den Friden sachen, den zügen nit für gricht bieten, es sye dann vor mit vrteil erkannt, vnd so der Kuntschafft gebotteu, vnd die mit vrteil verhört würt, so soll man daruff, Inn der sach fürfahren, vnd den zügen nit also onnot (als ettwann beschehen ist) fürtagen.

Wo ein frid angetragen würt, da soll er usgetragen werden.

(110) An welchem end, der Gleger sin clag vmb Frid, vnd

Freuel, des erstenn fürnimpt, vor gricht, oder der vnzucht, da soll auch die plibenn, vnd vgetragen werden.

Würt ein vnzucht von erst für die vnzuchter botten, daselbs sol man darumb Richter, vnd wie man gegen dem Frides, oder umb costen clagen mag.

(111) Anno 1508 vff zinstag vor Berene, haben beyd Räth erkannt, vnd geordnet, wann sich begibt, das ein vnzucht Inn behden Stetten Basel beschicht vnd begangen würt, dann die selb vnzucht für die vnzuchter von erst gebotten ¹⁾, so soll daselbs darumb für die vnzucht von erst gebotten werden, vnd ob dann einicher teyl wpter zeclagen vermeint, das mög er wol thun, vnd darinn frhg sin, sin Clag am Stattgricht gegen dem Frides ob er will, oder vmb sin costen vnd schaden zuthun, da dann darumb beschehen sol, was recht sin wurt, Vnd aber niemans getrengt werden, wann an der vnzucht vmb ehnenn handel gerichtet ist, darnoch am Stattgericht gegen dem Frides zeclagen, Sonders soll der Eleger das zu thun (ob er will), frhg sin, wurden aber sollich begangen vnzuchten, von erst am Stattgricht fürgenomen, so sol daselbs gegen dem Fribenn clagt vnd gehandelt werden.

Stuben, gesellschaffftknecht, vnd der diensten seckler, sollen alle vnzüchten vnd wundeten rügen.

(112) Es sollen auch aller zünfften vnd gesellschaffften Stubenknecht, auch * der dienstnechten seckler vnd der gesellschaffften obern ²⁾ schweren, das sy alle vnzüchten, wundeten, auch schwür so vff den zünfften, gesellschaffften, stubenn ic. vnder Inn beschehen, den vnzüchtern, oder dem vogt rügen vnd die nammen deren, so die begand, eghentlich angebenn, vnd darinn niemans schonen, Inn kein wß.

Niemands soll kein gebotten Frides abstellen auch kein houpt der Statt, wann die sach rechtlich vstragen würt, mag man darnach wol zwischen den parthien gütlich handlen.

(113) Was sachen die frid, vnd Freuel berürend vnd

¹⁾ E. gericht. ²⁾ E. * der Dienstnechten Seckelmeister, den gesellschaften und obern *

daruon der Statt Ir besserung vallen mag, für gricht gebotten würt, da soll kein houpt der Statt noch sunst niemans keinen gwalt haben, oder sich annemen sollich sachen, zwüschen Iemans zeuertragen noch vffschleg darinn zemachen, sonders die mit Recht vnuerzogenlich vstragen lassen, bis das der Stat Ir besserung erkannt vnd bezalt würt, So das geschicht, will dann Iemanns die mischelligen parthyen gegen enandern gütlich verrichten, das soll denselben zugelassen sin.

Wie man das gricht abtragen sol, so es weder Frid noch Freuel berürt.

(114) Welcher den andern umb schlecht Frid vnd Freuel beklagt, da aber erkannt würt, das es weder Frid, noch Freuel berürt, vnd der nider lht, der soll Rat vnd meister fünff schilling verbesseren, vnd darzu dem widerteyl, den grichts Costen darüber ergangen, abtragen.

Wer ein sach verlürt vnd wider bringt.

(115) Wer ein sach vor gricht verlürt vnd die wider für gricht bringt, der sol ein schlechten Friden¹⁾ verbessern.

Wer Loignet vnd überwisen würt, wer einen überzügen will vnd fält.

(116) Wer loignet, vnd mit kunntschaft überwisen würt, wer auch einen mit kuntschafft zu überzügen vnderstatt vnd Im fält, der soll ein schlechten Friden verbessern.

Wer sines gebottnen ehd's überzügt würt, was der bessert, welst Iemans den andern sines ehd's überzügen, vnd es Im fält, was der bessert.

(117) Wer sach das Iemans vor vnsfern grichten zu beiden Stetten sich erbute sinen ehd zu thund für ein sach, deren er meint vnschuldig zu sind, Aber sin widerteyl den ehd wider sprech vnd sich vermeß, sollichs darfür er sinen ehd gebotten hette, kuntlich zumachen, vnd Inn des zu überzügen, auch Inn also überzügte, so soll der so sinen ehd vnd vnschuld gebotten hatt, die grossen besserungen zegeben veruullen sin, vnd one gnab von Im genommen werden, Wo aber sin wider parthy

¹⁾ E. fügt bei: das ist dreyzehn schilling und vier Pfennig.

an sollicher künftschafft, deren er sich wider Inn vermesssen hette, välen würde, der soll auch die groß besserung zegeben veruollen sin.

Vunderschēd der Besserung, vnd sol der Fr̄g Ambtmann keinen Frides schencken.

(118) Wann da bekennt ¹⁾ würt, zu bessern ein schlechten Frides, von dem nimbt man ein hellbling, vnd drü pfundt, Doch nimbt man gewölich darfür zehn schilling, für der Räten teyl, vnd als dahar, der Fr̄g Amptman, dis grichts gwalt gehabt hatt, sollich schlecht friden zefchenken, dadurch der Statt Fr̄ straff abgangen, Do ist geordnet, daß hinsür kein Fr̄ger Amptman nit wüter gwalt habenn solle, sollich friden zu schencken, aber finen teyl, der Im daruon gebürt, mag er wol verschencken, ob er will.

Grosse Besserung.

(119) Wer da verbessert, die große Besserung, das ist drü vnd sechzig pfunt, von demselben sollen die ganz genommen werden, vnd dem, gegenn dem er verbessert hatt, sol er auch zum drittenn teyl souil geben. Were aber sach, dasemandem, von einem Rat, gnab darinn beschehe, so soll doch sin wider-teyl, nit schuldig sin, Ime, an seinem dritten-teyl, etwas noch-zellossen, er welle es dann, mit guten willen, vnd gern thun.

Bestimmung Allerley Besserungen n.

(120) Vff Montag, noch palmarum Anno 1462 ist erkant, vnd geordnet, das man nun hinsür, an statt drher schlecht Frides, drhssig schilling pfenning bestimmen solle. Und dannenthin Je noch grosse des Freuels, drü oder zehn pfundt, Und fürer anstatt Siben man Unrecht, ein vnd zwenzig pfunt.

Dannenthin drhssig, oder vierzig pfundt, vnd aber dannenthin, anstatt der grossen Besserung drü vnd sechzig pfunt, Also das Inn allen sachen gestallt, auch große oder Cleine, eins yeden Freuels, ehgentlich betrachtet vnd angesehen werden soll.

¹⁾ E. erkant

Wer den andern Im kouffhus, Im Richthus, oder
Inn der mezik, freuenlich überloufft, was der
verbessern sol.

(121) Überloufft auch hinenthin Jemans den andern, Im Richthus, Im kouffhus, oder Inn der mezik, der sol darumb gebessert, vnd gestrafft werden, glycher maß, als ob er der Stett friden verbrochen hette. Das ist also zeuerstan, begadt er eiu vnzucht, so soll er zwey Jar, vnd zwei myl, vor der Statt Crützen Lehsten, vnd den Jareinung geben, zu der vnzucht, die er verschuldt hatt, verwundet er aber Jemans, der soll zehn pfunt zu Besserung geben, auch vier myl, vnd vier Jar, vor den Crützen Lehsten. Thut aber das ein vßman, der nit burger ist, derselb sol Ingelegt, vmb zehn pfunt gestrafft, vnd so er das gellt nit hatt, Im ein hand abgeschlagen werden, vnd auch vier Jar, vnd vier myl, vor der Statt crützen, Lehsten. So aber ein Frembder entrunn, noch dem soll man stellen, vnd Inn halten wie obstat.

Wer meinehig funden würt, wie der gestraft
werden sol.

(122) Vmb das niemans der vnserrnn, finen gethanen ehd, deßglichen die gebott, so Jemans by dem ehd beschehen, Lichtenreichenlich übersehe, vnd das niemans vmb das sin, genuorlichen betrogen werde, sonders menclich darvor wüsse zeuerhüten, auch diewhl der ehd, brieff vnd siegel glüpt vnd trüw, nit das mintst psulment ist, Daruf der welt gloub vnd vertrüwen gesetzt würt, So hand vñser Herren Rät vnd mehster nüw vnd alt, erkannt, geordnet, gesetzt vnd wellen, Wellich person hinfür vor Rät, vor gricht, vor den vnzuchtern, vor den Ladenherren, vor den kouffhusichern oder sunst einen vßgehebten ehd schwert vnd darüber offenlich, Freuenlich vnd mit wüssen mehnehig funden würt, das da derselben person die zwen finger der Rechten hannd voran, on alle gnod, abgehown, oder sunst gestraft werden sollen, Nochdem vnd vrteil vnd Recht, über dieselbig person erkent, Es were dann, das dieselb person andere gnod by der Oberkeit erlangte, also das dieselb person solliche Straff, Je noch erkanntnuß des Rats mit gellt abtragen möchte.

Wer ein Eigend gut verkoufft oder verpfent vnd daruff verschwigt; oder sin brieff vnd sigel, nit halt wie der gestraft werden soll.

(123) Were auch, das Femans der vnsern oder hy vnnz wonhaft, einich sin gut verkouffte, versetzte, verkomberte oder belud vor gricht, gehflichem oder weltlichen, oder vsswendig gericht, mit brieten oder siglen ic. vnd daby schwuren behielten, redten, sprechen oder zeuerstan geben, hy Ivn trüwen vnd eeren, an eyds statt, das sollich gut Niemans anderm versezt verpfent noch bekömbert were, dann vmb souil als sy angeben vnd behalten hetten, vnd sich sollichs nit erfund, vnd domit der erberkeit,¹⁾ das Ir, Ivn trüwen vnd glouben abzugen vnd abnemmen, vnd also vmb das Ir vnderstanden hetten, zubetrieben, Oder sunst einer sin verschrybung brieff, sigel, glübt, vnd versprechnüs nit hielt, sondes Freuenlich darwider thäte vnd das offenlich hybracht wurde, dieselben personen, es shen mann oder wib, sollen, vmb die grosse Besserung, Neulich Sechzig pfund gestrafft, vnd darumb Ivn sicherheit genommen, oder ob sy mit sicherheit hetten, Ivn gefengniß gelegt werden, darzu auch den erbern lüten, vmb souil, als sy betrogen sind, Desterminder nit, erbar bezalung vnd abtrag thun, Wo aber dieselben personen als öd oder arm weren, das sy sollich besserung zegeben vnd abtrag zuthun nit vermochten oder zu bezalen hetten, alsdann soll man derselben person zwey Finger der Rechten hand voran, ou alle gnod abhowen, Doch hierinne vsgescheiden vnd vorbehalten, deren vordern solhe güter unwässender ding, versezt hetten, vnd sich sollichs künftlich erfunde, das die darumb vnstraffbar geheissen sin, vnd bliben sollen.

Das alle Eigende güter zu behden Stetten allein vor den Stattgerichten geuertiget werden sollen.

(124) Anno 1536 vff Samstag den dreyzehenden tag Mehgens haben vnnser herren beid Rät mit ernst bedocht, erwegen vnd zu herzen gefürt die vyl vnd manigualdig geuerden vnd betrug, So bisshar Ivn vertigung der Eigenden güter gebrucht,

¹⁾ E. den ehrlichen leuthen

Also das dieselben durch die verlouffere, den leuffern bsserthalb Rechtens zuhanden gestellt, vnd zu zhten die zins daruff verhalten werden, Dahar dann vil vnd mengerley Irthumb, gezeugt vnd widerwertigkeit zum offtermol entsprungen, Demselben hinsir vorzu sind, habent vnnser herren heyd Räth einheilig erkannt, Was Eigender güter, es shen hüser, Hoff, Acker, malten, Neben, garten ic. Inn vnnser meren oder mindern Stetten Basel, zwingen vnd pennen gelegen, fürohin von einer Inn die andere hand verloufft werben, das die alle sambt vnd sonders vor vnnsern Stattgerichten, vnd nemlich ein Jedes, vor dem gricht, Im dem es gelegen ist, vnd an keinen andern orten, gewertiget werden sollen: Dann wo das nit geschehen, vnd Iemans vmb sin erkoufft Eigend gut die vertignng vor gricht, Innhalt diser erkanntnuß, anzenemmen verachten, vnd die an andern orten, oder vor Winkel schrybern vertigen lassen wurde, Da sollen vnsere Stattgericht, vff solliche vertigungen nütz erkennen, sonder die als nütz vnd krafftlos halten.

Wessiche meinehdig, oder verschwigen haben,
funden werden, sollen Ir eere verwürgt
haben.

(125) Vnd wessiche meinehdig oder verschwigen haben, vnd also Immossen davor begriffen, bußwürdig erfunden, vnd gestrafft werden, die sollen Ewenlich verworffen vnd vnnütz personenn heissen vnd sin, vnd von allen eren vnd würdigkeiten verschalten, niemer Inn Rat, noch an gricht, noch auch an der zünftigen Aembter erkosen noch auch genomen werden, vnd sollen auch Irre gezügknussen, Inn allen sachen vnnütz vnd ontoglich sin.

Wer sollich personen einem Rat rüggen soll.

(126) Es sollen auch die vnzüchter, die Ladenherren, beide Schultheysen, der Vogt, der Frhg Ambtmann, vnd die Louffshüsherren sollich personen, so also kuntlich vnd Freuenlich meinethdig, vnd trüwloß erfunden werden, dem Rat rügen vnd angeben, by verbesserung zehen pfunt pfennig, onableßlich¹⁾

¹⁾ E. ohnnachlässlich.

zubezalen, Wo sy an solchenn dingen, über ein monat mit geuerden sumig weren oder wurden, Da auch ein Rat, Irr Rat-schryber, by Irr ehden beuelhen sol, dieselben personen, In das todbuch zu schryben, das darumb Unsonderheit zu ewiger gedecktnuß zu disen dingen gemacht ist.

Wie die gebott, so bim ehd beschehen vnd nit gehalten, gestraft werden sollen.

(127) Desgylchen haben vnnser herren Rat vnd meyster auch erkannt: Nochdem vnd Irr vnd Irrer Ambtlüten gebott, von menglichem veracht werden, welchem der Irr, es shen man oder wyp, vor Rat, vor gricht, vor den vnzuchtern, vor den Ladenherren, vor den konffhuszherrn oder Irr Ambtlüten, Inammen eins Rats oder grichts, lützt zuuoziehen, oder zuhalten gebotten würt, by dem ehd, so er Rat vnd meyster ober sunst gethan hatt, (doch den Stettfriden, vnd eins Rats ordnung harInne usgesetz, vnd vorbehalten,) vnd Im, zuuoziehenn muglich ist, vnd aber sollich gebott, Freuenlich verachtet, dem nit nochkompt vnd sich solichs künlich erfindt, Sollich übertrettere solher gebotten, als offt das beschicht, sollen on alle gnod zehn pfunt zu rechter peen verbessern, vnd wo sy sollich besserung, der zehn pfunden zubezalen nit hetten, dann so sollen der oder dieselben vor den Grüzen ein Jar lehsten vnd nit harIn gellossen werden, Sy haben dann zuvor den Jar einung bezalt, Darzu auch müdesterminder vor allen dingen, vgericht vnd volzogen, das Inen als vorstat, gebotten worden ist, vnd sol auch hierInne niemans übersehen, vnd verschonnt werden.

Gyt Iemans verbotten gut hinuß one entschlagen, was der bessert.

(128) Wurd auch von einem würt oder andern einicherley gut oder hab, so hinder Im verbotten wer, one entschlagen, vnd one des Elegers willen, hin vnd enweg lossen, der soll darumb vor gricht gestraft werden, noch gestallt der sachen vnd erkaninus des grichts, vnd darzu dem Elegier gnug thun, vmb souil als sich erfindt, das das wert gewesen, als hinder Im verbotten ist.

Wer verbotten gut freuenlich vß dem verbott
nimpt, was ver verbessert.

(129) Vff Samstag, noch alleu seelen tag, Anno 1503.
Ist durch heid Rät geordnet, gesetzt, vnd erkannt, hinfür krefft-
tenlich zu halten, Demnach bischar von etlichen die verbott, so
vmb schuld vff Rossen, vnd andern gütern geschehen, verachtet,
die verbottenen hab, vß dem verbott Freuenlich genomen sind,
Daruß der oberkeit verachtung begegnet, Das solichs vnges-
strafft mit phÿben, Sonders wer der ist, der einich gut, so mit
vnnserm stab, verbotten würt, vs dem verbott Freuenlich nimpt
oder führt, Das derselb die großen besserung verfallen sin, vnd
durch ein gricht der gestallt veruellt werden solle.

Whe das schweren, so sich zum dicermal vnder den
spennigen Parthyen begibt, Auch sunst das
Lichtfertig Gottslestern, zu Statt vnd Land,
Inn Recht beklagt, gestrafft, vnd gebust wer-
den solle.

(130) Als sich dann bischar offtermals zugetragen, das Inn
den Gerichtshändlen, die sich an vnnsern Stattgrichten hiediset
vnd Tensit Rhns, Inn Friden, vnd Bürgerlichen sachen verlauf-
fen, allerleh lesterliche schwür, wie die Kuntschafften, dick vnd
vil gsagt, von den Parthyen gebrucht, die aber Inn Recht we-
der beklagt noch gestrafft werden. Des Ein Ersamer Rhat der
Statt Basell, vnnser gnedig Herren nit wenig bedurens tregt.
Diewyl dann durch das lesterlich schweren, die götliche Maie-
stat entunnehret, größlich zu zorn bewegt, vnd das Christenlich
volck merglich geergeret würdet, sollichem vorzusin, habend vnn-
sere Herren, bed Rhat, einhelling erkant, gesetzt vnd geordnet,
Wann sich nun hinafür, Inn Stett vnd Land Basell Inn grichtz
handlen, durch der Parthyen selbs bekennen, oder der zügen sag,
ersünden würdet, das Ein- oder bede Parthyen, Gott vnnsern
Herren gelestert, das dann hiediset der Vogt, Tensit des Rhns,
der Schultheis, vnd vff dem Land ein heber Richter by Iren
Pflichten von stund an, ohne alles vertziehen, vor Recht-barstan,
vnd den Lesterer, so geschworen, durch sinen Amptman, vnd für-
sprechen beklagen soll, Also welcher vß zorn oder boßer Lichtfer-

tiger gwonheit, bh Gottes Marter, Ehden, Wunden; Crütz-Tauff Sacrament, Ertrich, Element, vnd was berglichen Lasterliche schwür werend, geschworen hatten, das der oder die, für ein heden solllichen schwur, als offt er den gethan hett, ein schlechten friden, das ist drizehen schilling, vnd vier pfennig, on alle gnad verbessern solle.

Welcher aber mit vordachtem gemüt, oder über vnd wider, das einer dessen abzustan, gewarnet vnd gemant worden, In massen wie davor statt, gschworen, vnd sich diß mit sin selbs bekennen, oder zwehen Erbaren zügen erfunde, Der soll für heden solllichen schwur, als offt er das gethan hette, zwen, drig, oder vier schlecht friden, he nach erkantnus der Richtern, one gnad verbessern, Und sollend auch die Urtheilsprecher das also bh Iren ehden erkennen, vnd hierob niemandt verschonen.

Ob sich aber hemantz mit dem Gotslestern, so ungebürlich hielt, das er Mehrerer straff werth were, Dann soll ein solllicher Lesterer von stund an, vnnsern Herren den Heüptern, vnd vff dem Land, den Oberuögten, on alles verziechen, durch den Vogt, Schultheissen, oder den Richter vff dem Land angezeigt werden, vnd Irer übelthaten bericht geben, Damit demnach vnnserne gnedige Herren ein solllicher Lesterer gefenglich annehmen, vnd sinem verdienen gemäß an Lyb, oder Leben, oder mit verwysung Statt vnd Lands straffen lassen könnend, he nach gestalt, vnd grösse der sachen.

Und was straffen aber mit Recht erkant werden, die alle sollend bh verselbigen tagzt von den Däthern bezalt, vnd vernügt werden.

Wurde aber hemands an solllicher bezalung sumig, Also das er die, bh der tag zht, nit ufrichte, der soll gleich Morgens, vom Vogt, Schultheissen oder Richter, von stund an Inn eis gnommen, vnd für alle Creütz Inn Leistung gewhsen, auch nit widerumb harInn zu Hus, vnd Hoff gelassen werden, er habe dann zuvor die vffgelegte Straff, zusampt einem pfund, vnd einem pfennig Ehnig gelt bezalt, vnd abgerichtet.

Glichergestalt soll es mit der straff des Gotslesterens, vnd schwerens, an der Unzucht auch Inn allen zünffsten vnd gesell-

schafften, damit das übel vnd unrecht gestrafft, gehalsten vnd inn dem allem niemandt verschont werden.

Hieby sollend Bogth, Schultheis, vnd die Richter gewarnet sin, das sy die zügen, so die Barthhen stellen, vnd von Mund gehört werden, vnd wann sy Inn gstrifft gefaßt, die Grichtsschribere der schwüren halb, eigentlich befragen, vnd wie die schwür gschehen vnd ergangen, eigentlich vermerden, und verzeichnen, damit das Unrecht gestrafft werden möge.

Darumben auch diese erkantnus, hie zu Statt vnd Land, an alle Gericht, der Unzucht, auch Inn alle zünfft vnd Gesellschaften, als für ein Ordnung zugeben erkant vnd Bevolken, Vff Montags den 28. Tag Nouembris, Im Jar, nach Christi, unnsers Einigen Helylands gepurt. 1541.

Stettfridens ordnung vnd von den Fridtbrechern vierzehn Artikel.

(131) Als den vorganguer zht vnser herren bede Rete mit sampt der Gemehnde so man nempt die Sechs, eyn ordnung, Stattut vnd Satzung, wie man fryd gegen einander in zwytracht vnd gezeng gebhetten vnd hasten, solle, geordnet, gesetzt vnd erkant, die auch für eyn offen Edict vßgan, verkünden vnd anschlagen lassen haben. Und diewhle die selb ordnung in etlichen Artikeln etlicher maß vnlutter, vnd den louffen der zht etwas zuul ruch zuscharpff gewesen, so haben die gedachten vnser herren mit sampt den Sechzen wþter über dieselb ordnung gesessen, vnd damit gut Burgerlich vnd fridlich wesen in vnser Statt vnd ämpter gepflanzt vnd gehalten werde, etlich enderung getan vnd lutter geordnet vnd erkant, das hinsfür diß nachuolgent Artikeln vnd satzungen von menglichem gehalten vnd volzogen werden sollen.

(132) Nemlich vnd desz ersten, wann sich hinsfür begebe das zwen oder meer zu unwillen, hader oder unworten kommen, dermaß das zuersorgen ist das vß föllchem gezanc vnd hader, messerrucken oder schlagen volgen möcht, oder das dieselben Freiwaffen gezückt hetten, vnd hemant das sicht vnd gewar wirtt, derselb oder dieselben sollen schuldig sin sich vß manlicher redlichkeit oder getrüwer mehnung, doch von erst nit mit gewertter

hand der gezückten waffen, zu sollichem hader, gezangē vnd gesecht, zetunde vnd zelouffen, vnd denselben, so also vnehnß synd, der Stätfiden, trostung oder stallung mit dapffern vnd verstantlichen worten gebieten, von Inen nemen oder erfordern, hy gutter zht, vnd zu dem allerfürderlichsten, damit vnd dadurch dieselben widerwertigen so vil vnd möglich ist, gestilt vnd zu ruwen gebracht werden mögen. Und vff föllichs sollen auch als den von stundt an dieselben denen also der frid oder stallung gebotten, oder von Inen den zuhalten begert ist, frid vnd ruw haben, vnd ob sy gezükt hetten, glich instecken alles hy nach vermerckten penen, Und wöllicher also von erst in scheidens whze zu föllichen vffruren mit erzücktem messer oder waffen loufft, der sol der Statt on gnad fünff pfundt versallen syn. Wann aber der oder die, so den friden als ob statt genomen oder gebotten haben, sechen vnd mercken das föllich jr frid bietten vnd heyschen, nit erschiessen sonder die widerwertigen oder ehner vnder den selben nit frid halten, sonder vff syneim zornmüttigen fürnemen verharren wölte, das dann der oder die so also in scheidens whze frid zu gebieten hy zugelouffen synt, jre waffen die sy hy inen haben, oder die inen werden mögen, wol zucken, vnd die doch anders nit denn in getrüwer vnargwäniger vnd unparthyscher whze vnd gestalt fründlich scheidens wol bruchen, vnd also allen möglichen, manlichen vnd redlichen flß ankeren, die widerwertigen von einander zuscheiden, zustillen vnd zufrüden zebringeu, Der oder die selben sollen auch alsden von wegen jres waffen rückens der fünff pfundt obgemelt entladen syn, Doch das in föllichem kehn geuar gebrucht werde, den wöllicher sich in föllichem zucken vnd scheiden geuarlich parthysch vnd ungebürlich halten, der würde darumb höher vnd schwärlicher den obstat gestrafft, wie dan die verhandlung he an ihm selbs erfunden wirt.

(133) Und wann also der frid, trostung oder stallung gebotten ist, vnd ehner den friden zugeben versagte den nit halten, sonder verbrechen, vnd sich dz durch kuntschafft zwen oder drh gezügen erfunden würde, derselb versager des fridens sol alsdann für fridbrüdig gehalten, geachtet vnd gestrafft werden. Nemlich von desz versagens wegen, wie harnach von dem fridbruch mit den

werden von blutrunz geschriben statt. Aber vmb den fridbruch soll die straff syn wie harnach von ehnem Artikel an den andern geschryben statt. Und ob hemant in solichem wütten vnd frid versagen vzt begegnote, das sol er an hm selbs habenn, doch alle geuerd hierin vßgeschlossen.

(134) Es sol vnd mag auch ein jeder Burger, hindersäß, dienst-knecht oder frömler macht vnd gewalt haben den fryden, trostung oder stallung vnd der glich wo es sich als obstatt begibt, zu erfordern, zunemen vnd zugebieten, Und wan auch der frid also geheüschen oder gebotten ist, sol der gehalten werden als were der mit der handt genomen vnnb geben.

(135) Wan auch also der frid oder trostung von ehnem genommen oder jm gebotten wirtt, alsdan sol solicher frid den fründen vnd verwantten, wie joch die ehnem verwandt syn möchten, auch gebotten sin. Es sollen auch die selben verwantten solichen frieden vmb die selb sach darumb der frid gebotten ist halten, nit minder den jr fründ dem solicher frid gebotten ist, by den peinen vor vnd nach bestimpt, Es were den sach das ehner künstlich machen vnd lutter dartun möcht, das Er vmb das fridbot sinem fründ beschehen nützt gewiht hette, vnd jm das verbor-gen gewesen were, so sol derselb alsdenn entschuldiget sin.

(136) Und wölicher frid, trostung oder stallung mit worten verbrikt, vnd sich das wie obstatt erfündt, der self oder dieselben sollen der Statt zu rechter peen zwenzig pfundt Stebler unab-leßlich zu bezalen verfallen sin, Und wo ehner so arm wäre das er solich zwenzig pfundt bar zu bezalen, oder bezhalb bürg-schafft oder pfender zugeben nit vermöcht, die sollen ingelegt vnd zwenzig tag vnd so vil nächt fenglich gehalten werden, mit wasser, muß vnd brot, Also das sh alle tag vnd nächt ein pfund solicher gestalt abbienen bis die zwenzig pfundt ganz gebüßt sindt.

(137) Wölicher aber den fryden, trostung oder stallung ver-bricht mit wercken, also dz er den gegen dem jm fryden gebotten ist, schlecht oder über in zuckt, vnd in doch nit blutrunsig macht, derselb sol vierzig pfundt Stäbler der Statt zu peen verfallen sin, wösch buß auch on gnad von den verbrechern inzogen wer-den sol vnd damit glycher gestalt wie ob von der zwenzig pfund-

den von des fridbruchs wegen mit worten gelüttert vnd geschrieben ist, Also wölicher die vierzig pfundt zu bezalen oder zu versicheren nit hette, das der ingelegt vnd gebüst werde vierzig tag vnd vierzig nächt wie obstatt, vnd sol darjn vmb lehnerley bitt noch sach willen nachlassung beschehen.

(138) Es möcht auch ehner ehnem nit blutrünssig schlachen oder machen, sonder über fridgebott mit trucken streichen der maß schädigen oder lezen, das sölcher schad einer blutrunz oder wunden wol vergliche, der selv fridbrecher sol darumb in straff genomen vnd gehalten werden, wie harnach von der blutrunz vnd wunden wegen gesetzt ist.

(139) Bud ist auch fürtter gesetzt vnd geordnet, wan ein fröimber vnd der nit burger ist, mit versagung vnd fridbrechens buß würdig, als obstatt funden wirt, dieselben sollen zwifach gebüst vnd gestrafft werden, wie dann die obgemelte ordnung der burghern halb gesetzt vnd gemacht ist, es sy mit der geltstraff oder gefangenschafft, wie dan vorgescriben statt.

(140) Ob auch die denen frid gebotten ist, nach dem fridgebott mit einander essen, trinden, oder das einer den friden absagen wölte, so sol darumb der frid trostung oder stallung die jnen gebotten sind, nit absin, sonder für vnd für der sachen halb darumb der frid genommen oder gebotten ist, in wesen bliken, vnnnd ob einer den andern vmb vnd von derselben sachen wegen leibigotte oder an jm freueste, der sol auch für fridbrüchig gehalten werden, vnd die straff liden nach gestalt der sach, wie obstatt.

(141) Ob aber zwen oder mer die dan jnn friden gegen einander standen, den friden gegen einander abkünden oder abtrinden wöltten, das sy das wol thun mögen, doch das der frid vmb die sach darumb frid gebotten was, für und für bliken solle in die ewigkeit.

(142) Wölicher aber frid, trostung oder stallung mit den wercken verbriicht, Also das er den gegen dem jm frid geheyschen oder gebotten ist, mit gewoptneter hand messern, oder andern waffen, blutrunz sticht oder schlecht, vnd also wundet, das dieselb blutrunz oder wundt nit zum todt, sunder ein heyn schrott oder

bruch, oder ein Rörbruch, oder das die Afern zerschrotten, das man fölich spene nemen vnd achten möcht, oder das ehner ehnem ein glidt ab oder lam gehauwen, oder gleichs dieff, das man die meyßlen müfft gestochen hett, vnd fölichs nach lutt der ordnung für ein wundt angeben vnd erkent würt, wie denn die ordnung des Blouwen buchs das lutter anzögut, vnd fölichs über frid gebott beschehen shn, mit kuntschafft wie obstat kuntlich gemacht wirt, Derselb verbrecher sol nach recht gericht, vnd jm on gnad shn houpt abgeschlagen werden, Es wäre denn sach das es an in gebracht würde, vnd der maß vrsach hette die in jm rechten billich entschuldigotten, Doch sol diesell blutrunß so nit für ein wunden sonder für ein vnzucht angeben vnd erkant wirt, gestrafft vnd gebüßt werden, wie ob von dem fridbruch mitt den werken geschrieben statt.

(143) Wölicher aber ehnem andern über frid vnd trostung vom leben zum todt bringt, vnd das kuntlich wie obstatt gemacht würt, zu des selben täters lyb vnd leben sol nach recht mit dem Ratt als vmb ein Mort on gnad gericht werden, Er hätte denn der maß vrsach die in jm rechten möcht beschyrnen, Vnnd ob ein fölicher tätter entrünne, über den sol im hoffe gestült, vnd als ein Mörder verrüfft vnd über in gericht werden, zum förderlichsten vnd on verzug, vnuud dar in nhemanß geschont werden.

(144) Man sol auch diß ordnung den Geistlichen vnd Studenten anzögut, Sich deren mögen verglichen vnd halten, Dann wo jr ehner darwider tätte, würde dem alsdann üzit begegnen, do wölte man sich entschuldiget haben.

(145) Und wan hynfür fölich freuel über gebotten friden sich begeben vnd offenbar werden, das dann ehn Ersamer Ratt die förderlich fürnemen, vnd die der notturft nach hören, vnd daryn he nach gelegenheit (darin) handeln vnd erkennen, sollen vnd mögen, wie denn die Sächs Inen des vollen gewalt geben vnuud beuolen haben.

Wo gold bestimbt würt, sol man gold bezaleu.

(146) Anno 1473 Samstags vor Iudica haben heid Ratt

erkannt, was kouffen Inn der Münzgnossen Landen vnd gebieten geschehen, vmb Ligende güter oder Lebendig vich, da gold bestimbt würt, da sol auch gold bezalt werden. Desglichen sol zu Ablosung auch gold geben werden, Aber vmb zins soll man nit mer, dann ein pfunt, dryg schilling stebler pfennig zegeben schuldig sin.

Welche Ewigzins nit ablosig sind.

(147) Als dann hieuor beyd Rät erkant haben, die kehserlich Fröhheit der ablösung ewiger gülten zu handhaben, Da ist Mittwochs noch Ballentini Anno 1515, vff der Stifften, Clostern vndo pfarrkirchen anbringen von beyden Räten erkannt, das die ding by obgemelter erkanntnuß blyben, doch mit solhem bescheid vnd Lüterung, was gütern, hüsern, Acker, matten, garten, Neben rc., die Inn erblehens whs verlihen vnd zinspar sind, das dieselben zins von erblehen harrürend nit ablosig vnd das die zinsherrnen nit schuldig sin sollen, sollich zins zelösen, zegeben, sy wellennt es dann gern thun; Aber der andern ewigen zinsen halb, die nit erblehen sind, oder nit von erblehen harrürend, da soll es by dem Artikel der Fröhheit pleybenn.

Man soll kein ewig zins vff Ligende güter schlafen.

(148) Anno 1514, Mittwochs vor Chaterine haben min Herren beyd Rät erkant, Das man nun hinfür niemandem gestatten sol, einich ewig zins, vff hüser, oder andere Ligende güter, weder von Farziten, Selgrechten oder anderer sach wegen zuschlagen, zeordnet, auch zeerkouffen, Inn keinen weg, Wo aber verglych ewig zins vff ligende güter geschlagen vnd sollichs an geistlichen oder weltlichen gerichten, vor Notarien oder Inn anderweg verbriefft oder vffgericht wurde, Sollichs alles sol unkrefftig gehalten, sonders abgethan vnd darüber mitt geurteilt noch erkennt werden.

Ewigzins mag man kehserlicher Fröhheit ablofen.

(149) So ist auch vff denselben tag, nemlich Mittwochs vor Chaterine, Anno 1514 erkannt, das die kehserlich Fröhheit,

so man mit schweren kosten erlangt hatt, der ewigen ablosigen Zinsen halb, wie der artikel derselben Fryheit wÿst, gehandhabt, vnd an beiden gerichten, wider sollich Fryheit nit erkent werden solle, sonnders dieselb Fryheit by Irm würden phÿben zellossen, Also das menglich der vnnsern, all ewig zins noch Rüt solher Fryheit ablösen mag; Dahy auch ein Rat menglichem handhaben will, Vnnd Rüt der Artikel der keyslerlichen Fryheit also wie hiegegen über stat.

Artikel keyslerlicher Fryheit.

(150) Zum zehenden, das sy (das sind die von Basel,) Cre burger vnd die Irm macht vnd gwalt haben sollen, alle vnd jede ewig güllt vnd zins, so geystlichem oder weltlichem niemans vßgescheiden vff gmeiner Statt Basel, oder sonderbaren hüsern daselbs oder Irm ligenden gütern nützit vßgenomen, versezt oder verschrieben, oder vff dieselben güter zu Farziten, vnd sunst geschlagen sind, künftiglich kouft vnd geschlagen werden, vmb ein hillich Summa gelz abkouffen, vnd ablösen, Nemlich einen heben schilling vmb ehyne gulden, vnd ein pfunt gelz, mit zweyzig gulden, Rünscher gemeiner Landzwerung, Vnnd also für vnd für, noch Marchsal, So oft vnd dick Innen das fuglich ist, beren auch ein Fegliche person vff Ir (das ist derenn zu Basel) begeren statt zu thund, nit wegern noch widern sol, Inn kein wÿs vnd soll die Losung mit gold beschehen.

Wie man Ewigzins ablösen mag, Sibenn Artikel.

(151) Anno 1527 Mentags den fünf und zwanzigsten tag Nouembris haben vnnser herren Burgermeister, Rüw vnd Alt Rät, mit ernst erwegen vnd betrachtet, das von wegenn der ewigen zinsen, domit die Hüser vnd Eigendte güter Inn behden Stettenn vnd hännen Basel gelegen, beschwert, dieselben Eigenden güter zu merclichem abgang vnd mißbuw kommen sind, Inn ansehenn das die Zinsherrn, wie gern sy den zins, so die güter Inn buw vnd Ceren sind, Innemmen, an solchen Eigendten güttern, nit allein nützit buwen, sonnders zu zytten (wie vßmals beschehen) Inn abgang kommen, vnd die E Inn mißbuw kome lossem, dann das sy die widerumb Inn buw

vnd eren bracht, Demselben vor zuſind vnd vmb willen, das ein Statt Basel an Hüfern vnd an Eigennden güttern zunemmen möge, vnd auch vor wþterm schaden verhütet werde, So habenn bedachte vnsere Herrn folher ewigen zinsen vnd deren abloſung halb geordnet, gesetzt vnd zu halten erkannt, wie nachfolgt, dem ist also, Demnoch vyl hüfer, Acker, vnd matten, In beyden Stetten vnd Bännen Basel gelegenn, mit Farziten oder ſunſt ewigen zinsen beſchwert, oder durch die Zinsherrnn, Stiftenn, Cloſter, gemehnn vnd ſounder personen geiftlich oder weltlich, vmb einen genanten Zins zu einem erb oder ſunſt verliehen ſind, da aber der beſitzer ſelliche erbgüter fürer nitmer zeempfahenn, vnd dem zinsherrn darumb huldigung zuthund ſchuldig iſt, ſonnders der beſitzer macht vnd gwalt hatt, dieſelben Hüfer oder gütter, noch dem zins, fo daruff stat, zeuerſezen oder zeuerkonffen, one Inred der zinsherrn, Dieſelben zins Alle vnd hede, was nammens die habenn, vnd wie die genant mögen werdenn, Sollenn hinfür alle ablösig vnd widerküßig ſin, mit nochuolgendem hauptgut.

Ein ſchilling gelt ſol mit einem pfunt abgelöst werden, vnd ein Ring brot tut ein pfennig.

(152) Nemlich ein ſchilling gelt, der Ferlichs zu zins oder wþfung geben würt, mit einem pfunt hauptguts; Hiebly ſollen die Ringbrots, Nemlich ein Ring brots für ein pfennig Ferlichs zinses, vnd also noch marchtal gerechnet vnd abgelöst werden, Und wo man erschätz git, den ſoll man abloſen mögen, allwegenn einen ſchilling erschätz, mit dem vierden teil des hauptguts.

Ein ſack kernen	{	Jedes ſtück mit 10 pfundt hauptguts
Ein vierzel dinkel		
Ein vierzel habern		
Ein ſom wynn		

Ein ſack Roggen mit 8 ℥	{	hauptguts.
Ein becher bonen mit 10 ℥		
Ein fester erbsmuß mit 2 ℥		

Ein fester Linsy oder gersten, 1 $\text{fl}\frac{1}{2}$ 5 fl
 Ein fester salz, mit 8 fl
 Ein pfunt pfeffer, mit 7 fl
 Ein moß honig, mit 2 fl
 Ein mos oly, mit 2 fl
 Ein meder touwen, mit 3 fl
 Ein höwer towen, mit 1 fl
 Ein Cappunen, mit 2 fl
 Ein vafnacht hun mit 1 fl 10 fl
 Ein zinshun, mitt 1 fl
}

hauptguts.

Wo man mer dann zehn schilling zinset, mag
man zu teylten Lösungen lösen.

(153) Vnd ob Iemanns Inn vor vorgelüterter wys über
zehn schilling Verlichs gelz verzinste, vnd Im sollich gellt
Samenthaft abzelösen vngelegen were, der soll gwalt vnd
macht haben, Allweg mit zehn pfunden hauptgnts, zehn schil-
ling gelz abzelösen, vnd das so lanng beharrenn, bis er den vol-
lemin Darzins gennzlich widerkoufft vnd abgelöft hatt, Was
aber grad zehn schilling gelz vnd minder ist, die sollen Sa-
menthaft onzerteilt abkouft werden.

Zins von den gütern, so der zinßmann nit¹⁾ ver-
kouffen mag, Der Statt Basel Allment zins,
Zinß so den Edellüten vnd andern weltli-
chen personen Inn Ir Lehen gefallen, die
alle sollenn nit ablösig sin.

(154) Solhenn Lösungen, wie hieuorgemeldet, sollenn meng-
lich gehstlich vnd weltlich, niemans vsgenommen, zu gestatten
schuldig vnd verbunden sin, Es were dann sach, das Iemanns
Ligende güter, vmb Verlichen zins, hingelihenn, das der zinß-
mann nit gwalt, noch macht hette, die empfanngnen güter weber
zeverenndern, zeuersezzen, noch zeuerkoufen, sonnders, so der zinß-
mann das gut nit mer behalten wolte, das er dann daffelbig
dem zinsherrnn wider vffgeben solte, Oder so Ligende güter,

¹⁾ E. fehlt: nit.

Inn behden Stetten vnd Bäumen Basel gelegen, die der Statt Allmennb, vnd auch zinspar, oder die den Edellüten oder sunst weltlichen personen Inn Ir Lehen, so sy von Fürsten vnd Herren tragenn, zinspar sin, bewisenn werden mogen, es she mit Lehenn oder Reuers brieffenn; Das dieselben man vnd Ire voreltern sollichen zins, von Fürsten vnd Herren, von einem zu dem andern zu Lehen empfangen, darumb geschworn vnd gehuldiget hetten, fürer empfahen, vnd huldenn mußtenn, dem Lehenherrn truw vnd hold zu sind, vnd alles das zuthun, das ein mann, sinem Lehenherrn schuldig ist; Sollich Zerlich zins, so von Lehen, Allment oder sunst güttern die der zinsman, wie obstatt, nit verendern darff, harrürrend, sollen nit abgelöst noch widerkoufft werdenn mogen, Sonnders für vnd für zinspar blyben.

Ueber welchen zins man brieff vnd Sigel hatt,
Do sol man lüt der brieffen lösen.

(155) Hiebh haben vnnser Herrnn luter erkannt vnd wolennt, ob Iemanns vmb sin ewig zins brieff vnd sigel darzuthun hetten, die da wÿstenn, das sollich zins erkoufft vnd den kouffer thürer, dann die hieuorgeschriben ablosung tax vþwÿset ankommen were. Solhen brieffen soll Inn ablosung mit erlegung des hauptguts, wie sy wÿsenn, gelekt, vnd wie dieselben ewigen zins erkoufft sind, also auch abgelöst werdenn.

Wie man zinspfening, die das halb bedüten,
ablösen soll.

(156) Vnd demnoch die zinspfening, nit mer dann das halb bedüend, Also wo ein pfunt zinspfening stat, das es nitt mer dann zehen schilling nüwer pfenning sin sol, vnd solichs sydhar dem erdtbidemb, grossenn Brannb vnd andern treffenslichen vrsachen vfferstannden sind, Da villicht die zinsherren vermeinen mochten, das man ein Fedes pfunt zinspfening, mit zwenzig pfunt nüwer pfennig ablösen solte ic. Da habenn vnnser herren luter erkannt, vnd wöllemt das sollich zinspfenning vmb die man dheine brieff wie sy ansangs erkoufft sind, darzuthund hatt, glich wie sy nun das halb bedüend, das sy auch also mit dem halbenn holt gut, das ist Allwegen ein pfunt

zinspfennig mit zehn pfunden nüwer pfenningien abgeloßt werden sollenn. Und dannoch, ob es mer, dann ein pfunt zinspfennig were, Alsdann zu geteiltz zilen, wie der anndern zinsen halb, daobenn bescheiden ist, Ob aber Jemans brief vnnnd Sigel dartun wurde, die da wußten, das vilgemelten zinspfennig anfanglich, vmb ein grossere Summa als ettwann ein pfunt zinspfennig mit zwenzig pfunden oder mit zwenzig gulden, erkoufft were, die sollenn mit dem halben gut, damit sy anfangs noch besag der hauptbrieffen erkouft, Doch nit geteilt, sonnder Samenthafft abgeloßt werdenn, onangesehen, das d^z Hauptgut Inn denselben brieffen hoher bestimbt were.

Was man für ein Florenzer guldengebenn sol.

(157) Man sol auch Inn den vorgeschrifnen lösungen, so der nüwen oder zinspfenningen halb, wie darvor bescheidenn ist, beschehen werdenn, wo gulden von Florenz Inn den brieffen benamset, anstatt derselben Florenzer gulden, gut genug vnnnd gwichtig Rynisch gold vnnnd aber nit mer zeerlegen schuldig sin. Desw wüß sich menglich zuhalstenn, vnnnd dem also zegelebenn.

Erlüttierung hieuogeschribner erkanntus der ablösiigen zinsenn halb, was nit erblehen zins sind, sollen ablösig sin.

(158) Als vnnser Herren die Rät Inn verganngnem 1527 Jar, vñ Montag den 25ten tag Nouembris ein erkanntus wie, vnnnd wellicher gestalt, die ewigenn zins vff hüsern, acker vnnnd matten zu behden Stetten Basel vnnnd Irm bennen gelegenn abgeloßt werden mogenn, vsgan lossenn, Inn verenn die ewigenn zins, so von erbgütern gand, da der besitzer dieselbigen erbgüter nit mer vom zinsherrnen zuempfahen, noch huldigung darumb zu thund nit schuldig ist, one vnderscheid neben den Jarzitenn oder anndern ewigen zinsen, darumb weder brieff noch Urber vorhannden sind, abzelosenn, zugelosenn. Da aber den gothüsern vil vnd mengerley Irrung mit schmelerung Irer eghenthumb so der kischen wÿdemb sind, begegnet, demselben hienoch vor zusind, vnnnd das sich menglich Inn ablösung ewiger zinsen zuhalstenn wüsse, So habenn vnnser Herren beid Rät die vermelte erkanntus also gelüttert, das alle vnd hede Jarzit zins

darumb shennb vergabungenn, brieff vnd Sigel vorhandenn oder nit, Durch alle andere zins die man biszhar für ewig verzinßt, vnd hingenommen hatt. Da aber der zinsherr vmb solhen zins, das die von Eigenden güttern, So hieuor zum erb verlihenn vnd empfanngen sind gan, Und bezalt werden sollenn, mit gloubwirdigen briessen, Sigleßn, Urbern oder gerehnenn nit bewisenn werden mag, mit dem houptgut, wie Inn vorangeregter ordnung bestimbt ist, abkoufft vnd abgelößt werden mögenn.

Zins so ab güttern, die der zinshern egenthumb sind, zum erb gand sollenn nit ab lösig sin.

(159) Was aber von Eigendten güttern, mit gloubwirddi-
genn briessen, siglen, vrbern oder guten redlichen gerehnenn er-
wisen werden mögen, das die gütter, darab föllich zins gant,
der zinsherrn, oer gozhüsern, Recht eghenthumb, aber hieuor
zum erb verlihen shenn, Diewyl dann, nit pillich, das Femans
geistlicher oder weltlicher sins eghennthums, so gemeinlich gar
vmb vhl ringer zins, dann sy aber wol wert sind, hingelihen,
beroubet, vnd so mit geringem pfandschilling entsezt werden
solle, So haben vnnser herrn geordnet vnd wellen, das föllich
erbzins, so ab der zinsherrn erwisenenn eghenthumben der Ei-
genden güttern gant, Hinfür nit mer abzelßen, sonders wie
andere Lehen vnd unwiderküfig zins, one Intrag verzinset wer-
den sollen, one geuerd, vnd das aber In allenn annfern Ar-
ticlenn, die angezeigte ordnung vungeeindert, by kreften bstan
vnd blühenn solle.

Dise zwen nechsten Articel sind gesetzt am drittenn tag
Mehgens Anno 1537. ¹⁾

Das Dritteil bis Buchs, darInn findet man
des Schultheysen ordnung.

Der Schultheys soll sin Eh' ansehen, Alt sachen
für nemmen vnd gest fürdern.

(160) Der Schultheys sol mit sonnderheyt halten, vnd

¹⁾ E. 1527.

vlysssg volziehen, alle stückh Inn der gerichzordnung vnd Inn sinem ehd, so er Gerlichs schwert begriffenn, teglichs die eltesten sachen fürnemmen, vnd das den Ambtlüten zuthun beuelhen, Aber vor alleu dingen die Frömbden fürdern, vnd vertigen.

Zu wellicher zyt der Schultheys am gricht sol sin.

(161) Der Schultheys sol bh sinem ehd, teglichs, so man gricht hatt, am gricht sin, wann man das ander Inn Rat verlütet, oder so man nit lütet, vmb dieselben zit, das ist Sumerszit, so es Shben, vnd Winters zyt, so es Acht vren schlecht.

Der Schultheys sol das Gricht Bannen.

(162) Der Schultheys soll Inn ernstlichenn sachenn das gricht anfangs verbannen, vnd niemans reden lossen one vrloub oder erkanntnus des grichts annbers dann durch ein geschwornen fürsprechen, vnd ob Jemans freuenlich darwider thäte, gegen denselben soll der Schultheis vmb ein Fridenn Elagenn, vnd darumb ein vrteil ergann lossenn.

Der Schultheys sol alle Frid vnd Freuel fürnemmen.

(163) Der Schultheys soll über die stückh, so Inn ordnung sins ehds begriffen sind, nochgeschribne stückh, onch vestentlich halten, Nemlich alle Frid vnd Freuel, so Im fürkommen, Inn schrifft nemmen vnd die vor allenn dingenn fürdern vnd vstragenn, Und die heimischen vmb die Besserungen In ehd nemmen, die Inn acht tagen Im oder den Ladenherrn zubezahlen, solls zueuerzeichnen, dem Grichtschryber beuelhen, vnd was er empfacht, den Ladenherrn überandtwurten, Was er nit empfacht, den Ladenherrn solls Inbringenn mögen, In schrifft angeben, vnd die Frömbden personen so besserungen veruallen, sol man bysanngen vnd Inn gewarsamh nemmen, womit die auch bezalt werdennd.

Der Schultheis sol die Ambtlüt Inn meister schafft halten, kein frag vmb sachenn thun, die noch ber ordnung Freund habenn.

(164) Der Schultheys sol die Amptlüt bis grichts Inn

rechter mehsterschafft ¹⁾ halten, vnd nit gestattenn, das gricht mit ungefürschen sachen, lannen vnnützen worten, zu hessigenn, sonders was sachen noch ordnung dis grichts Ir ennd vnd vstrag haben mögenn, darumb soll er kein frag thun, noch Rechtsatz geschehen lassen.

Der Schultheiß sol die vnderdrugten frieden ²⁾ fürnemmen.

(165) Der Schultheis sol frid vnd freuel, so Im fürkommen, vnd aber vnderdrugt werdenn, fürnemmen, vnd darüber Richtenn.

Der Schultheis mag mit siner volg ³⁾ ein mers machen.

(166) Der Schultheiss mag mit siner volg, Inn sachen, darum er ein Richter ist, ein mers machen, vnd nit der Grichtschryber.

Wie sich der Schultheiß gegen denen, so über verbannen des grichts handlen, halten sol.

(167) Der Schultheis sol teglich dem gricht vßwartenn, ob sich einicherley frid oder Freuel über das verbannen des grichts von Jemans begeben, dieselben von stund an fürnemmen, beklagen vnd noch erkanntnus des grichts bessern lassen, damit das gricht In eren gehalten werd.

Der Schultheiß sol dem cleger ein fürsprechen folgen lassen, den er vordert, wurd er durch Inn versumbt, mag er einen andern nemmen.

(168) Der Schultheiß sol hinenthin ehnem heinem Cleger, den fürsprechen folgen lassen, den er eruordert vnd begert, den sol auch der cleger, zu end vs siner sach bruchen, der Fürsprech hette Inn dann, Inn siner sach versumbt, oder misshüt, vnd das gericht sollsches geschehen sin, mit der vrteil erkannt, so mag er einen andern fürsprechenn nemmen, welchen er wil, one den, den sin widerteil, Inn der sach siner Elegt genommen vnd eruordert hette.

¹⁾ E. Forcht. ²⁾ E. freuel. ³⁾ E. stim.

Der Schultheys soll das gelt von koufft en gerichten empfahen, vnd das vsteilen wie vnd wem.

(169) So der Schultheys von Frömbden oder hehmschen, frannder lütenn mechnußen halb oder von anderer sachen wegen, vmb kouffte gricht angerüfft würt, so soll er das gelt vmb die koufft en gricht, selbs empfahenn, die gegenwürtigenn vrteilsprecher, sich selbs, den grichtschryber vnd die Amptlüt daruon vrichtenn, vnd das gelt keinen Amptman empfahen lossenn, domit nit mer genommen werd, dann von altem harkommen ist, vnd das gelt also vstehenn, Iedem gegenwürtigen vrteilsprecher, ein schilling, dem Vogt zwen schilling, Im selbs dem Schultheysen zwen, vnd zwenzig pfenning, dem grichtschryber, zwen schilling, dem grichtsknecht das gricht zu hietenn, zwenzig pfenning, *vnd Iedem Amptman, nün pfenning,^{*)} Was übrigis ist, sol dem der das gricht koufft hatt, wider geben werden.

Wie der Schultheys das Klein Gericht besitzen soll.

(170) Der Schultheys soll Gerichts die vrteilsprecher Inn zwey teil teilen, Ieglicher teil das Klein gricht ein halb Jar besitzen vnd gehorsam sin, die Ambillüt fürohin kein vrteil mer gebenn.

Wann am Kleinen Gericht an Herrn mangel ist, wie der Schultheys ander sezen soll.

(171) Als zum dictern mal hehmsch vnd Frömbd am Kleinen Gricht mangel halb der Herrnn gesumbt worden sind, So ist geordnet vnd gesetzt, das der Schultheys, wann er, am Kleinen gricht, an Herrn manngel hatt, an deren statt, so abtreten oder nit zugegen sind, andere Herrn von andern vrteilsprechern sezen, die sollen dann, bi Ien Ehden gehorsam sin, vnd wie sich gebürt Recht sprechenn.

Wie man das vrteil gelt am Kleinen gricht teilen sol.

(172) Das vrteil gelt, so am Kleinen Gericht gewallt, soll

¹⁾ E. fehlt: "und Iedem Amptman nün pfenning."

alle gricht, vnder den Schultheysen, die vrteylsprecher, die Ambtlüt, vnd den grichtsknecht, welcher gegenwärtig ist, gleichlich geteilt werden.

Der Schultheys sol den vrteilen statt zuthun gebieten, den ungehorsamen pfender ußtragen lassen, vnd dem cleger vollige pfant vmb sin schuld geben.

(173) Als auch In vil Cleinen, vnd mengerley sach, einem erkant würt, dem andern gnug zu thun, etwa by derselben, etwa by der morndrigen tagzit, oder In acht oder In vierzehn tagen, Da soll der Schultheis alle sollich sach, vnd wo auch die parthhen gütlich zusammen gewisen werden, by fünf schilligen gebieten, vnd darumb dem ungehorsamen, durch die Ambtlüt In sinem hus, vmb die ungehorsamh pfender nemmen lassen, darzu auch dem cleger vollige pfant für sin erlangt Recht vnd erholgte sach geben, vnd daran niemans schonen, Und sollen solhe pfender, beide der ungehorsamh vnd des clegers halb, zu stund, hinder den Stattköuffeler erlegt, vergandt vnd verkufft werden, wie vmb vs er Tagt schuld gwonlich ist.

Inn was zits der Schultheis vmb zins schuld oder Lebendig vich, vrichtung zuthun gebieten sol. Wie er das gebieten sol. Wie mann die ungehorsamh nemmen sol. Wie man dem Cleger pfender gebenn sol.

(174) Stat auch hieuor Inn der vrteylsprecher ordnung.
(Art. 24.)

Wie der Schultheis Lidlton vrichten gebieten sol.

(175) Clagt hemans vmb Lidlton, da soll der Schultheys dem anclagenn, by fünf schillingen gebietenn, dem Cleger by der morndrigen tagzit, gnug zuthun, thate er das nit, vnd es dem Schultheysen clagt, er auch vom Cleger angerüfft wird, so soll der Schultheys den Ambtlütten beuelhenn dem cleger Inn des schuldnern hus vnd von des schuldnern gut, pfender zegebenn, die des dritteis besser shenn, dann die schuld, die mag

der Cleger zu stund an, ob er will, durch den Louffeler, noch der Stattrecht vergandten lassen, vnd soll nüt desterminder vom schuldner die besserung genommen werden. Was für Liblon gehalten würt, findet man oben Inn erblösen vnd flüchtigen Lüten güter ordnung.

Der Schultheis soll den Clegern richten und für niemands bitten.

(176) Der Schultheis soll den Clegernn gegen den vßclagenn, vnd denen so Im buch stannd furderlich richten vnd für niemanns bittenn.

**Wem für gericht gebotten würt der nit erschint,
was der Schultheis handlen soll.**

(177) Vmb das des Schultheysen gebott menslich wuß gehorsam zefind vnd alle vmbzüg, beide des grichts halb, vnd gegen dem cleger vermittenn pliben, so ist geordnet vnd gesetz, wellicher personn, es sye frow oder mann, Edel oder vnedel, hinennthin für gericht gebotten würt, einest mund an mund vnd vnder ougen, oder drümal zu hus vnd hoff, vnd die personn durch anclag des clegers ungehorsam funden wurt, oder das sunst einich gebott von der Aembter wegen geschehe, so soll man zu stund an one Lennger verziehenn, demungehor sammen vmb die peen dabh Im gebottenn ist, pfennder vßtragen, so dicc vnd vil, bis der ungehorsam gehorsam gemacht würt. Und soll der Schultheys bi sinem ehd sollich ungehorsam personen, so die Im durch die Ambtlüt oder die clegere angeben werden, Inn geschrifft verzeichnenn, vnd den ungehorsamen pfennder vßtragen lossenn, * auch Im vnd den Amptlütenn, von solher ungehorsamh der dritteil, vnd der Statt der zweiteil veruolgenn*. ¹⁾ Domit der sach fürderlich nachkommen werd.

**Werte sich Iemanns freuenlich pfender zegeben,
sol vngleich Ingelegt werden, will Ze-**

¹⁾ E. "davon dann Imme und den Amptleuthen der zweithell eruolgen soll."

mans sich anclagter vngehorsam h entschul-
gen, Soleiner ein pfandt legenn.

(178) Wo sich Iemanns freuenlich sperren wurde, pfenn-
der vmb schuld zins, vngehorsam h oder ander besserung ze-
geben, der soll von stundan Ingelegt vnd bysanngt werden,
bis er gehorsam würt vnd sol harInne niemanns schirmenn,
das einer sagte, er hette darzu zeredenn, sonnders so er sich
vermeinte, der vngehorsam h zu entschuldigen, der sol an statt
der vngehorsam h, ein pfannt legenn, vnd darnoch sin entschul-
digung thun, ob er will, befindt sich dann Inn siner andtwurt,
Das er entschuldiget ist, so soll Im das pfannt widergeben
werden.

Straff deren, so sich weren pfender zegeben.

(179) Wurde sich Iemanns vmb huzzinz, verschribenn zins,
verbrieft gihtig oder mit Recht erlangt schulden, widern oder
sperren pfender zegeben, so Im das gebotten were, dem soll
der Schultheis die vngehorsam h als darior auch abnemmen,
domit sollich gebott one veracht gehalten werd.

Der Schultheis soll jedes gerichts noch den v-
ngehorsamen fragen, vnd Inen pfender v-
tragen lassen.

(180) Wann das gricht vffgestanden ist, soll der Schul-
theis die Amtlüt noch den vngehorsamen fragen, sy vffzeich-
nen, vnd Inen von stunden an, durch die Amtlüt Inn Th-
üsfern, vmb die vngehorsam h pfender vßtragen lassen, vnd
harInne niemans schonen.

Bon des fürgebottenden vngehorsam h wegen.

(181) Der Schultheis soll dem, so für gericht gebottenn
würt, vnd one erloubt, sin des Schultheissenn, vnd des wi-
dersachers, vom gricht gadt, vnd dem nit vßwartet, fünff schil-
ling zu peen abnemmen, vnd Im dafür pfender vßtragen los-
fenn, one gnod.

Bon des Clegers vngehorsam h.

(182) Ob aber der cleger sinem widerteil gebottenn hette

er der cleger selbs nit erschinen, der fürgetagt gehorsam were, so mag der Schultheys dem gehorsamen, so der ander teil nit clagen wölte, oder so die sach nit fürgenommen werden möchte, erlouben hinweg zu gand.

Aber von des Clegers vngehorsamh.

(183) So der cleger Iemanns fürbütet er selbs nit erschint vngehorsam vßblift vnd das von Im clagt würt, den sol der Schultheis auch vmb fünff schilling Straffen, wie vorstat.

Wem gebotten würt, besserungen vzerichtenn, vnd das nit thut, was der Schultheis thun soll.

(184) Wer auch Inn ehd genomen oder dem by sinem ehd gebotten würt, Vogtbesserungen zu bezalen vnd dasselb übersicht, den sol der Schultheiß fürderlich, mit Recht annemmen vnd vmb übersehung sins ehds oder des gebots Im by dem ehd beschehen, mit Recht beklagen, bessern vnd straffen lossem, bis er gehorsam würt, vnd allweg sollich besserung, Ingeschrifft verzeichnen, Inbringen, den Ladenherrnn überandtwurten, oder so er das nit Inbrechte, den Ladenherrnn Inzebringen angeben.

**Das vierte hyl bis Buchs, dar Inn findet man
des Vogts Ordnung.**

Das der vogt all frid vnd Freuel fürnemen soll.

(185) Der vogt soll über die stückh, so Inn der Ordnung sines ehds begriffenn sind, noch geschribne stück auch bestenlich halten. Nemlich das er alle frid vnd Freuel so Im fürkomen, Inn geschrifft verzehchnenn, die vor allenn dingen, am gricht fürnemmen, fürdern vnd vßtragen solle, vnd was besserungen von den heimischen gefallenn, dieselben zu stundan, Inn ehd nemmen, sollich besserung, Inn acht tagenn, Im oder den Ladenherrnn, zubezalnn, vnd sollichs dem grichtschrÿber zeuerzeichnenn, beuelhenn, vnd was er der Vogt empfahet, Dasselsb den Ladenherrn überandtwurten, Was er nit empfahet, dasselsb den Ladenherrn angebenn, sollichs Inbringen mogen. Vnd die Frombdenn personenn so Besserungen veruallenn, sol mann byfanngen, vnd

Inn gewarsam̄ nemmen, damit die Besserungenn als vorstadt, bezalt werdenn.

Wie der Vogt frid vnd freuel fürnemmen soll.

(186) Unser Herren Rät vnd meister, Nüw vnd alt haben erkannt, geordnet vnd gesetzt, das nun hinsfür alle sachenn, Frid vnd freuel berürennd, durch den Vogt also geuertiget¹⁾ werden, Nemlich das teglich an den gerichtenn, die gest, ob einich da sind, des ersten vor allem dingenn, gefürdert vnd fürgenommen, Darnach zwen Friden vnd nitmer, ob einich vorhanden sind, fürgetragenn vnd geuertiget werden, vnd somit ander sachen auch Irn fürgang habenn, Mann soll auch Inn den burgerlichen sachenn die eltesten hangendenn sachenn fürnemen, der Schultheys, vnd die Amtlüt, das es also geschehe, daruff acht haben vnd dar Inn niemals kein vrteil thun,²⁾ Darzu sollenn auch die Amtlüt, zum tag nitt mer dann zwen friden gebietenn, sich auch noch den gerichtenn mit enandern vnderreden, welchenn Friden sy bieten wellenn, die Notwendigesten, fürnemmen vnd daran sin, das zum tag, nittmer dann zwen friden gebotten werden. Es sollenn auch die Amtlüt, Inn den Friden sachenn, die zügen nit für gericht bie-ten, es sye dann vor mit vrteil erkant, vnd so die kutschafft gebotten, vnd die mit vrteil verhört würt, so soll man daruff, Inn der sach fürfaren, vnd den zügen nit also onnot (als ettwann beschehen ist) fürtagenn.

Wem gebotten würt, vogtbesserung zu bezalen, vnd das nit tut, was der Vogt thun soll.³⁾

(187) Wer auch Inn ehd genomen, oder dem by sinem ehd gebotten würt, vogtbesserungen zu bezalen vnd dasselb übersicht den sol der Vogt mit Recht fürnemmen, vnd vmb überschung sins ehds, oder gebotts him ehd befchehen, mit Recht beklagenn, Bessern vnd straffen lossenn, bis er gehorsam würt, vnd allweg sollich besserungen schriftlich verzeichnen lossenn,

¹⁾ E. gerechtvertiget. ²⁾ Das Folgende fehlt in E. ³⁾ fehlt in E.

Inbringenn, den Ladenherrn überandtwurten, oder so er das nit hñbrechte, den Ladenherrn Inzebringen angebenn.

Was der Vogt, mit denen, so über verbannen
gericht freßlen, hanndlen soll.

(188) Der Vogt soll teglichs an dem gericht sin, vnnb dem vßwartenn, Ob frid vnnb Freuel Inn gericht über das es verbannen ist, geualenn wurdenn, Das er dann, dieselbenn, von stundenan, beklagen solle, vnuud mit Recht straffenn lossenn, domit der Statt Ir besserung bezalt, vnnb das gericht Inn eren gehaltenn werd.

Inn sachenn, dar Inn der vogt Richter ist, mag er ehn mers machen.

(189) Der vogt mag mit siner volg Inn sachenn, dar Inn er Richter ist, ein mers machen, vnnb nit der Grichtschryber.

Das Fünfttehl des Buchs, Inn dem findet man
deß Grichtschrybers Ordnung.

Grichtschrybers Belonung.

(190) Von louffbrieffenn, vmb zins, ewig oder widerköuf-
fig, vmb Eigennde oder varende güter, erbloß flüchtig oder als
vmb varend güter vmb schuld, vnnb sunst verloufft, vnnb ge-
uertiget werden, vnnb vmb vergabungen, von der mintstenn
Summa an bis an 20 gulden 6 ſ, von 20 gulden bis an
50 gulden 10 ſ, von 50 gulden bis an 100 gulden 12 ſ, von
100 gulden bis an 200 gulden 14 ſ, vnnb darfur hinuf, von
Jedem hundert 2 ſ, bis an thusent gulden, geburt sich 2 pfund,
die soll er nemmen, vnnb nit mer, der summa were Joch mer
dann thusennt gulden, es were dann sach, das Inn solhenn
briessen mer dann ein Eigennd gut, vil fürwort, vergabungen,
väl, vnnb widersäl begriffenn, auch vil müg, vnnb arbeit dar-
über gan wurde, dar Inn soll er sich bescheidenlich haltenn, Vnnb
ob sich Jemans mit Im nit vertragenn möchte, so soll die scha-
zung diser, vnnb anderer gerichtssachenn, die mann harInne,
alle nit begriffen kan, stan, zu den zwehen Ladenherren, dem

Schultheissen, vnd der Ratschrybern einem, den grichtschryber mit den parthen, darumb gütlich oder mit Irer gepurlichen tax zeentscheiden.

(191) Von einem beziechbrieff, vmb verfessen zins oder mißbuw 8 §.

Von einer schlechten erbsatzungen, one fürwort, 1 §, wo aber habent personen vorhanden, mer erben, andere vergabungen auch darinn gestellt, völ, vnd widerfäl darinn begriffenn, vnd vil fürwort darinn gebracht wurd, da mag der Schryber, noch gestallt des guts vnd der Arbeit wol mer nemmen, er soll sich aber bescheidenlich halten, oder aber sich der tax, wie obstat, (ob sich Iemans mit Im gütlich nit vertragen mochte) benügen lossenn.

Von der minstenn Mechnus zweyer eegemechtenn, da sy beide enandern Ir Eigend, vnd varennd gut, oder eins dem andern, sin Eigend vnd varennd gut alleinig, vergabt, da soll der schryber nemmen, 14 §, Wo sy aber beide enandern, oder eins dem andern allehn das Eigend, on das varend macht, oder das varend on das Eigend macht, Alsdann sol er, von brieff, des Eigendnen nemmen, 10 §, vnd vom brieff, des varenden, 6 §. Wo aber mer dann ein Eigend stück, habent personenn vorhanden sin, vil fürwort gebracht, anndere vergabungen, völ vnd widerfäl begriffenn würden, da mag er noch gestallt der personenn, des guts, vnd der Arbeit, wol mer nemmen, er soll sich aber bescheidenlich halten, oder aber sich der tax wie obstat benügen lossenn.

Vund von ehner heben Vogth, vnd von ehrem heben gwalt, so Inn obgemelten briessen bestimbt sind, sol dem schryber zu sampt obgemelter tax, ein schilling mer geben werden.

Item die testament, vnd ettlich andere mechnussen sind vnglych, eins arbeitsamer, dan das ander, Habenn kein tax, aber der schryber, Soll sich der tax wie obstatt (wo es darzu kommen wurde,) benügen lossenn.

Was überiger sachenn sich am gricht zutragenn, deren belohnung nit bestimbt, sol er erberlich, wie von Altemhar bruchen, die Lüt bescheidenlich halten, oder wo sich hierunder, penn zutragen, sich harumb obgemelter tax benügen lossenn.

Bon ehnem schlechtem vrfunt, vs paphr, 6 $\frac{1}{2}$, Wo aber die sach groß, vnd lanng, vhl arbeit neme, sol er die Lüt, auch bescheidenlich halten, oder sich der tax, wie hieuor gemelbet benügen lossenn.

Bon einer vor Urteil, one meldung Clag, vnd anndtwurt Inzeschriben, 6 den., nimbt man hez eiu schilling.

Bon einer endurteil, one Clag, vnd anndtwurt auch 1 $\frac{1}{2}$.

Bon einer Urteil, die Inn geschrifft geben würt, von Jeder parthie, ein schilling, ist also vonn altem harkommen.

Bon einer verkündung, das einer siner glubt nochkommen solle, vnd des botten Andtwurt hñzeschribben 18 den.

Bon koufftenn gerichtenn, man hab brieff gelesen oder nit, 5 $\frac{1}{2}$.

Bon zügeun, vil oder wenig, darnoch die Arbeit Klein oder groß ist, wie dann harnoch zwen Articel vßwysenn. Die vhl vnd aber, der zügen sag nit mer (wie von altemhar,) vs der zügen mund Inn das kuntschafft buch geschriben, sonders von erst ehgennlich verzeichnet, darnach dem zügenn vorgelesen, vnd erst doruff Inn das kuntschafft buch geschribenn, so würt von zwysacher arbeit wegen, von Jedem zügen 2 $\frac{1}{2}$ genommen.

Wie der Grichschryber zügen vassen soll.

(192) Was Zügen Inn treffennlichen sachenn, die parthenn, oder ein gricht selbs bedunkt, Ir sag zubeschribben, die soll man Inn hysin, beider parthen, betagen,¹⁾ vnd ob beid parthenn des nit enberen wellen, Inn ehd nemmen. Darnoch sollenn beid parthenn, oder die eine, den Anzug, daruon die zügen saggen sollen, thun, der gerichtschryber, doruff die zügen, einen noch dem anndern ehgennlich²⁾ fragenn, Ir sagenn, beschribenn, die einem Jeden zügenn vorlesenn, vnd wo zuwenig oder zuviel ist, dasselb noch der zügen angeben bessern, mindern, oder meerenn.

Aber wie der Grichtschryber zügen vassen soll.

(193) Wann erkannt würt, von Jemanns wegenn kuntschafft vßwendig gerichts zenerhören, So sollenn der Schultheis,

¹⁾ E. beklagen. ²⁾ E. mundlich.

grichtschrÿber, vnd Ambtlüt zusammen kommen, beide parthÿenn, so die sach berürt, auch die zügen, vff ein genannte zit, Inn das Richthus, oder in des grichtschrÿbers hus, gebietenn lossenn, vnd sollenn die gezügen, Inu sy sin beider parthÿenn, oder des gehorsamen teils, der sy stellet, Ir kutschafft zesagen, wie recht ist, gewisenn. Darnoch Inn abwesenn beider teilenn, vmb beider oder der einen parthÿenn anzug, Se ein zug noch dem andern, vnd Inn abwesen des andern, ehgennlich gefragt werden, was sy wüssenn, das Inen kunt, vnd ein Worheit sye, vnd soll der grichtschrÿber, Ir sag ehgennlich beschryben, einem Jeden zügen, von stunden an, vorlesenn, was dann zuuhl oder zu wenig ist, dasselb noch der zügen angehen bessern, mindern, oder meren, vnd sunst nitt. Von solchen zügen, Inn oder vßwenndig, gerichts zeuerhören, sol dem Schultheißsen, vnd den Amptlütten, Ir belonung werdenn, wie Inen der, Inn Irer ordnung harnochgemest bescheiden ist, dem grichtschrÿber würt sin lon, nochdem, vnd die sachen kurz oder lang sind.

Von des Suchens wegen Inn den bücheren, was man nemmen soll.

(193) Von des suchens wegenn, Inn büchern, Ist vnnser herrnn ordnung vnd mehuung, was suchens, von schuld wegen harrürend, Ist die schuld vnder denen herren, die der zit des suchens am gricht sitzen, Ingeschrieben, daruon soll mann nüt nemmen, Desglichen von vrteilen auch, Was aber vrteilen, schuld oder anders, vor einem halben Jar Ingeschrieben sind, daruon mag der Substitut ein plaphart¹⁾ nemmen, vnd nit mer, Aber Inn lannen Jarenn, oder zylen soll er sich auch bescheidenlich halten.

Der Grichtschrÿber sol des Grichts allehn warten.

(194) Durch hannb vnnser herren erkannth vnd geordnet, Das ein heglicher grichtschrÿber, solle des grichts allehn warten, müssig gan, vnd keinen vnderkouff²⁾ mer trübenn.

¹⁾ E. ein schilling. ²⁾ E. kein Handtierung.

In treffenlichenn sachenn sol man die vrteilen
in geschriftt gebenn.

(195) Wann auch die vrteilsprecher sich Inn treffennlichenn sa-
chen, zu bedencken nemmen, was dann, an dem gesprech, besonnder
Inn treffennlichen sachenn das mer würt, das soll man den gericht-
schryber heyzenn vffschrybenn, vnd dasselb für ein Urteil am
gericht verlesen werdenn.

Das der grichtschryber die vrteilen so vgeschrieben
werden, sol hören lassen.

(196) Unser herren die Rät, hant geordnet vnd gesetz,
was entlicher vrteilenn, mit der meren volg,¹⁾ an dem gricht
geben werden, daron man brieff vnd urkunt eruordert, Da
soll der grichtschryber die wort, derselben Urteil, daruff dann sy
lenndet, blos one clag, vnd andtwurt, zu stund diewyl das
gricht sitzt, Innschrybenn, vnd die den vrteilsprechern vorlesenn,
ob sy stand wie sy gebenn she, Dar durch Errunge vnd geuer-
lich endrungen, der Urteilen vermittel plibenn.

Der grichtschryber soll sich Inn vertigung der vor
Urteilen halten, wie In den end vrteilen.

(197) Der grichtschryber sol auch die vorurteilen so Inn
treffenlichenn sachenn gebenn werden, daron die partheyen Urkunt
begeren, beschrybenn, vorlesenn, vertigen vnd sich domit halten,
wie mit den end vrteilen obstat.

Der grichtschryber soll auch die vrteilbrieff, mit Clag
vnd andtwurt förderlich machenn, das nüt ver-
geffenn wird.

(198) Der grichtschryber soll auch sollich abgeschriften mit
Clag vnd andtwurt, Inn acht tagen, den nechsten noch gebner
vrteil stellenn, vnd wie hieuor stadt, hören lossenn, vnd nit
lennger verziehen, domit nüt Inn vergeß gestellt wird.

Wie der grichtschryber die urkunden vertigen sol.

(199) So der grichtschryber, die abgeschriften der vrteil

¹⁾ E. stimm.

brieffen, mit clag, vnd andtwurt, als sy beschehen sind, gestellt hatt, So soll er er die heid parthyen, vnd Ire fürsprechenn hören lassen, ob sy standen als sy zu behden sydtenn, geredt sind, vnd dann die wort, der vrteilenn daruff sezenn, Aber die vrteilbrieff den parthyen nit hinuß geben, die vrteil¹⁾ she dann euor, wie vorstatt, durch die vrteilsprecher gehört vnd probiert.

Das Sechst und letst teyl dis Buchs wüst drherley.

(200) Des ersten von gmeiner ordnung des Schultheysen,
des Grichtschrybers vnd der Amtslüten.

Darnoch von gmeiner ordnung des Schultheysen, vnd der
Amtslüten.

Vnd darnoch der Amtslüten ordnung Innsonders.

Bon gmeiner ordnung des Schultheysen,
Grichtschrybers vnd der Amtslüten.
Grichtschryber vnd Amtlüt sollen dem Schultheysen
Inn gerichtssachenn gehorsam, vnd zu rechter zit
am gericht sin.

(201) Der grichtschryber, vnd die Amtlüt sollenn dem
Schultheysen, In allen sachen, das gricht antreffend, gehorsam
sin, sich Im nit widersezzen, noch Im freuenlich andtwurt geben,
Sy sollen auch teglichs so man gricht hatt, Im Richthus sin,
wann man das ander Inn Rat verlütet, oder vmb dieselbe zit,
das ist Im Winter, so es achte, vnd Im Summer so es sybene
schlecht, vnd allweg dem gricht vßwarten.

Was man von frömbden erben sy Inzeseken
nemen sol.

(202) Es sollenn auch der Schultheys, Vogt, grichtschryber,
vnd Amtlüt, so sy Femanns Frembder, der ein erb anspricht.
Inn gwalt vnd gwer sezzen, vnd das erb zwenzig pfunt pfen-
nig, vnd darüber wert ist, von Feder person fünffzehn schilling
nemmen, Ob Toch der personen mer dann eine, vnd glych erben

¹⁾ E. die urkundt.

weren, wie dann das von Alter harkommen ist, Wo aber das erb, vnder zweyzig pfunt pfennigen were, vnd der personen mer denn eine, so soll alsdann ein personn, nit mer dann Acht-halben schilling geben, Wo aber nit mer, dann ein eynig personn were, die soll fuenfzehn schilling geben, wie das von Alter har-komen ist.

Wie man ein erb verbürgenn soll.

(203) Als bisshar, wann Jemans Inn der Statt Basel, todes abgantten, zitlich hab, vnd gut, vnd darzu ußlendig erben verlossen, dieselben erben vff Jar fürbringen, Inn das erb gesetz, vnd ein hngesetznen burger, zu bürgen, Jar vnd tag, noch der Stattrecht gebenn * habenn, vnd zu vil malen, hieuon schad entstanden ist, vnd fürer wol entstan möcht *) So ha-benn vnnser Herrnn heid Rät erkannt, Das hinfür der Schult-heys, Vogt, Grichtschryber, vnd Amtslüt, von solher erbgüter wegen, keinen burger, zu bürgen nemmen sollen, er she dann sins vermögens, dem verlossen erbgut gemeß, vnd das ver-selb burg, Euter versprech, ob hemans Inn Jars frist komein, vnd das erbgut, darfür er bürg wordenn ist, ansprechen wurd, von erbschafft, schuld, oder anderer anuorderung halb, das er dann, dem oder denselben, ann disem Stattgericht Red, vnd anndtwurt geben, vnd was ansprachenn, Inn sollicher Jarß-frist, angefangen, vnd aber darInn, nit vgetragenn werden, das dann derselb bürg, biß zu vßtrag hafft pleyben, was auch darum am Stattgricht erkannt würt, das er der bürg sollichs erstattenn, vnd dem nochkommen, Und das sollichs allwegen dem bürgen vorgelesen, vnd daruff Inn glüpt genomen werden solle, Und ob ein vßlendiger, vff sollich mehnung, keinen burger zu bürgen überkommen möchte, so soll das erbgut, Jar, vnd tag, an statt der Burgschafft, In stiller wer pliben ligenn, vnd aber noch verschhnung, der Jarsfrist, dem erben, vff sin eruorderung, das gut veruolgen, vnd werden, Es sol auch sollichs für ein ord-

*) E. * — sollen vnd aber zuem offtern mal endt standen, auch hinfürter sich wol begeben möchte, daß diejenigen so also bürg werden, des vermögens nit gewesen, und umb weitrer ansprachen so sich harnach befindt gnug zu thuen — *

nung am gricht gehalten werden, vnd aber diser artikel vnnser burger vnd geschwornn hindersassenn, so die enandern Inn vnnser Statt erben, nit berüren.

Aberstorbner, och erblosser, vnd Flüchtiger lütten gütter mag man allen thalb verbieten.

(204) Mann mag auch hynnenthin, von aberstorbner, auch von erblosser, vnd Flüchtiger Lütten wegenn, wol verbieten, Es sye Im kouffhus, Inn Clostern, hinder pfaffenn, Edellüttenn vnd hinder menglichem.

Mann sol von den beschrybungen, vnd Rechnungen, nüt nemmen, dann den Rechten von.

(205) Der Schultheis, der grichtschrÿber, vnd die Amtlüt so sy aberstorbner, erblosser, oder flüchtiger lütten güter, beschrybenn, frönen, vnd verrechnen ic. So sollen sy vonn solhenn gütern, nützt verendern, noch nemmen, dann allein Inn geschopstenn, vnd gewonlichenn lon, vnd wann das beschribenn gut verkoufft, vnd verrechnet, was dann überigs desselben guts, noch bezalung aller schulden, vorhannden sin würt, sol zu hadden, eins Rats genomen, vnd geandtwurt werden.

Wie man kuntschafft wÿsen vnd vassen soll.

(206) Wann erkannt würt, von Iemanns wegen, kuntschafft, vßwendig gerichts zeuerhören, so sollen der Schultheiß vnd die Amtlüt zusammen komen, vnd beiden teilen, so die sach berürt, darInn man, die zügen verhören will. Darzu auch die zügen, vff ein genannte zit, Inn das Richthus, oder Inn des grichtschrÿbers hus gebieten lossenn, vnd sollen die zügen, Inn bÿsin beider parthyen, oder des gehorsamen teils, der sy stelle, Ir kuntschafft zesagenn, wie Recht ist, gewisen, vnd darnoch Inn abwesenn, beider teilen, vff beider, oder der einen parthye anzug Se ein züg nochdem andern, vnd Inn abwesen des andern, ehgentlich gefragt werden, was sy wüssenn, das Innehn kunt, vnd ein worheit sye, vnd soll der grichtschrÿber, Ir sag ehgentlich vßschrybenn, einem heden zügenn von stunden an vorlesenn, was dann zuviel oder zu wenig ist, dasselb noch des zügen angeben, bessern, mindern oder meren, vnd sunst

nit, vnd dann darnoch kein Amptman, darwider, weder Inn gericht, noch vzwendig nü hit mer rebenn, noch fürwenden, sonnders daby bliben lossenn. Doch menglichem billiche zimliche, aber nit vnnodtürftige, vnd ungefürliche Inred, vnd exception, wider die zügen, vnd Ir sag vorbehaltenn. Von solhen zügen, Inn oder vzwendig gerichts zeuerhören, sol dem Schultheysenn, vnd den Amtlütten Ir belonung werden, wie Im vorgenden Artikel bescheiden ist, dem grichtschryber, wurt sin lon, nochdem vnd die sachen Lanng, oder kurz sind.

Von gmeiner ordnung des Schultheysen, vnd der Amtlütten.

Gricht, Schultheis, vnd Amtlüt, sollen Fe=
luchs vor Rath schweren.

(207) Es ist geordnet, vnd erkannt, das das gricht, der Schultheis, vnd die Amtlüt, alle Jar, so das gricht, vnd die Aempter besetzt werden, vor offnem Rat schweren, das Inen auch die ordnung, vorgelesen werden solle, damit sich menglich wüß darnoch zurichten.

Die Amtlüt sollen dem Schultheysen alle
Friden angeben.

(208) Die Amtlüt sollenn dem Schultheysen alle friden angeben, vnd so er darüber zu richtenn begert, Im die eroffnen, auch die fürnemmen, vor allen sachenn fürdern, vnd Im, Inn sollichem gehorsam sin.

Die Amtlüt sollenn dem Schultheysen, vge=
wartet sachen, Frönuungen, vngehorsam
re. rügen.

(209) Die Amtlüt sollenn dem Schultheysenn, teglichs so er sy darumb fragt, vnd auch vngefrogt, rügen, vnd angeben, was sachen sy wüssen, es she von frönuungen, vngehorsam, oder vsgewarteter sachenn wegen, daruon der Statt noch harkommen des grichts, Ir besserung veruallen sollenn, vnd das nit lossenn, by Irn eyden, so sy dem Rat geschworn hannd.

Wann ein Frömbder sin eyd s glüpt n it h a l t,
w a s d e r S c h u l t h e i s v n d d i e A m p t l ü t t h u n
s o l l e n n .

(210) Wann ein Schultheis oder ein Amtman, ein frömbden, Inn glüpt, oder Eyd nimpt, vnd derselb, dem nitt statt thut, vff den sollen, der Schultheis, vnd die Amtlüt acht haben, so er harhn kompt, Ime vür gricht verkunden, zu Im clagen, vnd das, nach Rechtlicher erkanntnuß, verbessern lassen, ob er aber die Statt Basel mydenn, vnd nit harInn komen welse, so soll mann Im, zum Rechten verkünden, tag ansetzen, vnd dem Rechten gegen Im nochgau.

Was d e r S c h u l t h e i s , v n d d i e A m p t l ü t , v o n v e r-
g a b u n g e n n e m m e n s o l l e n .

(211) Als bischar von Alter harkomen ist, wann Iemans dem andern, etwas vor gricht vergabt, das sich trifft über zehn pfunt wert guts, wie vhl des ist, das mann dariouon, fünff schilling pfennig genommen, die vergabte person Inn gwalt, vnd gwer zusätzenn, dabh sol es bliben, vnd der Schultheis, vnd die Amtlüt, sollichs, vnderenandern, glychlich teilen, wie dann von Alter harkommen ist; Deszglychenn vergabt Iemans dem andern, In barschafft, über zehn pfunt wert, vnd da ein widerlyhung geschicht, dariouon mögen sy auch fünff schilling nemmen, Wo aber kein widerlyhung, Inn gabenn, der Botschafft ¹⁾ geschicht, dariouon sollenn sy nüt nemmen.

W a n n m a n g w ä l t m a c h t , w a s m a n n n e m m e n s o l l .

(212) Als der Schultheis, vnd die Amtlüt, Inn übung gehebt, wann sy gwält gemacht, das sy von einer heden person, so Inn einem gwalt, begriffen gewesen, 3 § 4 den. genommen habenn, Da ist geordnet das der Schultheis, vnd die Amtlüt, von einem Ieden gwalt, der vsserthalb grichts gemacht würt, von Frömbdenn, vnd Heymschenn 3 §, 4 den., vnd uit mer nemmen sollenn, ob glych wol vier, oder drh personen, oder mer, Inn einem gwalt begriffenn, vnd bestimbt wurden. Vnd wann

¹⁾ Mehrere, namentlich ältere, Handschriften: Botschafft.

das gricht sekt, vnd ein gwalt gemacht würt, so soll nit mer,
von Frombden vnd hehmschen, genommen werden, dann 8 den.

Wie man kutschafft vassen, vnd was man
nemmen sol.

(213) Als bischar der Schultheis, vnd die Amtlüt, vermeint wann zügen Inn einer sach verhört werden, von hedem zügen 3 § 4 den. zunemmen, Da soll es also gehalten werden, Ob Inn einer sach, sollich zügen, vff ein mal, vnd on vnderlessig, vnd Inn einer Instanz, glich mit enandern gewisenn, vnd verhört, so es vsserhalb grichts beschicht, so sollenn der Schultheis, vnd die Amtlüt, von solhenn zugen allen, als ob es einer allein were, nit mer nemmen, dann 3 § 4 den. Wo aber die zügen zerteilt, hüt ettlich, morn aber ettlich gewisenn wurden, so soll man von heber wysung Innsonders, so die vswendig grichts beschicht, 3 § 4 den, nemmen, Aber Inwendig grichts, soll man von einer heben wysung, so gescheh mit vil oder wenig gezügen 8 den. nemmen, wie das von alter harlomenn ist.

Der Schultheis, vnd die Amtlüt sollen keinen
satz an sich nemmen.

(214) Es soll auch hynnenthin, kein Schultheis, noch kein Amtman, keinen satz an sich nemen, Inn keinen sachenn spruch zu thun, Sonnders sich desz entschlahenn, Wurde aber Ir einer zu einer erbteilung, oder zu einem gütlichenn tag erbettenn, das mogen sy thun, vnd sollen von einer erbteilung, 2 §, vnd von einem gütlichen tag 1 §, zu lon nemmenn.

Der Schultheis vnd die Amtlüt sollen mit niemans, so vor gericht zn schaffen hatt, essen, noch nüt von Im nemmen.

(215) Der Schultheis, vnd die Amtlüt dheiner sollenn mit niemans, der vor gricht zu schaffenn hatt, vnd deren Red sy nit thund, nit essen, noch trinken, noch auch nützt, von Innenn, oder sinenn Fründen nemmen, noch auch Tre wÿber, kind, noch gesind, nit nemen lassen Inn kein wÿs.

Kein parthye, sol Im Rechten gehort werden, sy
hab dann ir sach vor dem Amtman, anbracht,
Doch sol es die Frombden nit berüren,

(216) Es sol kein Amtman, Inn eroeffnung der sach, die er vor nit gehört, noch Ingenomen hatt, nit gehort,¹⁾ noch fürgenommen werden, Vnd das sich menglich, darnoch wuß zu richten, So soll der Schultheiß kein sach fürnemen lossenn, die parthye habe dann eeuor, Ir sach dem Amtman fürgelegt, sich auch mit Im bedocht, domit er die wuß zeeroffnenn, Doch soll solichs Frombdlüt, die bis grichts ordnung nit wüssen, nit berüren, sonnders dieselben, zu allen zhtenn für hannd genommen, vnd gefürdert werden.

Die Amtlüt sollen nit speklen, nit mer dann
zwo Reden thun.

(217) Die Amtlüt sollen auch der Luten Red, schlechtlich, vnd erberlich, on alle nodtürftig vmbwort, vnd zum kürzesten, das sin mag, thun, keiner dem anndern spekwortlin gebenn, Ir heglischer sich mit finer parthye, mit Inlegen Reden, Vnd darthun, vermaß vassen, das er, Inn einer sach, nit mer, dann zwo Redenn thüge, sonders so Ir heglischer zwo Reden gethan hatt, so sollenn sy Irn Rechtsatz thun, vnd vmb die sach fragen lossenn, Were aber sach, das des andtwurters Amtman, Inn finer noch Red üzit nüwers brechte, darzu des clegers Amtman, meinte zereden, das zuthund, wo es kunktlich ist, so mag Im der Schultheiß erlouben, oder darumb ein frag geschehen lossen, ob solichs, zeuerandtwurtern, nodtürftig, vnd zu der ach dienstlich she, oder nit, Vnd bis soll der Schultheiß, onuerbrochennlich halten, domit des grichts sachenn gefürdert, vnd durch der fürsprechenn, vnnodtürftige Lanne Redenn, nit hinderstellig gemacht werden.

Der Amtlütten Ordnung.

Das einer sin selbs red thun mag.

(218) Niemanns anders, dann die geschwernenn Amtlüt

¹⁾ E. weder vor recht gehört.

Zeitschrift f. schweiz. Recht II. 2.

(2) 13*

sollenn Im Rechten redenn, es wolte dann einer Im selbs sin selbs red thun, das soll Im zugelossenn sin, doch das er sich Inn sollicher red, den Amtslüttenn, vnd dis grichts ordnung verglyche, das er nit mer, dann zwo redenn thun soll, Im beggne dann, von der widerparthye, nüwerung, so soll es auch gehalten werden, noch ordnung dis grichts.

Das einer ein Frömbden für sprechen nemmen mag, vnd wie es gehalten werden solle.

(219) Welte aber Iemans sin selbs Red zuthun, oder der geschworenen Amtlütten einen zenemmen, vngemeint sin, der mag wol ein Frömbden, nit des grichts fürsprechen, mit Im bringen, derselb frömbd Fürsprech, mag dann demselben sin red, des erstenn grichts wol thun, doch ob die sach, des ersten grichts, nit vßtragen wurde, das dann der, so den Frombden fürsprechenn bracht hatt, nochgricht, oder gastgricht, kouffen, vnd vor solhen kouften gerichten für vnd für, bis zu vßtrag der sach handlen solle, domit das vor Gricht, mit solhen Langen hendlen, nit belestiget, ander sachen bardurch hinderstellig gemacht, vnd auch ander darneben (als eins Ieden uodturft eruordert) gefürdert werdenn.

Was ein Amtman von einem gütlichen tag zu lön nemmen sol.

(220) Wurd ein sach vom gricht, zu gütlichen tagen gewisen, vnd die Amtlüt, darzu berüfft, so mag heder Amtman, von siner parthye, ein schilling zu lonn nemmen, vnd nit mer.

Zu wellicher zitt, die Amtlüt am gricht sin sollenn.

(221) Die Amtlüt sollenn by Irn ehden, so man gricht hatt, teglichs Im Richthus sin, so man das annber zeichen Inn Rat verlütet, oder so man nit lütet, vmb dieselb zit, ungewörlisch, Das ist winterzit, so es achte, vnd Summerszit, so es Sibene schlecht, vnd wellicher vnder Inen, das also überfizt, von dem soll der Schultheis zu stund, als das gricht sitzt, ein schilling zu peen nemmen, vnd den in den Stock stossenn.

Die Amptlüt, so sh-Temans verbieten, sollen
sh nicht eingehen.

(222) Die Amptlüt sollen über alle puncten, so Inn der ordnung Irs eyds begriffenn sind, harnachgeschriven stuch, vnd ordnung halten, nemlich so soll kein Amptmann, niemans mit dem andern, den oder des gut, er hie Inn der Statt, mit dem stab verbotten hat, vertragen, sondes die sach für gricht komen lossenn, damit das entschlahgelt des verbots, Inn den stock, gefallen, vnd komen möge. Were aber sach, das der verbotten, des grichts nit erwarten mochte, vnd mit dem Eleger verkeime, git er dann, das entschlaach gelt, nemlich 18 den., die soll der Amtman von Im nemmen, das gebott entschlahen, vnd das geltt, Inn den Stock zestossen, dem Schultheysen one. verzug geben.

Wie die Amptlüt sich Inn Fridensachen halten sollen.

(223) Die Amptlüt sollen auch zum tag, nitmer dann zwenz friden gebietenn, sich auch noch den grichtenn vnderreden, welchen friden sh bietenn wollenn, die notwendigen fürnemmen, vnd daran sin, das zum tag nit mer dann zwenz friden gebottenn werdenn, Es sollen auch die Amptlüt, Inn den Friden sachen, die zügen nit für gricht bietenn, es she dann vor mit vrteil erkant, vnd so die kuntschafft hotten, vnd die mit vrteil verhört würt, soll man daruf Inn der sach fürfarenn, vnd den zügen, nit also onnot (als ettwan beschehen ist) fürtagenn.

Der Frvg Amptmann soll vff der Oberkeit
sachen warten.

(224) Alsdann hieuor Fedicest erkant ist, wann einich sachen, zufallen, die ein ersamer Rat, an dem Stattgricht, zu berechtigen fürfaßt, oder andern, so einen Rat fürnemmen, andtwurt, am Stattgricht zegeben, Das Im solhem, ein Feder Frher Amptmann, des Stattgrichts, vff eins Rats geschefft, vnd henndel warten, Inn der Red thun, vnd nit der widerparthe, by solher erkantnuß, sol es nun hinfür bestan, vnd also für ein ordnung, des grichts gehaltenn werden.

Der Frhg Amtman. sol feinen Frides mer
schenken.

(225) Und als der Frhg Amtman, dahir gewalt gehebt
hatt, die schlechten Frides zuschennen, Dardurch der Statt Ir
teil abgannen, Do ist erkannt, das er der Statt, Irn teil,
zeuerschenden, nit mer gewalt habenn; Aber finen teil, der Im
von solhen schlechten Frides geburt, mag er wol verschennen,
ob er will.
